

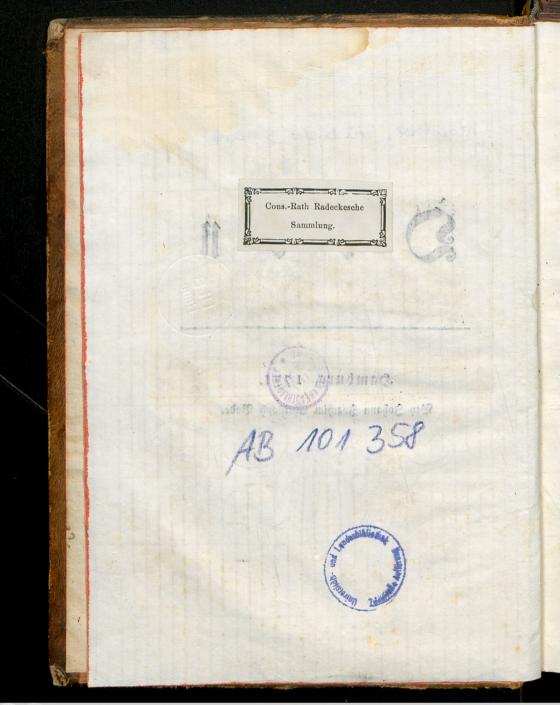


Klopstock, Frudrich Sottlub



Hamburg. 1771. Ben Johann Joachim Christoph Bode.









Bernstorff.





Inhalt.

Erftes Buch.

- state of the sta	
Dem Erlofer. 1751.	3.
Für den König. 1753	8.
Die Genefung. 1754.	
Dem Allgegenwärtigen. 1758.	
Das Unschaun Gottes. 1759.	
Die Frühlingsfener. 1759.	
Der Erbarmer. 1759.	39
Die Glückseit Aller. 1759.	13.
Die Genesung des Konigs. 1759?	52
Die Welten: 1764.	56.
Die Gestirne. 1764.	59
Dem Unendlichen. 1764.	63.
Der Todi 3764.	65
Die hochste Glückseligkeit. 1764.	66
Der Borhof und der Tempel. 1765.	68
Das groffe Halleluja. 1766.	60.
Schlachtgesang. 1767.	71
20c. 1752.	
Zweytes Buch.	
.050%	
Der Lehrling der Griechen. 1747.	75.
Wingolf. 1747.	77.
)(з	Mn

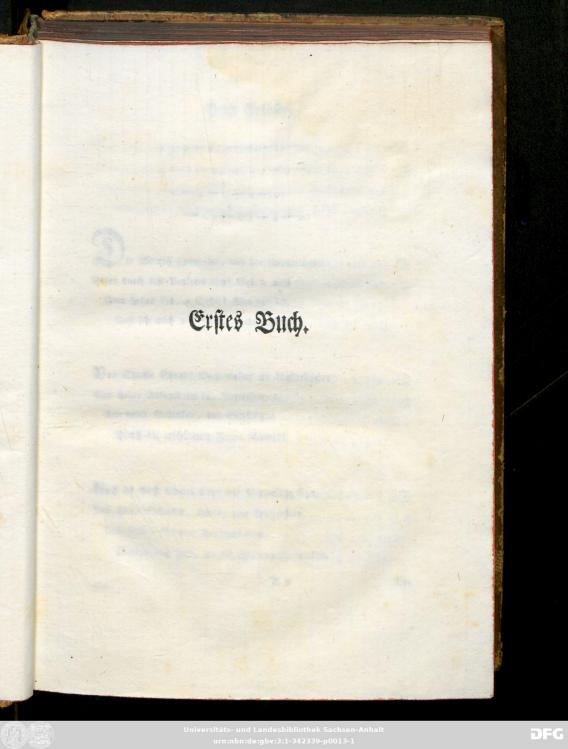
An Gifeke. 1747.	97.
Un Ebert. 1748.	- 99.
Bardale, 1748.	
An Fanny. 1748.	108.
Heinrich der Wogler. 1749 175	Tom. Whole a
An Bodmer. 1750.	
Der Zurcherfee. 1750.	- 116
Friedrich der Fünfte. 1750.	
Friedrich ber Funfte. Un Bernftorff, ur	
Die todte Clariffa. 1751.	
Friedensburg. 1751.	
An Cidli. 1751.	137.00 000
Die Konigin Luife. 1752.	137.00
Hermann und Thusnelda. 1752.	
Fragen. 1752.	146.
An Young. 1752.	148.
Die benden Musen. 1752.	180.0
An Cibli. 1752.	
An Cidli. 1752.	
Cidli. 1752	
Un Gleim. 1752.	
Un Civli. 1752.	_ 162.
	163.
Der Rheinwein. 1753.	167.
An Civili. 1754.	Der Lehrling der C
	Sincolf, 1947.
X 3 / T 200	Drite

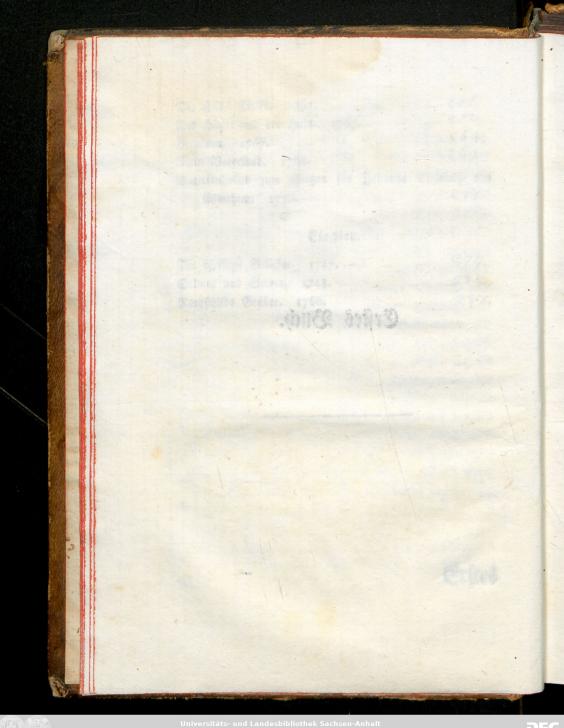
Drittes Buch.

Das neue Jahrhundert. 1760. –	171.
Aganippe und Phiala. 1764.	-177.
Kaiser Heinrich. 1764.	180.
Die Zufunst 1764.	185.
Otomu. 1704.	188.
Der Nachahmer. 1764.	191.
Sponda. 1764.	192.
Thuiskon. 1764.	196.
Der Eislauf. 1764 - 2011 1000 dag	198.
Der Jungling. 1764.	309.
Die frühen Gräber. 1764.	204.
Schlachtgesang. 1765.	205
Braga. 1766.	- 906.
Die Sommernacht. 1766.	211.
Skulda. 1766.	212.
Selmar und Selma. 1766.	213.
Der Bach. 1766	216.
Wir und Sie. 1766.	_ 220.
Unfre Furften. 1766	223.
Die Chore. 1767.	227.
Die Barden. 1767.	232.
Teone. 1767.	234.
Stintenburg. 1767.	237.
Unstre Sprache. 1767.	_ 241.
(गार्थ	Die
	- CIE



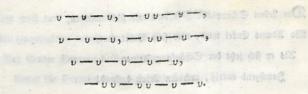
Die Kunst Tialfs. 1767.	245.
Der Sugel und der Sain. 1767	252.
Hermann. 1767	more 262.
Mein Baterland. 1768.	269.0
Baterlandslied jum Gingen für Joha	nna Elifabeth von
Winthem. 1770.	
	Cional Toda
Elegien.	Der Rachabmer.
Die fünftige Geliebte. 1747. —	270
	279.
21 (1614) (1) 16	284.
ALC: 1751	remineral 287.
	Die fedgen Gedbe
	Shladige feight
	Braga. Whi.
	Die Sennnungaht
	Shiba, 1766.
	Selmor nad Orla
	Wir and Str. 1
	tiage galaging f
	Die Chbres day
	Transfer BE Barbana and
	Teone. 17672 V
	Chainfing
764.	
nG Total Control	Erstes







Dem Erlofer.



Dein hohes Lob, o Sohn! Wer bin ich,

Daß ich mich auch in die Jubel drange?

Von Staube Staub! Doch wohnt ein Unsterblicher Bon hoher Abkunft in den Berwesungen! Und denkt Gedanken, daß Entzückung Durch die erschütterte Nerve schauert!

Much du wirst einmal mehr wie Berwesung seyn,
Der Seele Schatten, Hutte, von Erd' erbaut,
Und andrer Schauer Trunkenheiten
Werden dich dort, wo du schlummerst, wecken.

21 2 Der

.

Der Leben Schauplat, Feld, wo wir schlummerten, Bo Abams Enfel wird, was fein Vater war,
Als er sich jetzt der Schöpfung Armen
Jauchzend entriß, und ein Leben bastand!

Day Erlößer.

D Feld vom Aufgang bis, wo sie untergeht man den de Der Sonnen leste, heiliger Tobten voll,

Wenn seh ich bich? wenn weint mein Auge

Unter den tausendmal tausend Thranen?

Des Schlases Stunden, oder Jahrhunderte, In Des Burger, fließt, daß ich aufersteh!

Allein sie säumen! und ich bin noch Dieseits am Grabe! . . . D helle Stunde,

Der Ruh Gespielinn, Stunde des Todes, fomm!

D du Gesilde, wo der Unsterblichkeit

Dieß Leben reift, noch nie besuchter

Acker für ewige Saat, wo bist du?

Laft

Wunsch groffer Aussicht, aber nur Glücklichen, immid de Aussiche Wenn du die suffe Stunde der Seligkeit, der alle bei der Ba wir dich wünschen, kämst, wer gliche Dem, der alsdann mit dem Tode range?

Dann mischt' ich fühner unter den Throngesang
Des Menschen Stimme, sange dann heiliger
Den meine Seele liebt! den Besten
Aller gebohrnen, den Sohn des Baters!

21-3

Die Gottheit lehrtest! zeige die Wege mir, dans der des Die Deie dann du gingst! worauf die Seher, dans de dans de Deine Verkündiger, Bonne sangen.

Dort ist es himmlisch! Ach, aus der Ferne Racht, word aber Golg' ich der Spur nach, die du gewandelt bist, but de den Doch fällt von deinen Strahlenhohen der der der de der Gehimmer herab, und mein Auge sieht ihn.

Dann hebt mein Geift sich, durftet nach Ewigkeit, Dicht jener kurzen, die auf der Erde bleibt; ummis mohnelle ble Dach Palmen ringt er, die im himmel ! Mit also andem mich Fur der Unfterblichen Rechte sprossen.

Daß

7

Daß ich den Nachhall der, die es ewig sind,
Den Menschen singe! daß mein geweihter Arm
Bom Altar Gottes Flammen nehme!
Flammen ins Herz der Erlosten ströme!

.-- 00--00--00

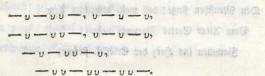
Weige I forge, ben Schliefer, rechtignt.

Den glicheltzen Colky:in deinem Onden, webendereiter Einen weisen Beherrscher, "ab est die eine der Das er die Spre der Menschichklichte spr

Da bift bereitch und militer Du daift, fein Geftest

Für

Für den König.



Pfalter, finge dem herrn! geuß Gilbertone, Laute Jubel herab! und ruf jur Stimme Deiner Feyer Gedanken, Beiche Jehova, den Schöpfer, erhohn!

Du bift herrlich und mild! Du gabft, bu Geber! Dem gluckfeligen Bolf, in deinen Gnaden, Einen weisen Beherrscher, Daß er die Ehre der Menschlichkeit sey!

Preis und Jubel und Dank dem groffen Geber! Beil bem Konige! Beil dem Gottgegebnen!
Gegn' ihn, wenn du herabschaust,
Schau unverwandt, o Jehova, herab!

Saya13

Schau herunter, und gieb ihm langes Leben, Canftes Leben, bu Gott der Menschenfreunde! Giebs dem Theuren, dem Guten, andel mas tale med to Ihm, der die Wonne der Menschlichfeit ift!

Den wir lieben! Er ifts! Er ift der Jubel Unfrer Geele! Dir rinnt die Freudenthrane! Seil bir! Beh dem Erobrer, 1 300 3 10 2 1000000 affield Belder im Blute ber Sterbenden geht, bei and volla

Wenn bie Roffe der Schlacht gezähmter muten, Alls ber schwillende Seld nach Lorbern wiehert! Stirb! Go tief fie auch wuchsen, and gor unfledie Catt

Fand fie bes Donnerers Auge doch auf!

Fluche folgen ihm nach! Ein lauter Geegen Jauchzt bem edleren zu, der dieses Rachruhms Schwarze Freuden verabscheut, Clebent manbe" er fein Ifine Sich ju der beffern Unfterblichkeit schwingt!

Dann

10

Dann bald hoher empor zum Gipfel aufsteigt,
Spricht zum Ruhme: Du kennst die Aussenthat nur!
Edel handelt! zum Lohne
Selbst nicht den Beyfall des Weisen begehrt!

Reines Herzens, das feyn! Es ift die lette,

Steilste Hohe von dem, was Weif' ersannen,

Weisre thaten! Der Zuruf

Selber des Engels belohnet nicht ganz

Einen König, der Gott sein Herz geweiht hat?

Raum gebohren wird ihm das Kind schon lallen!

Und, geschaffen vor Eben,

Sieht ihn der Seraph, und nennt ihn vor Gott!

Einen Christen, ich sah ben Beisen sterben, Einen Christen, zur Zeit ber neuen Heiben! Liebend wandt' er sein Auge Gegen ben Enkel, und lächelte so:

Erft

Erst sey bieses mein Dank, ber ewig daure,
Daß mein Schöpfer mich schuf, und nun mich wegwinke
Bon der Schwelle des Lebens,
Zu dem unsterblichen Leben empor!

Und dann bet' ich ihn an, daß dieß mein Auge Noch den Menschenfreund sah, den uns sein Gott gab! Sott, Gott segne, ja segn' ihn! Wende dich nicht, ach, und weine nicht, Sohn!

Gott, Gott fegn' ihn! hier wird ber Tod mir bitter, hier nur! Denn nun erblieft mein todtes Auge Meinen König, den besten, Ach! den geliebtesten König, nicht mehr!

Du, mein glucklicher Sohn, du wirst ihn lange, Lange wirst du ihn sehn, noch, wenn sein Alter Ihn, mit silbernen Haaren, Und, mit der Wonne des Lebens, bedeckt,

25 2

Ach!

Ach! der Wonne, vor Gott gelebt ju haben! aben beide in find Gute Thaten um fich, in vollen Schaaren, den proposition it. Bu erblicken! Sie folgen Sungling! ihm nach in das ernste Gericht!

Dieles sah ich. Ich weiß, was groß und schön ist In dem Leben! Allein das ist das höchste, was des Sterblichen Auge Ind and das Des Sehn kann: Ein König, der Stückliche macht!

Sey du wurdig, von Ihm gekannt zu werden! Lern bescheidnes Verdienst; Er wird dich kennen Nun . Gott segne, ja segn' ihn! Segne der Könige Besten! . . Er starb.

Lange wirft du ibn fiche, adel, wenn fein Fren in nehreb nauft. Ibn , mit filbernen Bacren,

Long and hite no. nied gehilde gibm , nCL

Die

Die Genesting. paragoni de attonice

Will den Fragen gleiches Moaffes befommen Benefung, Tochter ber Schopfung auch, Obwohl der Unfierblichfeit nicht gebohren, Dich hat mir ber herr des Lebens und bes Tobes Bom himmel gesandt!

Batt' ich beinen fanften Gang nicht vernommen, Dicht beiner Lispel Stimme gehort; Go hatt auf des Liegenden falter Stirn Geftanden mit dem eisernem Fusse ber Tob!

Das filden in ben Bifrebenieftern bes Lebens

Coucht der Uniterblichteit nicht gebehren, Zwar mar ich auch dahin gewallet, Bo Erben mandeln um Connen, Born ehimmel gefande ! Satte die Bahn betreten, auf der der befchweifte Romet Sich felbft bem doppelten Muge verliert;

Satte mit dem erften entzuckenden Gruffe Die Bewoner gegrußt der Erden und der Sonnen, Gegrußt des hohen Rometen Zahllose Bevolkerung;

23 3

Jung:



Junglings Fragen gefragt, Antworten
Mit ben Fragen gleiches Maasses bekommen,
Wehr in Stunden gelernt, als der Jahrhunderte
Lange Reihen hier entrathseln.

Aber ich hatt' auch hier das nicht vollendet,

Was schon in den Bluthenjahren des Lebens

Mit lauter suffer Stimme

Wein Beruf zu beginnen mir rief.

Genesung, Tochter ber Schöpfung auch,
Obwohl der Unsterblichkeit nicht gebohren,
Dich hat mir der Herr des Lebens und des Todes
Bom himmel gesandt!

Sich felbft fem boppetten Inge verliert;

Die Bewoner gegräßt der Erben und der Bonnen,

Datte mie bem erften entginebenben Onuffe

Dem Demingt

Micegenmarila, Bater!

Dem Allgegenwärtigen,

Da bu mit dem Tode gerungen, mit dem Tode Heftiger du gebetet hattest, Da dein Schweiß und dein Blut Auf die Erde geronnen war;

In dieser ernsten Stunde

Thatest du jene grosse Wahrheit kund

Die Wahrheit seyn wird

So lange die Hulle der ewigen Seele Staub ist.

Quest cates and Stoppania Septembrished and the Cables an his

Dieser Endlichkeit Looß, die Schwere der Erde Fühlt auch meine Seele, Wenn sie zu Gott, zu dem Unendlichen Sich erheben will.

2111:

Unbetend, Bater; fink ich in den Staub, und fleh, Bernimm mein Flehn, die Stimme des Endlichen, Gieb meiner Geel' ihr mahres Leben,

2014 ofe Erde geronnen rinkishin and good form rade to mall

Allgegenwärtig, Bater!
Schliessest du mich ein!
Steh hier, Betrachtung, still, und forsche
Diesem Gedanken der Wonne nach.

Was wird das Anschaun senn, wenn der Gedank? an dich Allgegenwärtiger! schon Kräfte jener Welt hat! com Month all Was wird es senn dein Anschaun, wenn der hand wird all Unendlicher! o du Unendlicher!

Co longe bie Sollle ben einigen Ceele Chail (f.)

Das fan fein Auge, bas horte kein Ohr,
Das kam in keines Herz, wie sehr es auch rang,
Whie es auch nach Gott, nach Gott,
Nach dem Unendlichen dürstete:

Rams

Rams doch in keines Menschen Herz,

Nicht ins Herz beß, der Sunder und bestellt ber bei bestellt bet bereitet hat.

Wenige nur, ach! wenige find

Deren Aug' in der Schöpfung

Den Schöpfer fieht! Benige, beren Ohr

Thn in dem machtigen Rauschen des Sturmwinds hort,

Im Donner, der rollt! oder im lispelnden Bache, Man and de Muerschafner! dich vernimmt!

Beniger Herzen erfüllt, mit Ehrfurcht und Schauer,

Sottes Allgegenwart!

Las mich im Heiligehume
Dich, Allgegenwärtiger,
Stets suchen, und finden! und ist
Er mir entstohn, dieser Gedanke der Ewigkeit;

E

Lak

Las mich ihn tiefanbetend Von den Choren der Seraphim Ihn, mit lauten Thranen der Freude, Herunter gufen! 190 g undell gibt sie g nomet and ander

Denige mus, and membre find

Damit ich, dich zu schaun, Mich bereite, mich weihe, Did, zu schaun - defen gerind geninge figel gefacht undebo me In dem Allerheitigsten!

Sch hebe mein Aug' auf, und feb, Und fiehe der herr ift überall! Der erste der Menschen geschaffen ward;

Auf der ich mein erftes Leben lebe, In der ich verwesen werde! Und auferstehen aus der! fi den bereden dan gunden biebel Gott wurdigt auch dich, dir gegenwartig zu fenn.

Mit

Mit heiligem Schauer,

Brech' ich die Blum' ab

Sott machte sie,

Sott ist, wo die Blum' ist.

Mit heiligem Schauer, fuhl' ich ber Lufte Wehn,
Hor ich ihr Rauschen! Es hieß sie wehn und rauschen
Der Ewige! . . . Der Ewige Taubling und medichen
Ist, wo sie fäuseln, und wo der Donnersturm die Ceder stürzt.

Fren bich beines Todes, o Leib! in den Tiefen der Schöpfung, In den Sohen der Schöpfung, wird deine Trummer verwehn! Auch dort, Berwester, Berstäubter, wird Er seyn Der Ewige!

E 2

Dit



Die Sohen werden sich bucken!

Die Tiesen sich bucken,

Wenn der Allgegenwärtige nun

Wieder and Staub' Unsterbliche schaft.

Macht der Welten, wie wir im dunkeln Worte schaun mid de den Den, der ewig ist! And der geheimnisvolle Nacht, and der de Den, der ewig ist!

Siet

Dier steh ich Erbe! was ist mein Leib, Begen biefe selbst den Engeln unzählbare Welten! Was find diese selbst den Engeln unzählbare Welten, ib Be Gegen meine Seele!

Ihr, der Unfterblichen, ihr, der Erloften Bift abn and Gen Belten!

Denn fie denken, fie fuhlen Beine Begenwart nicht.

Augenblicke beiner Erbarmungen,

D Vater, finds, wenn du das himmelvolle Gefühl auf auch auf Gebeiner Allgegenwart

In meine Seele ftrabiff.

€ 3

Ein

Ein folder Augenblick, And winn in beau 1967 (beiden nick.
Allgegenwärtiger, manne gradikkein alleged und hall siede unged Ift ein Jahrhundert skrau is and nach glade siede auf das Bolle.
Boll Seligkeit!

Meine Seele burftet!

Wie nach der Auferstehung verdorrtes Gebein, in mit no 312.

So burftet meine Seele andit of animal in 12.

Nach diesen Augenblicken deiner Erbarmungen!

Ich liege vor dir auf meinem Angesichte; Das der Der unterften der Welten!

Du denkst, du empfindest,

O du, die seyn wird,

Die hoher denken,

Die seliger wird empfinden!

0

Die du anschaun wirft!

Durch wen, o meine Seele?

Durch den, Unsterbliche!

Der war! und der ist! und der seyn wird!

Du, den Worte nicht nennen,
Deine noch ungeschaute Gegenwart
Erleucht', und erhebe jeden meiner Gedanken

Deiner Gottheit Gegenwart
Entflamm', und beflügle
Jede meiner Empfindungen!
Leite fie, Unerschafuer, zu dir!

Wer bin ich, o Erster!

Und wer bist du!

Otarke, kraftige, grunde mich,

Daß ich auf ewig dein sey!

Ohn'

Dhn' ihn, ber sich fur mich geopfert hat, land and hat and hat a see Ront' ich nicht bein feyn!

Ohn' ihn war beine Gegenwart

Fenereiser, und Nache mir!

Erd' und himmel vergehen;

Deine Berheisfungen, Göttlicher, nicht!

Von dem ersten Gefallnen an an and the contract of the con

Den die Posaune der Auferstehung auch wie Den den Deinen gewesen!

In die Wunden deiner Hande legt' ich meine Finger nicht;
In die Wunde deiner Seite
Legt' ich meine Hand nicht;

Wirst du ben den Deinen senn!

Das

Das Anschaum Gottes.

3itternd freu ich mich, Und wurd' es nicht glauben; Ware der groffe Verheisser Nicht der Ewige!

Denn ich weiß es, ich fühl es:

Ich bin ein Sunder!

Buft' es, und fühlt' es, med in die naden badflumbed.

Wenn auch das Gotteslicht

Seller mir meine Flecken nicht zeigte;
Bor meinen weiseren Blicken
Nicht enthullte
Meiner Seele Tobesgeffalt!

Mit gesunkenem Knie,

Wit tiefanbetendem Erstaunen,

Freu ich mich!

Ich werde Gett schaun!

D

Forfch

Forsch ihm nach, dem gottlichsten Gedanken,
Den du zu denken vermagst,
D die du naher stets des Leibes Grabe,
Doch ewig bist!

Micht daß du wagtest,
In das Allerheiligste zu gehn!
Biel unüberdachte, nie gepriesne, nie gefenrte,
Himmlische Gnaden sind in dem Heiligthume.

Bon ferne nur, nur Einen gemilberten Schimmer,
Damit ich nicht ferbe!
Einen fur mich burch Erdenacht gemilberten Schimmer
Deiner Berrlichkeit feb. ich.

Deine Berrichkeit sehn!

Co zum Unendlichen beten burft', und erhort ward!

. In

In das Land des Golgatha kam er nicht!

2in ihm racht' es ein früherer Tod, man der ander tod and Daß er Einmal, nur Einmal nicht glaubte!

Wie groß zeigt ihn selbst die Strafe!

Ihn verbarg der Vater
In eine Nacht des Berges,
Als vor dem Endlichen vorüberging
Des Sohnes Herrlichkeit!

Als die Posaun' auf Sinai schwieg, was bei bei Posaun' auf Sinai schwieg, was bei bei Bonner!

Als Gott

Bon Gott sprach!

Uneingehüllt durch Racht,
In eines Tages Lichte,
Das feine Schatten fichtbarer machen,
Schaut er nun, so halten wirs, Jahrhunderte schon;

D 2

Musser

Ausser den Schranken der Zeit, Ausselle der Geschause als Dhn' Empfindung des Augenblicks, Ausselle aus beständt und und Dem der Augenblick folgt, der ausselle ausselle ausselle ausselle Echaut er nun

In eine Dacht bes Berges,

Deine Herrlichkeit, Heiliger! Heiliger! Beiliger!

Namloseste Wonne meiner Seele, and inn San funglos is et & Gedanke des kunftigen Schauns! Innu an annule de Call Du bist meine grosse Zuversicht,

Du bist der Fels, auf den ich tret', und gen Himmel schaue;

Wenn die Schrecken der Sunde, and die den Anderstand Des Todes Schrecken

Fürchterlich drohn, and den Franklich armand ander des Mich niederzustürzen!

Huf

Auf diesem Felsen, o du,

Den nun die Todten Gottes schaun,

Laß mich stehen, wenn die Allmacht

Des unbezwingbaren Todes mich ringsum einschließt.

Erheb, o meine Scele, dich über die Sterblichkeit).

Blick auf, und schau; und du wirst strahlenvoll genand auch Des Baters Klarheit und den der den derschause es alle In Jesus Christus Antlick schaun 1978 erreina nied alle

Hofianna! Hofianna!

Die Fülle der Gottheit

Wohnet in dem Menschen:

Jesus Christus!

1200 des archivent med ut

Raum schallet der Cherubim Harfe noch, was der die golf der Sie bebt!

Raum tonet ihre Stimme noch, wa vin intiliausen er und.
Sie zittert, sie zittert!

23

Hosianna! Hosianna!

Die Fülle der Gottheit

Wohnet in dem Menschen und dans general die falle Jesus Christins!

Selbst damals, da einer der Gottesftrahlen auf unsere Welt,

Jene Blutweisfagung heller leuchtet', erfüllt ward,

Da er verachtet, und elend war,

Alls kein anderer Mensch verachtet, und elend war:

Erblickten, nicht die Sunder,
Aber die Engel,
Des Baters Klarheit
In dem Angesichte des Sohns!

Ich feh, ich fehe den Zeugen! Wieden der Bender und Ber Geben entfehliche Mitternachte Satt' er gezweifelt! mit der Schmerzen bangsten war und Leinbetend gerungen!

Sch

3ch feh ihn!

Ihm erscheinet der Auserstandne!
Seine Hande legt er in des Göttlichen Wunden!
Himmel und Erde vergehen um ihn!

Die Krifflingslener.

Er sieht die Klarheit des Vaters im Angesichte des Sohns!
Ich hor', ich hor' ihn! er ruft,
Dimmel und Erde vergehen um ihn! er ruft:
Wein Herr!' und mein Gott!

Da entraunft bu, Tropfen! ber Band bes Allmächtlocut

Die

Die Frühlingsfener.

Dicht in den Ocean der Welten alle Will ich mich sturzen! schweben nicht, Wo die ersten Erschaffnen, die Jubelchöre der Sohne des Lichts, Unbeten, tief anbeten! und in Entzückung vergehn!

Mur um den Tropfen am Eimer, and and and de Bellen ben bei Geben nur, will ich schweben, und anbeten! Balleluja! Halleluja! Der Tropfen am Eimer Rann aus der Hand des Allmächtigen auch!

Als der Hand des Allmächtigen
Die gröfferen Erden entquollen!
Die Ströme des Lichts rauschten, und Siebengestirne wurden,
Da entrannst du, Tropfen! der Hand des Allmächtigen!

Als ein Strom des Lichts rauscht', und unfre Sonne wurde!
Ein Wogensturz sich sturzte wie vom Felsen
Der Bolf' herab, und Orion gurtete,
Da entrannst du, Tropfen! der Hand des Allmächtigen!

Wer

ABer find die tausendmal tausend, And Andreas Ad Andrea

Dalleluja dem Schaffenden!

Mehr, wie die Erden, die quollen!

Mehr, wie die Siebengestirne,

Aber du Frühlingswürmchen,

Das grünlichgolden neben mir spielt,

Du lebst; und bist vielleicht

Uch! nicht unsterblich!

Ich bin heraus gegangen anzubeten,

11nd ich weine? Bergieb, vergieb

Auch diese Thrane dem Endlichen,

O du, der seyn wird!

Du

Du wirst die Zweifel alle mir enthullen,

D du, der mich durchs dunfte Thal

Des Todes fuhren wird! Ich lerne dann,

Ob eine Seele das goldene Wurmchen hatte.

Bist du nur gebildeter Staub,

Sohn des Mays, so werbe denn

Bieder verstiegender Staub,

Oder was sonst der Ewige will!

Ergeuß von neuem du, mein Auge,
Freudenthranen!
Du, meine Sarfe,
Preise den herrn!

Umwunden wieder, mit Palmen
Ift meine Harf' umwunden! Ich singe dem Herrn!
Hier sieh ich. Rund um mich
Ift Alles Allmacht! und Wunder Alles!

Mit

Mit tiefer Chrfurcht schau ich die Schöpfung an,

Denn Du!

Namenloser, Du!

Schusest sie!

Lufte, die um mich wehn, und sanfte Ruhlung
Uuf mein gluhendes Angesicht hauchen,
Euch, wunderbare Lufte,
Sandte der Herr? der Unendliche?

Aber jest werden sie still, kaum athmen sie.
Die Morgensonne wird schwul!
Wolken stromen herauf!
Sichtbar ist der kommt der Ewige!

Mun schweben, und rauschen, und wirbeln die Winde! Wie beugt sich der Bald! wie hebt sich der Strom! Sichtbar, wie du es Sterblichen seyn kannst, Ja! das bist du, sichtbar, Unendlicher!

E 2

Der Wald neigt sich, der Strom fliehet, und ich Kalle nicht auf mein Angesicht? Herr! Herr! Gott! barmherzig und gnädig! Du Naher! erbarme dich meiner!

Zurnest du, Gerr,
Weil Nacht dein Gewand ist?
Diese Nacht ist Seegen der Erde.
Bater du zurnest nicht!

Sie kommt, Erfrischung auszuschütten,

leber den starkenden Halm!

leber die herzerfreuende Traube!

Du zurnest nicht, o Bater!

Alles ift fille vor dir, du Raber!

Nings umber ift Alles fille!

And das Burmden mit Golde bedeckt, merkt auf!

Ift es vielleicht nicht feelenlos? ift es unferblich?

शक,

Ach, vermöcht' ich bich, herr, wie ich durfte, zu preisen!

Immer herrlicher offenbarest du dich!

Immer dunkler wird die Nacht um dich,

Und voller von Seegen!

Seht ihr den Zeugen des Nahen den zuekenden Strahl? Hohrt ihr Jehova's Donner?
Hört ihr ihn? Hört ihr,
Den erschütternden Donner des Herrn?

Und die Sewitterwinde? Sie tragen den Donner!
Wie sie rauschen! wie sie Walder durchrauschen!
Und nun schweigen sie. Langsam wandelt
Die schwarze Wolke.

E 3

Geht

Seht ihr ben neuen Zeugen bes Nahen, den fliegenden Strahl? Dort ihr hoch in ber Wolfe den Donner des Herrn?

Er ruft: Jehova! Jehova! Jehova!

Und der geschmetterte Wald dampft!

Ach! schon rauscht, schon rauscht Simmel, und Erde vom gnadigen Regen!

Nun ist, wie durstete sie! die Erd' erquickt,

Und der Himmel der Seegensfull entlastet!

Siehe, nun kommt Jehova nicht mehr im Wetter,
In stillem, sanstem Säuseln
Kömmt Jehova,
Und unter ihm neigt sich der Bogen des Kriedens!

Der

Der Erbarmer.

Dewunderung, Gottes Bewunderung, Meine Seligkeit! Nein! wenn sie nur bewundert, Hebt sich die Seele zu schwach!

Erftaunen! himmelfliegendes Erftaunen!
11eber ben, ber unendlich ift!

O du ber Geligfeiten hochfte,
11eberftrome meine ganze Geele

Mit deinem heiligen Feuer!

11nd laß sie, du Seligkeit,

So oft, und so hoch die Endliche kann,

Aufflammen in Entzückungen!

Du warst! du bist! wirst seyn!

Du bist!

Bie soll ich bich benk n!

Weine Seele stehet still, erreicht es nicht!

Vater!

Bater! Bater!

So soll meine Seele bich benken,

Dich empfinden mein Herz!

Meine Lippe bich stammeln.

Bater! Bater! Bater!
Fallt nieder, betet an, ihr himmel der himmel!
Er ist euer Bater!
Unser Bater auch!

Dihr, die einst mit den Himmel Bowohnern Erstaunen werden! Wandelt forschend in diesem Labyrinth der Wonne, Denn Jehova redet!

Zwar durch den rollenden Donner auch Durch den fliegenden Sturm, und sanftes Säuseln; Aber erforschlicher, daurender, Durch die Sprache der Menschen,

Der

Der Donner verhallt, ber Sturm brauft weg, bas Sauseln verweht,
Mit langen Jahrhunderten strömt die Sprache ber Menschen fort,
Und verkundet jeden Augenblick,

Bin ich am Grabe noch? oder schon über dem Grabe?

Hab ich den himmlischen Flug schon gethan?

Borte des ewigen Lebens!

Rann die Mutter vergessen ihres Säuglings, Daß sie sich nicht über den Sohn ihres Leibes erbarme? Vergässe sie sein; Ich will dein nicht vergessen!

Preis, Anbetung, und Freudenthranen, und ewiger Dank, Für die Unsterblichkeit! Heisser, inniger herzlicher Dank Für die Unsterblichkeit!

8

Sals

Halleluja in dem Heiligthume! id min 3 and Maden rand a C.

Und jenfeits des Borhaugs id min financial de la communication de

Wirf zu dem tiefsten Erstaunen dich nieder, von der den mich mich.

D du, die unsterblich ist! in nacht and michten die der Geneuß, o Seele, deine Seligkeit! In nacht and de Denn so hat Jehova geredet!

Rann bie Minter vergeffen ihre Stungung, bier beir gelt, gelt

Ergiss sie sein alde vergestätt. Ober hereit und

Profe, Anderung, und Freidinferfinen, und einiger Sant, der Bie bie Unsprechlichkeit ber ben beite bereitiger Dauf

Die

Die Glückseligkeit Aller.

Ich legte meine Hand auf den Mund, und schwieg Bor Gott!

Ift nehm' ich meine Sarfe wieder aus bem Staub auf, Und laffe vor Gott, vor Gott fie erschallen!

Wenn bem Tage ber Sarben zu reifen, Schaff and Ballon and Bern Serfit ift meine Saat; and Sand aller adam officer and the said off and and the said of the Benn gepflanzt ift im himmel meine Seele, and mand and Bu wachsen zur Ceder Gottes;

Wenn ich erkenne,
Wie ich erkennet werbe!
Chwing dich über diese Hohe, mein Flug, empor!
Wenn ich liebe, wie ich geliebet werde!

Won Gott geliebet! . . .

Anbetung, Anbetung, von Gott!

Ach dann! allein wie vermag ich es hier

Dur fern zu empfinden!

Wa6

8 2

Was ist es in mir, daß ich so endlich bin ?

Und dennoch weniger endlich zu seyn!

Durste mit diesem heissem Durste?

Das ist es in mir: Einst werd' ich weniger endlich seyn.

Und laffe vor Sott, vor Gott fie erfdiellene

Wie herrlich find, Gott, vor mir beine Gedanken! Wie zahllos find fie! Wollt' ich fie zahlen; Uch ihrer wurde mehr, wie des Sandes am Meere seyn! Einer von ihnen ift: Einst bin ich weniger endlich!

D Hofnung, Hofnung, bem himmel nah, Borschmack ber kunftigen Welt! hier schon hebst du meine Seele Ueber ihrer jestigen Endlichkeit Ochranken!

Du Durft, du heisses Verlangen meines muden herzen:

Mein herr und mein Gott!

Preisen, preisen will ich beinen herrlichen Namen!

Lobsingen, lobsingen beinem herrlichen Namen!

Wenn

Der, wie Gott, wurdig meiner Liebe feb! Die Ewigkeiten, die Welten all' herunter

Quell des Heils! ewiger Quell des ewigen Heils! ward die Gelgeiten,
Belcher Entwurf von Celigfeiten,
Für alle, welche nicht fielen! Tant der der angleiber eilen.
Und für alle, die fielen!

Zausendarmiger Strom, der herab durch das groffe Labyrinth stromt:
Reicher Geber der Seligkeiten!
Sie gebähren Seligkeiten!
Einst gebiert das Elend auch!

Pfeiler, auf dem einst Freuden ohne Zahl ruhn,
Du siehst auf der Erd', o Elend!
Und reichest bis in den Himmel!
Auch um dich strömet der ewige Strom!

8 3

Gott

Gott, du bist Bater ber Wesen ;

Nicht nur, daß sie maren;

Du bist es, daß sie auf ewig ;

Sluckselig maren!

Belche Reihen ohn' Ende! Wenn meine reifere Seele

Jahrtausende noch gewachsen wird fepn,

Wie wenige werd' ich von euch,

Ihr Mitgeschafnen kennen!

Schaaren Sottes! ihr Mitanbeter!

Uch wenn dereinft auch ich,

Meben euren Kronen,

Eine Krone niederlegte!

Gott, mein Bater! . . .

Aber darf ich noch långer mich unterwinden

Mit dir zu reden?

Der ich Erde bin?

Ber:

Bergieb, vergieb, o Bater! Dem fünftigem Todten Seine Gunden! feine Bunfche! ... Indiana and if bunbach Seinen Lobgefang!

Besen der Wesen! Du warst von Ewigfeit! Dieg vermag ich nicht gu benfen! In biesen Kluten verfint' ich!

Besen der Wesen! du bist! Ach Wonne! du bift! Was war ich, and being might no of deal nightlers Wenn bu nicht marft ! nog mint? mind ni bidbin woll?

Du wirft fenn! Huch ich werde durch dich fenn. D bu ber Geifter Geift! Wesen der Wesen!

Erfter!

Deflige Strate, an tee in Febr.

Erster! ein ganz Anderer,
Als die Geifter alle!
Obgleich sie der wunderbare Schatten
Deiner Herrlichkeit sind.

Wurdest du seliger badurch, daß du Seligkeit gabst?
Eine der aussersten Schranken des Endlichen ist hier.
Schwindeln kann ich an diesem Hange des Abgrunds,
Aber nichts in seinen Tiefen sehn.

Deilige Nacht, an der ich stehe,
Vielleicht sinket,
Nach Jahrtausenden,
Dein geheimnisverhüllender Vorhang.

Biel:

D du, die steigt zu dem Himmel hinauf, der gegeben von Gott!
Ein kurzer, schneller, geflügelter Augenblick, der gene gegeben von Gott!
Er heisset Tod! dann werd ich es sepn!

Von diesem Nun an, schwing' ich mich bei modiale in die Collete fiber die hochste der Hofmungen auf!

Denn selig sind von diesem Nun an,

Die Todten, die dem Herrn entschlafen!

Et.

Er ist der Sunde Lohn, der Augenblick, der Tod heißt! mahne Der Iber seine gefürchtete Macht der Ander der Augenblick, der Tod heißt! mahne der Beigt auch heller das himmlische Licht, der der der der Belches dicht hinter ihr strahlt!

Laß den fliegenden Augenblick, wahre Leben führt, in der film in das mahre Leben führt, in der film alle In einer Stunde deiner Snaden, des das das das des des des Lebens, mich tebten!

Er fomm' in sanfteren Saufeln; bernich und un beid als , us C Ober mit Donnertritte,

Laß nur in einer Stunde beiner Gnaden abend augund mid Ihn du der Auferstehung mich aussan! 1402 200100 all

Welch ein Anschaur welcher Triumph wird es meiner Seele seyn,
Wenn sie mit Einem Blicke nur auf der Erbe noch weilt,
Wit diesem Einem, zu sehn,
Daß ihre Saat gesät wird!

Belcher

Welcher Gedant' ift ber

Dem, ber ihn gu benten vermag,

Welcher hohere Triumphgebanke:

Jefus Chriftus ift auch gefforben! ift auch begraben!

Dit im ber Ruhm, ber Dank, ber Preis, Die Chre,

Leben, in leben foll mein Gefalbiert

"Stor dem Throne spiller, in San in France and and the second

S 2

A strategy but and Alapain Sole of the total and more annex

T 3 & testino we in the Euro tron one the girl

Die

Die Genesung des Konigs.

Last dem Erhalter unsers Geliebten uns freudig danken! Du hafts allein gethan, o du des Lebens Herr! und Herr des Todes! Dir sen der Nuhm, der Dank, der Preis, die Ehre, Grosser Erhalter unsers Geliebten!

Thranen der Wonne, dankende Thranen fenn unfer Opfer! Mit diesem Opfer fallet tiefanbetend Bor dem Throne nieder, Bon dem des Rettenden Befehl' erschollen: Leben, ja leben soll mein Gesalbter!

Wunderbar haft du, Bater des Schiekfals, uns ihn erhalten! Bu viel zu viel Barmherzigkeit, o Bater, Saft du uns gegeben! Steig oft, und stark, Gebet, viel ift der Gnade! Steige mit Wonne auf zu dem Geber!

Mens

Mengen erlagen, aber ihn ruhrte fanft beine Sand nur.

So fanft, daß wir sogar, wer kann hier danken?

Nicht einmal erschracken!

Zu viel, zu viel Barmherzigkeit, o Bater,

Sab uns die Stunde deiner Errettung!

Ach, den wir lieben, Bater, er lebet! und auch wir leben Im Der in der Stunde deiner reichen Gnade,
Da du ihn erhieltest, landman and wir leben Im Bater, die Erde bebt, und wir leben!

Herv! da die Erde unter uns bebte, scholl beine Stimme, dan aus Dicht deines Zornes, deiner Liebe Stimme Scholl, uns aus dem Staube
Zu rufen, und gen Himmel schaun zu lehren,
Zuf zu des Lebens Herrn, und des Todes!

Noch mit Entzückung hor' ich der Erde gelindes Rauschen!
Des Richters Arm, der über andre Bolker
Fürchterlich sich ausstreckt,
Die Städt' erschüttert, daß sie voll Entsehens
Donnern, und fallen, unterzugehen!

© 3

Der iht die Bolker, daß es sie wurge, dem Schwerte zuführt,
Der Urm wird über unserm Haupt erhoben,
Uch, damit er segne!
Und daß wir auf des Segens Fülle merken,
Wecket er sanft uns auf von dem Schlummer.

Fallet mit Jauchzen vor dem Erbarmer aufs Antliß nieder!
Laßt Aller Herz das Halleluja singen!
Herr, Herr, Gott, barmherzig!
Du Dulder! du Getreuer! Gnadenvoller!
Ehre dir! Preis dir! Dank dir, Erbarmer!

Ging nicht des Herrschers Herrlichkeit sichtbar vor uns vorüber?

Laßt uns anbetend ihr von ferne nachsehn!

Ja, in unsrer Seele

Soll dieses Heils Erinnerung ewig bleiben,

Bleiben, ein Nachhall dessen, was Gott that!

Sagt es den Enkeln, Bater, und lehrt sie gen himmel schauen!
Bernimms, der Enkel Sohn, und lerne danken!
Und kein Greis entschlummre,
Der nicht noch Einmal Dank, wenn er entschlummert,
Gott aus des herzens Innersten stammle.

Das

Daß wir dir danken, Bater, o gieb uns auch diese Snade! Berr, herr! Preis, Ehr', und Ruhm fen, und Anbetung Deinem groffen Namen!

Im himmel oben hubst bu deinen Arm auf, in genen der eich berr! und ju segnen! herr! und ju segnen.

Wir fennen bid nichtet

Do beginn ich? und och! wo end' ich

Des Entigen Pletis?

the will be a series of the series of

r legita teppat transors

Des feine mid hinguf 20gein?

gob nechut, ich verfunt, und geh

Bie ihon, und hehr war biefe Erernemunde, giallt ein bemis ed

e Ed ich es magir, mich zu fragen: da anguert win ton

Erthie Chatell Dorradig der Kerellsparsfallen.

Die

Die Welten, og , monet ein ster de C

Oroff ist der Herr! und jede seiner Thaten,

Die wir kennen, ist groß!

Ocean der Welten, Sterne find Tropfen des Oceans!

Wir kennen dich nicht!

Wo beginn ich? und ach! wo end' ich Des Ewigen Preis? Welcher Donner giebt mir Stimme? Gedanken welcher Engel?

Wer leitet mich hinauf

Bu ben ewigen Hugeln?

Sch verfint', ich verfint', und geh

In beiner Welten Ocean unter!

Wie schön, und hehr war diese Sternennacht, Ch ich des groffen Gedankens Flug, Ch ich es wagte, mich zu fragen: Welche Thaten dort oben der Herrliche thate?

Mich!

Mich! ben Thoren! ben Staub! Schaffe Begann, State Bergen Commen Commen wurde, was gefommen ift. The Commen warde, was gefommen ift. The Commen was gefommen ift.

Weniger fühn, haft, o Pitot, and romme. Ad romed tolke ro.

On gleiches Schiekfal.

Trub am fernen Olymp James thad gundagendes nes dats

Sammeln fich Sturmwolken.

Jeso ruht das Meer noch fürchterlich still-Doch der Pilot weiß Welcher Sturm dort herdroht! Und die eherne Brust bebt ihm,

Er sturzt am Maste Bleich die Seegel herab. Ach! nun frauselt sich Das Meer, und der Sturm ist ba!

5

Der Pilot kennt ihn. Immer steigender hebst, Woge, du dich! Ichte lette, lette bist du! Das Schif geht unter!

Und den Todtengesang heult dumpf noch fort

Auf dem groffen, immer offnem Grabe der Sturm!

this bie eheme Briffs bedr ibme

Beith bie Gerget herat. ... erft ruitemente nigers au bie Sicht gun tedufeit fich beigen in beite bei bei bei

Togs unbe has Meer noch fürchterlich fill.

Boot tolle and chock

Die

Die Gestirne.

Es tonet sein Lob Feld, und Wald, Thal, und Gebirg, Das Gestad' hallet, es donnert das Meer dumpsbrausend Des Unendlichen Lob, siehe des Herrlichen, Unerreichten von dem Danklied der Natur!

Es fingt die Natur bennoch dem, welcher fie schuf,
Ihr Seton schallet vom Himmel herab, laut preisend
In umwölkender Nacht rufet des Strahls Gefährt
Bon den Wipfeln, und der Berg' Haupt es herab!

Es ranfchet ber hain, und fein Bach lisvelt es auch Mit empor, preisend, ein Feyrer, wie er! Die Luft, weht's Zu dem Bogen mit auf! hoch in der Bolfe ward Der Erhaltung und der huld Bogen geseht.

Und

Und schweigest denn du, welchen Gott ewig erschuf?
Und verstummest mitten im Preis' um dich her? Gott hauchte
Dir Unsterblichkeit ein! Danke dem Herrlichen!
Unerreicht bleibt von dem Aufschwung des Gesangs

Der Geber, allein dennoch fing, preif' ihn, o bu

Der empfing! Feyrendes Chot um mich her, ernstfreudig,

Du Erheber des Herrn, tret' ich herzu, und sing

In Entzückung, o du Chor, Pfalme mit dir!

Der Welten erschuf, dort des Tags sinkendes Gold,
Und den Staub hier voll Gewürmegedräng, wer ist ber?
Es ist Gott! es ist Gott! Vater! so rufen wir an;
Und ungahlbar, die mit uns rufen, send ihr!

Der Welten erschuf, dort den Leun! Heisser ergießt
Sich sein Herz! Widder, und dich Capricorn, Pleionen,
Scorpion, und den Krebs. Steigender wägt Sie dort
Den Begleiter. Mit dem Pfeil zielet, und blist

Det

Der Schüße! Wie tont, breht er sich, Köcher, und Pfeil! Wie vereint leuchtet ihr, Zwilling', herab! Sie heben Im Triumphe des Sangs freudig den Strahlenfuß! Und der Fisch spielet, und bläst Ströme der Slut.

Die Nos' in dem Kranz duftet Licht! Königlich schwebt, In dem Blick Flamme, der Abler, gebeut Gehorsam Den Gefährten um sich! Stolz, den gebognen Halb Und den Fittig in die Hoh, schwimmet der Schwan!

Wer gab Sarmonie, Leper, dir? jog das Geton Und das Gold himmlischer Saiten dir auf? Du schallest Zu dem freisenden Tang, welchen, beseelt von dir, Der Planet halt in der Laufbahn um dich her,

In eftlichem Schmuek schwebt, und tragt haim' in der hand, Und des Weins Laub die gefingelte Jungfrau! Licht fturst Aus der Urn er dabin! Aber Orion schaut Auf den Gurtel, nach der Urn schauet er nicht!

2(ch

Ach goffe bich einst, Schaale, Gott auf dem Altar,

So zerfiel Trummer die Schöpfung! es brach des Leun Herz!

Es rersiegte die Urn! tonte Todeston

Um die Leper! und gewelft sanke der Kranz!

Dort schuf sie der Herr! hier dem Staub naher den Mond, Der, Genoß schweigender kuhlender Nacht, sanft schimmernd Die Erdulder des Strahls heitert! in jener Nacht Der Entschlaften da umftrahlt einst sie Gestirn!

Ich preise den Gerrn! preise den, welcher des Monds Und des Tods kuhlender, heiliger Nacht, zu dammern, Und zu leuchten! gebot. Erde, du Grab, das stets Auf uns harrt, Gott hat mit Blumen dich bestreur!

Meuschaffend bewegt, steht er nun auf jum Gericht,

Das gebeindeckende Grab, das Gefild der Saat, Gott!

Es erwachet, wer schläft! Donner entstürzt dem Thron!

Jum Gericht hallts! und das Grab horts, und der Tod!

Dem

Dem Unendlichen.

Wie erhebt sich das Herz, wenn es dich,
Unendlicher, denkt! wie sinkt es,
Wenns auf sich herunterschaut!
Elend schauts wehklagend dann, und Nacht und Tod!

Allein du rufft mich aus meiner Nacht, der im Elend, der im Tod hilft! Dann denk ich es gang, daß du ewig mich schufft, Herrlicher! den kein Preis, unten am Grab', oben am Thron, Gerr Herr Gott! den dankend entstammt, kein Jubel genug bestingt.

Mehr, Banne des Lebens, ins Harfengeton!
Raufche mit ihnen ins Harfengeton, frystallner Strom!
Ihr tispelt, und rauscht, und, Harfen, ihr tont
Rie es gang! Gott ift es, ben ihr preist!

Donnert, Welten, in feyerlichem Sang, in ber Posaunen Chor! Du Orion, Wage, du auch! Tont all' ihr Sonnen auf der Straffe voll Gland, In der Posaunen Chor!

The

The Welten, donnert Und du, der Posaunen Chor, hallest Die es ganz, Gott; nie es ganz, Gott, Gott, Gott ift es, den ihr preist!

Clend fcaute mehflagend bann , und Madje und Soot >

Altein euroff felde aus neinen Rocht, der im Clund, der im Tod hill ! Dann denk ich es aens, das du anda nutchfand, wie es a

Lane all fibe Someth at the Straffe val Glang

26 or, Solume bes Tebens, ins starfengelat

Der

Der Tod.

Die erhebt ihr! Wie entzückst du, Anschauung Der herrlichen Welt! Gott Schöpfer! Wie erhaben bist du, Gott Schöpfer!

Wie freut sich bes Emporschauns jum Sternheer wer empfindet Wie gering er, und wer Gott, welch ein Staub er, und wer Gott Sein Gott ift! O sey bann, Gefühl
Der Entzückung, wenn auch ich sterbe, mit mir!

Was erschreckst du denn so, Tod, des Beladnen Schlaf?
O bewölke den Genuß himmlischer Freude nicht mehr!
Ich sink' in den Staub, Gottes Saat! was schreckst
Den Unsterblichen du, tauschender Tod?

Mit hinab, o mein Leib, benn zur Verwesung!

In ihr Thal sanken hinab die Gefallnen

Bom Beginn her! mit hinab, o mein Staub,

Jur Heerschaar, die entschlief!

Die

Die hochste Glückseligkeit.

Deine Bewundrung den Geift des Staubs!

Denket er dich, Herrlicher, welches Gefühl Klammt in ihm! welcher Gedank hebt ihn, denket er dich!

Ift ein Mensch glückselig?
Einer der Waller am Grabe das?
Du! der es ist, rede, dich frag' ich allein!
Nennest du, würdigest du etwas Celigkeit dann,

In dem Staub' hier, droben,
Dann noch zu nennen, wenn Gottes Wink
Wonnegefühl seiner Volkommenheit dir
Sandt', und du freudig erschrackst über Gott, wie in Traum,

Bor dem Anschaun selig?
Flüge durch Welten? Ein Freund ju seyn
Derer, die schon Ewigkeit hinter sich sehn,
Dachten, und thaten? . . . Es ist nur Glückseligkeit auch

Cich ergenfit, ind Befild bin, wo die Mily und bir Milligerinin

Diese bes Loger Birft bu barauf Menbfern, finde auch bang

Die Gran folle, und Chefurcht ber Biblide ; mie Cneiftenna

5 2

Der

Der Vorhof und der Tempel.

Wer ermüdet hinauf zu der Heerschaar der Gestirne, In die Höhen zu schaun, wo der Lichtfuß sich herabsenkt, Wo den Bligglanz Fomahauf und Antar, wo des Leun Herz Sich ergeußt, ins Gesild hin, wo die Aehr' und die Winzerinn strahlt!

Mit Graun fullt, und Chrfurcht der Anblick, mit Entzückung Das Gerz deß, der sich da freut, wo Freud ift, nicht allein ihn Ihr Phantom tauscht! Ich steh hier im Borhof der Gottheit. Beslügelt von dem Tod' eilt mein Geist einst in den Tempel!

Mitternacht, hore du meinen Gefang, Morgenstern, Finde du preisend oft, dankend mich, Thranen im Blick, Bote des Tags? Wirst du darauf Abendstern, find, auch bann Ueber Gott, den erstaunt, welcher sein Seil nie begreift!

Das

Chre bint Chre birt Chue birt.

Das groffe Halleluja.

Chre fen dem Hocherhabnen, dem Erften, dem Vater der Schöpfung! Dem unfre Pfalme ffammeln, Obgleich der wunderbare Er Unaussprechlich, und undentbar ift.

Gine Flamme von dem Altar an dem Thron And Andread Andrew Sft in unfre Seele gefirdmt!

Wir freun uns himmelsfreuden, Andrew And

Ehre sen ihm auch von uns an den Grabern hier, Obwohl an feines Thrones letzten Stufen Des Erzengels niedergeworfne Krone Und seines Preisgesangs Wonne tont.

Ehre fey und Dank und Preis bem Socherhabnen, dem Erften, Der nicht begann, und nicht aufhoren wird! Der so gar bes Staubes Bewohnern gab, Nicht aufzuhoren.

3 3

Chre

Ehre dem Bunderbaren,

Der ungahlbare Welten in den Ocean der Unendlichkeit ausfate!

Und sie mit Geerschaaren Unsterblicher fullte,

Daß Ihn sie liebten, und selig waren durch Ihn!

Obwohl an feines Chrones lehten Stuffen

Der nicht begann, und nicht auffleen wirt !

1.6

Ehre dir! Ehre dir! Ehre dir!

Socherhabner! Erfter! auf 2 mad sie ebill mid uter summit am 9

Bater der Schopfung! der der bei bei belge alle Belge mi file

Unaussprechlicher! Undenkbarer!

Schlacht

Schlachtgesang.

Mit unserm Urm ist nichts gethan; State der Ber allen offen. Der Alles ausführt!

Umfonst entstammt uns fuhner Muth; Benn uns der Sieg von dem nicht wird,
Der Alles ausführt!

Bergebens fliesset unser Blut Fürs Baterland; wenn der nicht hilft, Der Alles ausführt!

Ström' hin, o Blut, und tödt', o Tod Grand Grand

Auf! in den Flammendampf hinein!
Wir lächelten dem Tode zu,
Und lächeln, Feind, euch zu!

Der Tanz, den unfre Trommel schlägt,
Der laute schöne Kriegestanz
Er tanzet hin nach euch!

2016

Die dort trompeten, hauet ein, Wo unser rother Stahl das Thor Euch weit hat aufgethan!

Den Blug, ben bie Trompete blaft, Den lauten schönen Kriegesflug Fliegt, fliegt ihn schnell hinein!

Wo unfre Fahnen vorwarts wehn, Da weh auch die Standart hinein, Da flege Roß und Mann!

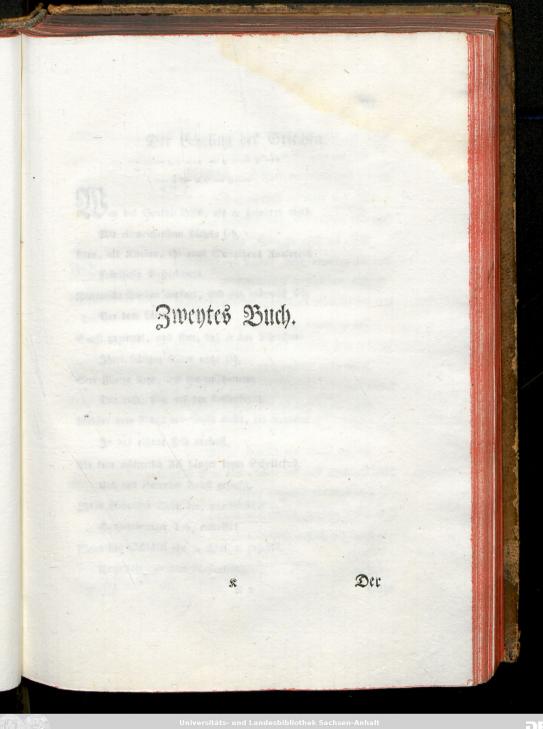
Seht ihr den hohen weissen Hut? Seht ihr das aufgehobne Schwert? Des Feldheren Hut und Schwert?

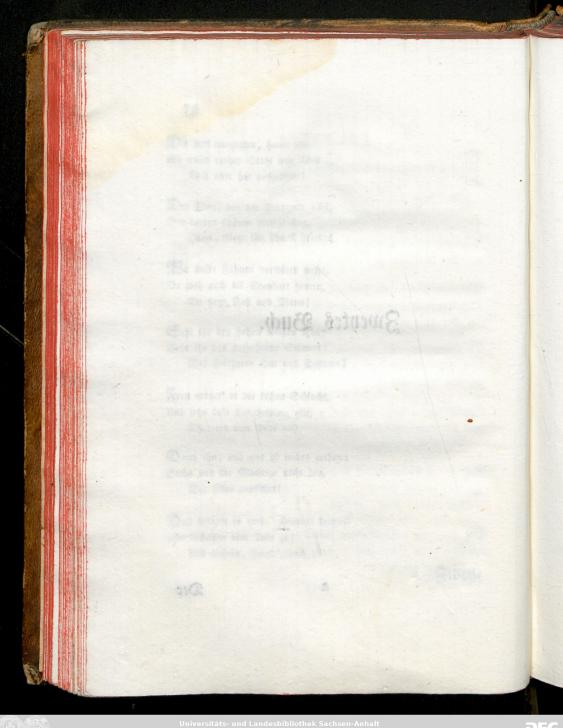
Fern ordnet' er die fühne Schlacht, Und jego da's Entscheidung gilt, Thut ers dem Tode nah.

Durch ihn, und uns ist nichts gethan; Steht uns der Mächtige nicht ben, Der Alles ausführt!

Dort dampfe es noch. Hinein! hinein! Wir lächelten dem Tode zu! Und lächeln, Feind', euch zu!

Zwen=







Der Lehrling ber Griechen.

Dit einweichendem Lacheln sah,

Wen, als Rnaben, ihr einst Smintheus Anafreons Fabelhafte Gespielinnen,

Dichtrische Tauben umflogt, und sein maonisch Ohr Bor bem Larme ber Scholien

Sanft zugirrtet, und ihm, daß er das Alterthum Ihrer faltigen Stirn nicht fah,

Eure Fittige lieht, und ihn umschattetet, Den ruft, stols auf ben Lorberkrans,

Welcher vom Fluche bes Bolks welkt, ber Eroberer In bas eiserne Feld umfonft,

Wo fein mutterlich Ach banger benm Scheidefuß,

Ihren fterbenden Gohn bir, unerhittlicher Sundertarmiger Tod, entreift!

Wenn das Schiekfal ihn ja Konigen zugesellt,
Umgewöhnt zu bem Waffenklang,

8 2

Sieht

Sieht er, von richtendem Ernft fchauernd, die Leichname Stumm und feelenlos ausgestreckt,

Segnet bem fliehenden Geift in die Gefilde nach, Wo fein tobtender Seld mehr fiegt.

Ihn läßt gutiges Lob, oder Unfterblichfeit Def, der Ehre vergendet, falt!

Ralt der wartende Thor, welcher bewundernsvoll Ihn großängigten Freunden geigt,

Und der lachelnde Blick einer nur schonen Frau, Der zu dunkel die Singer ift.

Thranen nach besserem Ruhm werden Unsterblichen, Jenen alten Unfterblichen,

Deren daurender Werth, machfenden Stromen gleich, Sedes lange Jahrhundert fullt.

Ihn gesellen, und ihn jenen Betohnungen, Die der Stolze nur traumte, weihn!

Ihm ift, wenn ihm das Gluck, was es so felten that, Eine denkende Freundin giebt,

Jede Zahre von ihr, die ihr sein Werk entlockt, Künftiger Zahren Berkunderin!

Win:

QBingolf.

Erftes Lieb.

v - v - v - v v - v v · v - v - v - v v - v v v - v - v - v - v, - U U - U U - U - U.

Die Gna in Fluge, jugendlich ungeftum, Und folg, als reichten mir aus Jounens Gold Die Gotter, fing' ich meine Freunde Feyrend in fuhnerem Bardenliede.

2Billft du ju Strophen werden, o Spaingefang? Willst du gesehlos, Offians Schwunge gleich, Gleich Ullers Tang auf Meerkryftalle, Fren aus der Geele des Dichters fchweben?

Sie

- (Gna) Rech ber Mythologie unfrer Borfahren, eine Untergottinn, welche Grena, Die erfte ber Gottinn, mit ihren Befehlen ausfandte.
- (Ibunens) Ibuna, auch Ibun, bewahrte in einer golbnen Schale Mepfel, womit die Gotter die Unfferblichfeit erhielten.
- (Ullers) Schonheit, Pfeil, und Schrittschuh unterfcheiden ihn von ben anbern Gottern.

Die Waffer hebrus malzten mit Ablereil Des Celten Leger, welche die Bilder zwang, Daß sie ihr folgten, die die Felfen Taumeln, und wandeln aus Wolfen lehrte.

So flog ber Hebrus. Schattenbefanftiger,
Mit fortgeriffen folgte bein fliehend Haupt
Boll Bluts, mit todter Stirn, der Leper
Hoch im Getofe gestürzter Wogen,

So floß ber Walbstrom hin nach bem Ocean!

Co fließt mein Lied auch, stark, und gedankenvoll.

Deß spott' ich, ber's mit Klüglingsblicken

Höret, und kalt von der Glosse triefet.

Den fegne, Lieb, ihn fegne benm festlichen Entgegengehn, mit Freudenbegruffungen, Der über Bingolfs hohe Schwelle Seiter, im hain gekrangt, hereintritt.

Dein

(Wingolf) Der Tempel ber Freundschaft.

Dein Barbe wartet. Liebling der fanften Sign, Wo bliebst du? kömmst du von dem begeisternden And der Allender Bon den unsterblichen sieben Sügeln?

Wo Scipionen, Flaccus und Tultius,
Uhrenkel denkend, tonender redt', und fang,
Waro mit dem Kapitole
Um die Unspreblichkeit muthig gankte!

Boll sichern Stolzes, sah er die Ewigkeit
Des hohen Marmors: Trummer wirst einst du seyn!
Staub dann! und dann des Sturms Gespiele,
Du Kapitol! und du Gott der Donner!

Wie oder zogerst du von des Albion Eiland herüber? Liebe sie, Ebert, nur! Sie sind auch deutschen Stamms, Uhrschne Jener, die kuhn auf der Woge kamen!

(Cen)

(Sinn) Die Gottinn ber Freundschaft.

Sey mir gegruffet! Immer gewunscht kommft bu, Wo du auch herkommft, Liebling ber sanften Hin! Bom Thoris lieb, sehr lieb vom Homus!

Lieb von Britauniens stolzem Eiland,

Allein geliebter, wenn du voll Baterlands
Aus jenen Hainen kommst, wo der Barden Chor
Mit Braga singet, wo die Telpn
Tonet zum Fluge des deutschen Liedes.

Da fommst du jest her, hast aus dem Mimer schon
Die geistervolle silberne Blut geschöpft!
Schon glanzt die Trunkenheit des Quells dir,
Ebert, aus hellem entzücktem Auge.

Wohin

(Braga) Much Bragar, ber Gott ber Dichtfunft.

(Telpn) Die Leper ber Barben. Sie heißt noch jest fo in berjenigen neuern celtischen Sprache, die am meiften von der altern behalten hat.

(Mimer) Der Quell ber Dichtkunft und ber Weisheit.

Was trank? was fah ich? Bautest du wieder auf Tanfana? oder, wie an Dirce Mauren Amphion, Balhalla's Tempel?

Die ganze Lenzssur streute mein Genins, Der unsern Freunden rufet, damit wir uns Hier in des Wingolf lichten Hallen Unter dem Flügel der Freud' umarmen,

Zweytes Lieb.

Solon far ben Geift ber Donneren andgebanche,

Sie fommen! Eramern gehet in Rhythmustang, Mit hochgehobner Leper Jouna vor! Sie geht, und sieht auf ihn zurucke, Wie auf die Wipfel des Hains der Tag sieht.

Ging

(Tanfana) Ein Tempel ber Deutschen,

efflicher) Ein Sain in Ballar? beffen Manne geller Inefer baben,

Sing noch Berebsamfeiten! Die erste weckt
Den Schwan in Glasor schon zur Entzückung auf!
Sein Fittig steigt, und fanft gebogen
Schwebet sein Sals mit des Liedes Tonen!

Die beutsche Nachwelt singet der Barben Lied, (Wir find ihr Barben!) einst ben der Lanze Rlang! Sie wird von dir auch Lieder singen, Wenn sie heran zu der kuhnen Schlacht zeucht.

Schon hat den Geist der Donnerer ausgehaucht, Schon walzt sein Leib sich blutig im Rheine fort, Doch bleibt am leichenvollen Ufer Horchend der eilende Geist noch schweben.

Da schweigest, Freund, und siehest mich weinend an. Ach warum starb die zärtliche Radikin? Schön, wie die junge Worgenröthe, Heiter und sanst, wie die Sommermondnacht.

Mimm

(Glafor) Ein hain in Balhalla, beffen Baume goldne Zweige haben.

Mimm diese Rosen, Giesete; Lesbia Sat sie mit Ichnick fente noch fanft beneht, war bei ben Kalls sie dein Lied mir von den Schmerzen Deiner Gespielin der Liebe vorsang.

Du lächelft: Ja, dein Auge voll Zärtlichkeit
Hat dir mein Herz schon dazumal zugewandt,
Alls ich zum erstenmal dich sahe,
Alls ich dich sah, und du mich nicht kanntesk.

Wenn einst ich tobt bin, Freund, so besinge mich!
Dein Lied voll Thranen wird den entslichenden
Dir treuen Geist noch um dein Auge,
Das mich beweint, zu verweilen zwingen.

Dann soll mein Schukgeist, schweigend und unbemerkt
Dich dreymal segnen! dreymal dein sinkend Haupt
Umfliegen, und nach mir beym Abschied
Dreymal noch sehn, und dein Schukgeist werden.

Der

Der Thorheit Haffer, aber auch Menschenfreund, in gele man C.
2001zeit gerechter Rabner, dein heller Blief.
Dein froh und herzenvoll Gesicht ist
Freunden der Tugend, und deinen Freunden

Mur liebenswurdig; aber den Thoren bift Du furchtbar! Scheuch sie, wenn du noch schweigest, schon Buruck! Laß selbst ihr kriechend Lächeln Dich in dem strafenden Jorn nicht ftoren.

Stolz, und voll Demuth, arten sie niemals aus! And met aus ! Och unbekümmert, wenn auch ihr zahllos Heer Ctets wuchf', und wenn in Völkerschaften Auch Philosophen die Welt umschwärmten!

Wenn du nur Einen jedes Jahrhundert nimmft,
Und ihn der Weisheit Lehrlingen zugesellst;
Wohl dir! Wir wollen beine Siege,
Die in der Fern dich erwarten, singen.

Dem

Dem Enkel winkend stell' ich bein heilig Vild med bill and de Bu Tiburs Lacher, und zu der Houphmes Freund, Da follst du einst den Namen (wenig Rubreten ihn) des Gerechten führen!

Drittes Lieb.

Lied, werde sanfter, stiesse gelinder fort.

Wie auf die Rosen hell aus des Morgens Hand

Der Than herabträuft, denn dort kömmt er

Krölicher heut und entwölkt mein Gellert.

Dich foll ber schönften Mutter geliebteste
Und schönste Tochter lesen, und reizender
Im Lesen werden, bich in Unschuld,
Sieht sie dich etwa wo schlummern, fussen.

Auf meinem Schooß, in meinen Umarmungen
Soll einst die Freundin, welche mich lieben wird,
Dein suß Geschwäß mir sanft erzählen
Und es zugleich an der Hand als Mutter

Die

2 3

Die fleine Zilie lehren. Des Herzens Werth menn bend mit Beigt auf dem Schauplah feine mit jenem Reift, wohnt will ne Den du ihm gabft. Da einst die bepben der bei ben Wabchen mit stiller Großmuth,

Euch unnachahmbar, welchen nur Schönheit bluht, Sich in die Blumen sesten, da weint' ich, Freund,

Da flossen ungesehne Thranen

Aus bem gerührten entzürkten Auge.

Da schwebte lange freudiger Ernft um mich. D Tugend! rief ich, Tugend, wie schen bift bu!

Welch gottlich Meisterftuck find Seelen,
Die sich hinauf bis zu dir erheben!

Der du uns auch liebst, Olde, komm naher her, der ber Du Kenner, der du edel und feuervoll unbiegsam beyden, beyden furchtbar, Stumper der Tugend und Schriften haffest!

Du,

Du, der bald Zweisser, und Philosoph bald war, Bald Spotter allen menschlichen Kandlungen, Bald Miltons und Homerus Priester,

Diel Zeiten, Kühnert, haft du schon durchgelebt, Bon Eisen Zeiten, silberne, goldene! Komm, Freund, komm wieder zu des Milton Und zu der Zeit des Homer zurücke!

Noch zween erblief ich. Den hat vereintes Blut, Mehr noch die Freundschaft, zärtlich mir zugesellt, Und den des Umgangs suffe Meitzung Und der Geschmack mit der hellen Stirne,

Schmidt, der mir gleich ift, den die Unsterblichen
Des Hains Gefängen neben mir auferziehn!
Und Rothe, der sich freger Weisheit
Und der gefelligen Freundschaft weibre.

Vier=

Biertes Lied. and and and and

The Freunde fehlt noch, die ihr mich funftig liebt! Wo das Wo seyd ihr? Eile! samme nicht, schone Zeit! Wommt, auserkohrne, helle Stunden, Da ich sie seh, und sie fanft umarme!

Und du, o Freundin, die du mich lieben wirst, Wo bist du? Dich sucht, Beste, mein einsames Mein fühlend Herz, in dunkler Zukunft, Durch Labyrinthe der Nacht hin suchts dich!

Halt dich, o Freundin, etwa die zartlichste Bon allen Frauen mutterlich ungestüm; Wohl dir! Auf ihrem Schooffe lernst du Tugend und Liebe zugleich empfinden!

Doch hat dir Blumenkranze des Frühlings hand Geftreut, und ruhft du, wo er in Schatten weht; So fühl auch dort fie! Dieses Auge,
21ch dein von Zartlichkeit volles Auge,

Und

Und der in Zahren schwimmende fusse Blick,
Die ganze Seele bildet in ihm sich mir!
Ihr heller Ernst, ihr Flug zu denken,
Leichter als Tanz in dem West und schöner!

Die Mine, voll des Guten, des Edlen voll, Dieß vor Empfindung bebende sanfte Herz! Dieß alles, o die einst mich liebet! Dieses . . . geliehte Phantom ist mein! du,

Du selber fehlst mir! Einsam und wehmuthsvoll Und still und weinend irr' ich, und suche dich, Dich Beste, die mich kunftig liebet, Ach die mich liebt! und noch fern von mir ist!

Funftes Lieb.

200

Sahst du die Thråne, welche mein Herz vergoß,

Mein Ebert? Traurend lehn' ich auf dich mich hin.

Sing mir begeistert, als vom Drepfuß,

Drittischen Ernst, daß ich froh wie du sep!

Doch

Doch jest auf Einmal wird mir mein Auge hell!
Gesichten hell, und hell der Begeisterung!
Ich seh in Wingolfs fernen Hallen
Tief in den schweigenden Dammerungen

Dort seh ich langsam heilige Schatten gehn!
Dicht jene, die sich traurig von Sterbenden
Loshullen, nein, die, in der Dichtkunst
Stund' und der Frennoschaft, um Dichter schweben!

Sie führet, hoch den Flügel, Begeiftrung her!
Berdeckt dem Auge, welches der Genius
Nicht schärft, siehst du sie seelenvolles,
Treues, poetisches Auge, du nur!

Drey Schatten fommen! neben den Schatten tonts
Wie Mimers Quelle droben vom Eichenhain
Mit Ungestum herrauscht, und Beisheit
Lehret die horchenden Widerhalle!

Wie

Wie aus der hohen Drüden Versammlungen,
Nach Braga's Telyn, nieder vom Opfersels,
Ins lange tiefe That der Waldschlacht,
Sasungenlos sich der Varden Lied stürzt!

Der du bort wandelft, ernstvoll und heiter doch, Das Auge voll von weiser Zufriedenheit, Die Lippe voll von Scherz; Es herchen Ihm die Bemerkungen beiner Freunde,

Ihm horcht entzuckt die feinere Schaferin, Wer bift, du Schatten? Ebert! er neiget fich Zu mir, und lachelt. Ja er ift es! Siehe der Schatten ist unser Gartner!

Uns werth, wie Flaccus war sein Quintilius,
Der unverhüllten Bahrheit Vertraulichster,
Ach komm doch, Gartner, beinen Freunden
Ewig zurück! Doch du flichest fern weg!

Cedit ashing

Fleuch

M 2

Fleuch nicht, mein Sartner, fleuch nicht! du flohst ja nicht,
Alls wir an jenen traurigen Abenden,
Um dich voll Wehmuth still versammelt,
Da dich umarmten, und Abschied nahmen!

Die letzten Stunden, welche du Abschied nahmst, Der Abend soll mir festlich auf immer seyn! Da lernt' ich, voll von ihrem Schmerze, Wie sich die wenigen Edlen liebten!

Biel Mitternächte werden noch einst entstießn.
Lebt sie nicht einsam, Enkel, und heiligt sie
Der Freundschaft, wie sie eure Bater
Deiligten, und euch Erempel wurden!

Sechstes Lied.

In meinem Arme, frendig, und weisheltevoll,

Sang Ebert: Evan, Evoe Hagedorn!

Da tritt er auf dem Rebenlaube

Muthig einher, wie Lyaus, Zevs Sohn!

Mein

Thu deckt' als Jungling eine Lyderin, Nicht Orpheus Feindin, weislich mit Reben zu! Und dieß war allen Wassertrinkern Wundersam, und die in Thälern wohnen,

In die des Wassers viel von den Hügeln her Greekt.
Stürzt, und kein Weinberg längere Schatten streckt.
So schlief er, keinen Schwäßer fürchtend,
Nicht ahne Götter, ein kühner Jüngling.

Mit seinem Lorbeer hat dir auch Pakarens,
Und eingestochtner Myrthe das Haupt umkränzt!
Wie Pfeile von dem goldnen Köcher,
Tönet dein Lied, wie des Jünglings Pfeile

M 3

Siebenbes Lieb.

Schnell:

D'e folige ein minnelich , Gerylanden Bollen Leben tone

Bu Bein und Liebern mahnet der Thore dich nur Allein geschaffen. Denn den Unwissenden Ift, was das Herz der Eblen hebet, Unsichtbar stets und verdeckt gewesen!

Dir schlägt ein mannlich Herz auch! Dein Leben tont
Mehr Harmonien, als ein unsterblich Lieb! his brande and sie alle In unsofratischem Jahrhundert
Bift du fur wenige Freund' ein Muster!

Siebendes Lieb.

Er sangs. Jest sah ich fern in der Dammerung
Des Hains am Wingolf Schlegeln aus dichtrischen
Seweihten Eichenschatten schweben,
Und in Begeisterung vertieft und ernstvoll,

Muf

Moch Eins nur fehlt bir! falt' auch bes Richters Stirn, Daß, wenn zu uns fie etwa vom himmel kommt Die goldne Zeir, der hain Thuiskens Leer bes undichtrischen Ochwarmes schatte.

Achtes Lied.

Romm, goldne Zeit, die selten zu Sterblichen Heruntersteiget, laß dich erstehn, und komm Zu und, wo dir es schon im Haine Weht, und herab von dem Quell schon tonet!

Gebankenvoller, tief in Entzuckungen Berlohren, schwebt ben dir bie Natur . . . Sie hats Gethan! hat Seelen, die sich fuhlen, Fliegen den Geniusflug, gebildet.

Mar

Aus allen goldnen Zeiten begleiten dich,
Matur, die Dichter! Dichter des Alterthums!

Der fpaten Nachwelt Dichter! Segnend

Sehn fie ihr heilig Geschlecht hervorgebn.

nes met 20 direct gent

23 ht, und hend von bem Duell ichen idnei!

Sliegen den Comunifug, geblote.

Denmin, goldne Soie, die felten zu Sterblichen, Berunterfteiger, log bich erfiehn, und komm Bu und, wo die es fenn im Saine

Debansenvoller, sich in Erkzüslungen Lerloften, schreckt bis die der Rüngen. De Gehart hat Teelen, die sus sichen

Un

genliemes met undnied Un Gifefe. 43 mande dein nime?

- Geh! ich reiffe mich los, obgleich die mannliche Tugend Nicht die Thrane verbeut,
- Geh! ich weine nicht, Freund. Ich mußte mein Leben durchweinen, Weint' ich dir, Gifete, nach!
- Denn fo werden fie alle dahingehn, jeder den andern Traurend verlaffen, und fliehn.
- Alfo trennet der Tod gewählte Gatten! ber Mann fam Seufzend im Ocean um,
- Sie am Geftad, wo von Todtengeripp, und Scheiter, und Meerfand Sturme bas Grab ihr erhohn.
- So liegt Miltons Gebein von homers Gebeine gesondert, Und ber Eppresse verweht
- Thre Rlag' am Grabe des Einen, und fomt nicht hinuber Nach des Anderen Gruft.
- Co ichrieb unfer aller Verhängniß auf eherne Tafeln Der im himmel, und ichwieg.
- Bas der Hocherhabene fchrieb, verehr' ich im Staube, Beine gen himmel nicht auf.
- Seh, mein Theurer! Es legen vielleicht sich unfere Freunde 2buch ohne Thranen mit dir;

Wenn

Wenn nicht Thranen die Seele vergieft, unweinbar bem Frembling Canften eblen Gefühls.

Eile zu Hagedorn hin, und haft du genung ihn umarmet, Ift euch die erste Begier,

Euch zu sehen, gestillt, sind alle Thranen der Freude Beggelachelt entstehn,

Gifete, fag' ihm alsbann, nach brey genoffenen Tagen,

Daß ich ihn liebe, wie bu!

Seufzend im Ocean um,

Ste am Gestad, wo von Tobiengerlop, und Chester, und Meersand Stürme bas Grab ihr erhöhm.

So liegt Wellcons Gebein von Hemers Gebeine gesondert,

Afre Rlag am Grabe bes Cinen, und kome nicht hiniber Nach bes 2inderen Groft.

Co fchrieb unfer aller Berhängnis auf eherne Tafein. Der im Dimmel, und fchwieg.

Was ber Docherhabene fchrieb, verehr' ich im Craube, Weine gen Jimmet nicht auf.

Gob, mein Theurer! Ce feben vielleiche fich unfere Frombe

2fuch ohne Sheanen mit ble;

ana EE

Un

An Sbert.

- Ebert, mich scheucht ein trüber Gedanke vom blinkenden Weine Tief in die Melancholen!
- Ach bu redest umsonft, vor bem gewaltiges Reichglas, Beitre Gebanten mir gu!
- Weggehn muß ich, und weinen! vielleicht, daß die lindernde Thrane Meine Betrubnig verweint.
- Lindernde Thranen, euch gab die Natur dem menschlichen Elend Weif' als Gesellinnen zu.
- Baret ihr nicht, und konnten ihr Leiben bie Menfchen nicht weinen, Ich! wie ertrugen fie's ba!
- Beggehn muß ich, und weinen! Mein schwermuthsvoller Gedante Bebt noch gewaltig in mir.
- Ebert! . . . find sie nun . . . alle dahin! deckt unsere Freunde Alle die heilige Gruft;
- Und find wir . . . dween Ginfame . . . dann von allen noch ubrig! . . Ebert! . . . verstummft du nicht bier?
- Sieht bein Auge nicht bang um fich ber, nicht ftarr ohne Geele?
 So erftarb auch mein Blid!
- So erbebt' ich, als mich von allen Gedanken der bangfte Donnernd bas erstemal traf!

Wie

sier

Bie du einen Banderer , der , gu eilend der Gattin,
Und bem gebildeten Gohn,
Und der blubenden Tochter, nach ihrer Umarmung schon hinweint,
Du den, Donner, ereilft,
Tobtend ihn faffest, und feine Gebeine gu fallendem Ctaube
Machit, triumphirend alsdann
Wieder die hohe Wolke durchwandelft; fo traf ber Gedanke
Meinen erschütterten Geist.
Dag mein Auge fich bunkel verlor, und das bebende Knie mir
Graftlos zittert', und fank.
21ch , in ichweigender Dacht , ging mir die Todtenerscheinung,
Unfre Freunde, vorbey!
Ich in ichweigender Racht erhlickt' ich bie offenen Graber,
Und ber Unfterblichen Schaar!
Benn nicht mehr bes gartlichen Gifeten Muge mir lachelt!
Wenn, von ber Radifinn fern,
Unfer redlicher Eramer verweft! wenn Gartner, wenn Rabner
Nicht sokratisch mehr spricht!
Wenn in des edelmuthigen Gellert harmonischem Leben
Jede Saite verstummt!
Wenn, nun über bem Grabe, der frepe gefellige Rothe
Freudegenossen sich wählt!
alore 2 M

Wenn

- Wenn der erfindende Ochlegel aus einer langern Berbannung Reinem Freunde mehr fchreibt! 15hrug sitte gun an @
- Wenn in meines geliebteften Schmidts Umarmung mein Ange Nicht mehr Zärtlichkeit weint! Committee udt igeit murt 22
- Wenn einschlummernd fich Sagedown unfer Bater entfernet; Chert, was find wir alebann, Ober in Sainen wereint?
- Wie Geweihte des Schmerzes, die hier ein truberes Schieffal Langer, als Alle sie ließ. Stone, auf fegliches Grab
- Stirbt benn auch einer von uns, mich reißt mein banger Gedante Simmer nachtlicher fort!
- Stirbt bann auch Giner von uns, und bleibt nur Giner noch ubrig; Bin ber Gine bann ich; Oleiner Makerbildes felin,
- Sat mich bann auch die ichon geliebt, die funftig mich liebet, Ruht auch Gie in der Gruft; ab tang andel mit gelang
- Bin dann ich der Ginfame, bin allein auf der Erde: Wirft du, ewiger Geift, ... Iden den grandell anlige
- Geele jur Freundschaft erschaffen, du bann die leeren Tage Cehn, und fühlend noch fenn?
- Ober wirft bu betaubt fur Dachte fie halten, und schlummern Indom fiche Gerande, micht mabri
- Mber wenn du bisweilen erwachteft gut fuhlen bein Glend,

Banger, unfterblicher Geift ? 97 3

Und gedankenios ruhn?

Rufe,

Rufe , wenn du erwachst, das Bild vom Grabe der Freunde,
Das nur rufe gurudt!
D ihr Graber ber Todren! ihr Graber meiner Entschlafnen!
Warum liegt ihr zerftreut? Itubor nichtbiling idem ichiff?
Batum liegt ihr nicht in blubenden Thalen bepfammen ? inis une
Ober in hainen vereint? ban undela uber diff bau grado
Leitet ben fterbenden Greis! Ich will mit bebendem Fuffe and
Gehn, auf jegliches Grab . 3011 off olle bla rognite
Gine Cypreffe pflangen, Die noch nicht fchattenden Baume
Für die Enkel erziehn,
Oft in der Nacht auf biegfamen Wipfel die himmlische Bilbung
Meiner Unfterblichen febn, ; bi nund snid red nie
Bitternd mein Saupt gen Simmel erheben , und weinen , und fterben !
Grabet den Todten dann ein gine gid mi sie dum gand
Ben dem Grabe, ben dem er ftarb! Dimm dann, o Bermefung!
Meine Thranen, und mich!
Finftrer Gedante, lag ab! lag ab in die Seele gu donnern!
Bie die Ewigfeit ernft, Land den gungen auf Bon
Furchtbar, wie das Gericht, laß ab! die verstummende Seele
Saft bich, Gedante, nicht mehr! Inday bolmannate dull
A section of the contract of t

There were by bigother with the follow being their

Line robierspin rogen Bar:

Diesen frohlichen Lenz ward ich, und flog umber!

Diesen frohlichen Lenz lehrete sorgsam mich

Meine Mutter, und sagte:

Hattern horchend nur sie dir um den Schattenast; 200 1000 Ceinge dann, o Bardale, 1000 Machtigallen Gefänge nur.

Aber tritt er daher, welcher erhabner ist, Als die Greise des Hains, kommt er der Erde Gott, Sing dann, glucklicher Sanger, Tonevoller, und lyrischer!

Diche Ghteinnen, und Ghrien nichte bie bie gie geben nicht

Barbale, von Barbe, hieß in unfrer alteren Sprache die Lerche. Die Machtigall verdients noch mehr, fo ju heisfen.

Denn sie horen dich auch, die doch unsterblich sind!
Ihren gottlichsten Trieb tockt dein Gesang hervor.
Ich, Bardale, du singest
Liebe du, den Unsterblichen!

Ich entflog ihr, und sang, und ber bewegte hain
Und die Hügel umher horten mein flotend Lied!
Und des Baches Gespräche
Sprachen leiser am Ufer hin.

Doch der Hügel, der Bach war nicht, die Eiche selbst and meine Lied.

Denn ich sang dich, o Liebe,

Nicht Göttinnen, und Göttern nicht!

Diber tritt er baber, welcher erhabner ift,

Jeho kam sie herauf, unter des Schattens Nacht Ram die edle Gestalt, lebender, als der Hain! Schoner, als die Gefilde!

Barbale, von Barte, fiel in unfere alleten Gorade bie Lerde. Die

Gine von den Unfterblichen!

Welch

Bild ein neues Gefühl glühte mir! Ach der Blick und and all. Ihres Auges! Der West hielt mich, ich sank schon hin! 1997 and Soprach die Stimme den Blick aus; 2008 18 much al diste o fo wurde sie füsser seyn, 2008 18 mach and diste o

Aug', ach Auge! bein Blick bleibt unvergestlich mir! 30-2 and alle Und wie nennet das Lied? fingen die Sone bich? and alle Brennt's dich, singen sie: Seele?

Bist du's, das die Unsterblichen aus Belong mird vierede.

0

Der

Der dem Quell kaum entfloß? Schöner erbliekte nie an die Gelegen der Busch! heller ich selber nie der Busch! der gelber ich selber nie der Bache, Wich in einem der Bache, der der der Busch der Brieberschwankend am Frühlingssproß.

D was sprach ihr Blief? Hörtest du, Göttinn mich?

Cine Nachtigall du? Sang ich von Liebe dir?

Und was stiesset gelinder

Dir vom schmachtenden Aug' herab?

Ift das Liebe, was die zärtlich vom Auge vinnt?

Deinen göttlichsten Trieb lockt ihn mein Lied hervor?

Welche sanste Bewegung

Hebrich fanste Bewegung

Sag, wie heistet der Trieb, welcher dein Herz bewegt? der fall no. Reist ohn' ihn dich Jouns goldene Schaale noch? A sund an find Ift er himmlische Tugend?

D gefeyert fen mir, blumiger Zwolfter May, Da bie Cottinn ich fah! aber gefeperter Sepft du unter ben Mayen, ____ . Wenn ich in ben Umarmungen - - - - -

Gines Junglings fie feh, der die Beredfamteit an bi fint Diefer Mugen, und euch fuhlet, ihr Fruhlinge mon mothing and tie Diefer lachelnden Minen, antigent S band 2 bonism undi igna? Und den Geift, der bieg alles fchuf! in god an dendand?

1 U - 1 1 - 1 1 - 1 1 -- 1 1 ---

Bare nicht, Fanny, ber Tag? ware nicht ber Zwolfte Dan, 2116 der Schatten bich rief? wars nicht der Zwolfte Day, Der mir, weil ich allein war, guig alegeranden nor ihung al? Ded' und fraurig vorüberfloß? Can aid ug sesig usd nor enti

Dann auch vermehr bie Geben ber berten gene beite beit beite beite beite Die fene 2Belt hindber gebeuter winderin nare bneput bnu babt mo that in he Charte Loui printing inion, due nuable of mills

0 2

Will 9

Lange (don took beit, und beinem Jeneral wegien ut sang Ull

De con deser our que Un Fanny. and dig of designed

Denn einst ich todt bin, wenn mein Gebein zu Staub M. 2000 Ift eingesunken, wenn bu, mein Auge, nun das dan angul mand Lang' über meines Lebens Schiekfal, wenter meines Lebens Schiekfal, Brechend im Tode, nun ausgeweint haft,

11nd fillanbetend ba, wo die Zukunft ift, red ginne giben ben Dicht mehr hinauf bliefft, wenn mein erfungner Ruhm, Die Frucht von meiner Junglingsthräne, ille die liebe ginne red 11nd von der Liebe zu die, Meftias!

Nun auch verweht ift, oder von wenigen. In jene Welt hinüber gerettet ward:
Wenn bu aledann auch, meine Fanny,
Lange schon todt bift, und deines Auges

Ctill:

Stillheitres Lacheln, und sein beseelter Blick

Des Nachruhms werther, als ein unsterblich Lieb,
2(ch wenn du dann auch einen beglückteren
2(1s mich geliebt haft, laß den Stolz mir, mann bei micht eblern!

Dann wird ein Tag fepn, den werd ich auferstehn!
Dann wird ein Tag fepn, den wirst du auferstehn!
Dann trennt kein Schicksal mehr die Seelen;
Die du einander, Natur, bestimmtest.

Dann wagt die Wagschaal in der gehobnen Hand
Gott Gluck und Tugend gegen einander gleich;
Was in der Dinge Lauf jeht misklingt,
Tonet in ewigen Harmonieen!

D 3

Wenn

QBenn bann bu baftehft jugendlich auferweckt, modal articited Dann eil' ich zu bir! faume nicht, bis mich erft mobiolise fin dank Ein Seraph ben der Rechten fasse,

Und mich, Unsterbliche, zu dir fuhre.

Dann soll dein Bruder, zartlich von mir umarmt,
3u dir auch eilen! dann will ich thränenvoll, and mad a man die
Boll froher Thränen jenes Lebens and dat die deine die
Neben dir stehn, dich mit Namen nennen,

Und dich umarmen! Dann, o Unsterblichkeit, and die nuch Gehörst du ganz uns! Kommt, die das Lied nicht singt, Kommt, unaussprechlich suffe Freuden!

Co unaussprechlich, als jest mein Schmerz ist.

Rinn unterdeß, o Leben. Sie kommt gewiß and ginn and C. Die Stunde, die und nach der Cypresse ruft! And den ball no Shr andern, fend der schwermuthsvollen and der Ciebe geweiht! und umwölft und dunkel!

Hein:

Heinrich der Vogler.

Der Feind ist da! Die Schlacht beginnt! Wohlauf zum Sieg' herben! Es führet uns der beste Mann

Im gangen Vaterland!

Deut fühlet er die Krankheit nicht,

Dort tragen sie ihn her!

Heil, Heinrich! heil dir Held und Mann in der geriff month 2002

Im eisernen Gesild!

Sein Antlik gluht vor Ehrbegier,

Und herrscht den Sieg herbey!

Schon ist um ihn der Edlen Helm

Mit Feindesblut besprizt!

Streu furchtbar Strahlen um bich her,

Schwert in des Kansers Hand,

Daß alles tödtliche Geschoß

Den Weg vorübergeh!

duli .

Will:

Wenn unser finkend haupt
Chon Blut bedeckt, dann sterben wir
Mit Ruhm furs Vaterland!

Wenn vor uns wird ein ofnes Feld

Und wir nur Todte sehn

Weit um uns her, dann siegen wir

Dann treten wir mit hohem Schritt Auf Leichnamen baher! Dann jauchzen wir im Siegsgeschren! Das geht durch Mark und Bein!

Uns preist mit frohem Ungestüm

Der Bräutgam und die Braut;

Er sieht die hohen Fahnen wehn,

Und drückt ihr sanst die Hand,

Und

Im gangen Barerland 1

out Marile aliant no

Jeho lange Jahrhundeute.

Ind dich merd ich nicht febn, ber bu in fener Beite,

And bis werd to nicht febn, wie ba bein Leben tebft,

Wenn ich lange geftorben bin,

11nd spricht zu ihr: Da kommen fie,

Die Kriegesgotter, her!
Sie stritten in der heissen Schlacht

Auch für uns beyde mit!

Und preist der Freudenthränen voll Die Mutter und ihr Kind!

Sie drückt den Knaben an ihr Herz,

Und sieht dem Kaiser nach.

Uns folgt ein Ruhm, der ewig bleibt, der and all allamite Wenn wir gestorben sind, dem dans alla and allamite Gestorben für das Vaterland and and and allamite Den ehrenvollen Tod!

Un

na Les eine An Bodmer. ach judt na ihrig entl

- Der bie Schiefungen lenft, heisset den frommsten Bunsch,
- Oft verwehen, und ruft da Labyrinth hervor, and dan de dans
- In die Fernen hinaus fieht, ber Unendlichfeit Uns unfichtbaren Schauplat, Gott!
- Ach, sie finden sich nicht, die fur einander boch, und gur Liebe geschaffen sind.
- Jeho trennet die Nacht fernerer himmel fie, Jeho lange Jahrhunderte.
- Miemals fah dich mein Blick, Sokrates: Abbison, auch mis eglot end.).
 Niemals lehrte bein Mund mich selbste nobroding nier anomal
- Miemals lachelte mir Singer, der Lebenden bertag and auf under geb. Und ber Todten Gesellerinn.
- Menn ich lange gestorben bin,
- Bur mein Gerze gemacht, und mir ber ahnlichste, Dach mir einmal auch fonfgen wirft,
- Auch bid werd ich nicht febn, wie du bein Leben lebft, Werd ich einft nicht bein Genius.

21160

Mijo ordnet es Gott, ber in die Fernen fieht,

Tiefer bin ins Unendliche!

Oft erfullet er auch, was das erzitternbe Bolle Berg faum zu munfchen wagt.

Die von Traumen erwacht, febn wir bann unfer Gluck,

Gebns mit Hugen, und glaubens faum.

Diefes Glucke ward mir, als ich bas erstemat Bodmers Armen entgegen kam.

Das ben groffen Gebenten, mideris er frufrier nehb.

Bon bes Schimmernben Gees Degahengeschoen ber, a bood balle Ober, ftober ben Gion benung nur weben noch no botoff, rode

Komm in röthenden Strale Und wir Junglinge fangen, Anf bem Stiget der Abendluft, rossigne, sien , erstenbiene dallt

Bonn, und lehre mein Lieb ingenglich beiter fein, gan gar de ben Bonne Suffe Frende, wie buttigleich bem bestellegen wird an gerft wifind Conellen Jaudgen bes Innginge, toutent gat fomet ab neb

\$ 2

Court, ber fühlenden Janny gleich, sonne ton erfred beliebt

Der

Der Zürchersee. and so annam offic

Schon ift, Mutter Natur, beiner Erfindung Pracht Auf die Fluren verstreut, schoner ein froh Gesicht, Das den groffen Gedanken Deiner Schöpfung noch einmal denkt.

Bon des schimmernden Sees Traubengestaden her, Oder, flohest du schon wieder zum himmel auf, Komm in rothendem Strale Auf dem Flügel der Abendluft,

Romm, und lehre mein Lied jugendlich heiter feyn, Guffe Freude, wie du! gleich dem befeelteren Schnellen Jauchzen bes Junglings,
Sanft, der fuhlenden Fanny gleich.

Schon

Jest entwolkte fich fern filberner Alpen Hoh,
und ber Junglinge Herz schling schon empfindender,
Schon verrieth es beredter
Sich der schonen Begleiterin.

Hallers Doris, sie sang, selber des Liebes werch,
Sirzels Daphne, den Kleist zärtlich wie Gleimen liebt,
Und wir Jünglinge sangen,
Und empfanden, wie Hägeborn.

Jest empfing uns die Au in die beschattenden Kühlen Arme des Walds, welcher die Insel krönt; Da, da kamest du, Freude! Volles Maasses auf uns herab!

3 3

Got:

1830

Gottinn Freude! du felbst! dich, wir empfanden dich! In falle Sa, bu warest es selbst, Schwester der Menschlichkeit, In in 1888 Deiner Unschuld Gespielinn,
Die sich über uns ganz ergoß!

Siß ift, frohlicher Lenz, deiner Begeistrung hauch, mann gang Benn die Flur dich gebiert, wenn sich dein Odem sanft met and den Din der Jünglinge Herzen,

Und die Herzen der Mädchen gießt.

Ach du machst das Gefühl siegend, es steigt durch dich id andling. Tode blubende Brust schoner, und bebender, ma magna aberig.
Lauter redet der Liebe magna sentione im ante

Lieblich winket der Wein, wenn er Empfindungen, an gengen in Deffre fanftere Luft, wenn er Gedanken winkt, ger and amid michte Im sofratischen Becher ben der thauenden Ros' umkrange;

Wenn

Die der Saufer verkennt, jeden Gedanken weckt, Mann tall Menn er lehret verachten,

Meizvoll klinget des Nuhms lockender Silberton
In das schlagende Herz, und die Unsterblichkeit
Ift ein groffer Gedanke,
Ift des Schweisses der Eblen werth!

Durch ber Lieder Gewalt, bey der Urenkelinn

Sohn und Tochter noch seyn; mit der Entzückung Ton

Oft beym Namen genennet,

Oft gerusen vom Grabe her,

Dann ihr sanfteres Berg bilden, und, Liebe, dich, gromme Tugend, dich auch gieffen ins sanfte Berg, gerg, grown die Bift, Goldhaufer! nicht wenig!

Sift des Schweisses der Edlen werth!

26ber

Aber fuffer ists noch, schöner und reizender, der fenn! In dem Arme des Freunds wissen ein Freund zu senn! In dem Bo das Leben geniessen, Dicht unwürdig der Ewigkeit!

Treuer Zärtlichkeit voll, in den Umschattungen bei bende Ragioff In den Lüften des Walds, und mit gesenktem Blick and alle Zuf die silberne Welle, bender Bunfch: Barber alle fie That mein Herze den frommen Munsch:

Marct ihr auch ben uns, die ihr mich ferne liebt, 1992 and de Com Die in seligen Stunden
Weine suchende Geele fand,

D so bauten wir hier Hutten der Freundschaft uns! And and Cwig wohnten wir hier, ewig! Der Schattenwald Bandelt' uns sich in Tempe,
Jenes Thal in Chystum!

Frie:

Friedrich der Funfte. der mild wall

Wit einweihendem Bliek, als er gebohren ward,

Cah vom hohen Olymp, dieser wird Menschenfreund

Raum zu fühlen begann, war der Eroberer

21ber

Aber Thranen noch Ruhm, welcher erhabner ift, Keines Soflings bedarf, Thranen geliebt gu feyn Bom gluckfeligen Bolk, weckten ben Jungling oft In der Stunde der Mitternacht,

Wenn der Saugling im Urm hoffender Mutter fehltef, der Genft ein glucklicher Mann! wenn fich des Greifes Blick der mann auf Sanft im Schlummer verlor, jeho verjungert ward, mod au des Noch den Vater des Bolks zu febn.

Range sinnt er ihm nach, welch ein Gebank es ift! mudd us bei Dott nachahmen, und selbst Schöpfer bes Stückes seyn mich gab and Bicler taufend! Er hat eilend die Höhl erreicht, normand im sind Und entschließt sich, wie Gott ju seyn!

Wie das ernste Gericht furchtbar die Wage nimmt, anden abannel ??
Und die Könige wägt, wenn sie gestorben find, if us undbiele denie ?
2016 wägt er sich selbst jede der Thaten vor, angest noblik us mun?.
Die sein Leben bezeichnen soll! nielt us beie unseles mit die

31

Die der Muse sich weiße, welche das weiche Berg.

Tugenbhafter und edler macht!

Minkt dem stummen Verdienst, das in der Ferne sieht! Durch sein Muster gereist, lernt es Unsterblichkeit! Denn er wandelt allein, ohne der Muse Lied, Sichern Begs zur Unsterblichkeit!

Dir vom Sion herab Gott den Messias singt, Fromme Sangerinn, eil' ist zu den Höhen hin, Wo den Königen Lob, besseres Lob ertont, Die Nachahmer der Gottheit sind!

the has feet it murbus

Fang den lyrifchen Flug ftolz mit dem Namen an, Der oft, lauter getont, dir um die Saite schwebt, Singst du einst von dem Gluck, welches die Tugenden Auf dem fregeren Throne lohnt!

Das

2 2

124

Sac.

Aus eine Ernelber Schriebe begeschlicht ist der Auflicht ab ihre der ihren der ihren Dereicht ab ihren Dereicht ab ihren Schrieben der Beiter begeschlichte beiter der ihren Dereicht aus der Sieben auf der Sieben auch der Sieben auf der Sieben auch der Sieben auf der Sieben auch der Si

Die vom Sion begebe Goth den Massiehuste nach er und genall Sydmme Schregerinn, est fin du den, Afrik Stitz du gewehrt, dan since Ard den Königen Lod, bestrieb, Lodgericht, werd und andere wirdst

Forg den hollhen Thunkel mit der Namm misse gen ers alle. Der oft, faurer gerdut, die un fie Cipe Himble, spele ne der Singh du einfrest dem Sing, nuchfre die Lagenden in er neue die Infren bein fregeren Throne ishness aus der gene die

0.00

Frie:



Friedrich der Fünfte, an Vernstorf, und Moltke.

Eingehullet in Nacht, jest, da die beciften Gebirge,

Burdige Freunde des Beffen der Konige! Leiseven Lautes

Aber euch fag' ich fie gang bes vollen herzens Empfindung, dett

Ohne des Zweifels versuchenden Son; so offen ich sage, manie Dag dem Sieger ben Sorr

Julianus jum Mufter zu flein, und, ein Chrift zu werden!

Aber das ift ein Gedanke voll Racht: Er wird es nicht werden . . . Da fein Freund ihm entschlief,

Und, entflohen dem Labyrinthe, gewiß mar, Es herriche gefus! und richte die Welt!

Blieb ber lachelnde Konig fich gleich. 3war weinte fein Auge Um den Freund, der ihm ftarb!

Oft,



Oft, da bem Tobten fein Moes icon begann, ging Friedrich noch feitwärts, Ohne Zeugen ju feyn.

Ernfte Mufe, verlag ben wehmuthevollen Gedanken,
Der bich trauria vertieft,

Becke gu Silbertonen die Leper, die frohere, wenn fie, and dall Scandinaviens Stol3, 11 110 udal under Salandinam com montes

Huch der Deutschen, befingt. Der nennt der Menschlichkeit Ehre, Belcher Friederich nennt!

Bolfer werden ihn einft, den Liebenswurdigen, nennen, it gene Und ber benfende Mann

Wird mit richtendem Blid fein ichones Leben betrachten, and alen Reinen finden, wie ihn! I ind menden betrachten beid and

Dann wird, jenen furchtbaren Tag, den die Muse des Tabor Deho stammelnd befingt,

Wenn im Tempel der Chre die Lorbeern alle verwelkt find, and bei Und fein Ruhm mehr beschütt, and der and be der and

Ach den Sag wird dann der sanften Menschlichkeit Lohn fenn, 2 Wie ihr Leben einst war!

673

Die

Suchus 1 and ridge bie Mielie

lim ben Breund, ber ibm farb!

White our ladelings Alain from

Die todte Clariffa, and don snogo

Dlume, du stehst verpflanzet, wo du blühest, Werth, in dieser Beschattung nicht zu wachsen, Werth, schnell wegzublühen, der Blumen Edens Bessire Gespielin!

Lufte, wie diese, die die Erd' umathmen,
Gind, die leiseren selbst, dir rauhe Weste.
Doch ein Sturmwind wird, o er kömmt! entstieh du,
Eh er daher rauscht,

Graufam, indem du nun am hellften glanzeft,
Dich hinfturzen! Allein, auch hingefturzet,
Wirft du schon feyn, werden wir dich bewundern,
Alber durch Thranen!

Diet:

@mmunle

Reizend noch stets, noch immer liebenswürdig,

Lag Clarissa, da sie uns weggeblüht war,

Und noch stille Röthe die hingesunkne

Wange bedeckte.

Frendiger war entronnen ihre Seele,

Bar zu Seelen geflogen, welch' ihr glichen,

Schonen, ihr verwandten, geliebten Seelen,

Die sie empfingen,

Daß in dem Simmel sanft die Liedervollen Frohen Sügel umher zugleich ertonten: Ruhe dir, und Kronen des Siegs, o Geele, Weil du so schon warft!

So triumphirten A die es wurdig waren.

Romm, laß uns wie ein Fest die Stunde, Cidli, And die Da sie fliehend uns ihr erhabnes Bild ließ,

Einsamer seyern!

Sammle

Sammle Cypressen, daß des Tranerlaubes ?
Rrang' ich winde, du dann auf biese Kranze
Mitgeweinte Thranen zur ernsten Feper
Schwesterlich weinest!

.0 0 - 0 0 - 0 -

Seine Arone voll Einfriedelle Anniegiefiben Aldtene an ind da Seine Arone voll Einfrigenben-Chinaliffisch, achte aben Anniel den General General and and einfrechen für de Anniel der Wenfie, du Jünglingsgiftalt umfar, des medichten voll ein

Log denn, wich nem hah, nied die Erleigeligerge sie est.
And die Könige fingst elektrischerfich kabe assessmet ma rev Komm, hier winsen sich Thillering die mit neudt werder Ju ihr Tempe zur Erk hereikt bilden in neudt genan.

Romm, es höffei ish Winklittes von der Ceber Kaufest al murfis Durch den fleigenden Chall velnes Cepanys, deurschie auf Wiche nur jene Gefilde

Sie Grand in al franches of the property of the party of the fries

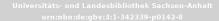
Friedensburg.

Selbst der Engel eintschwebt Wonnegefilden, läßt Seine Krone voll Glanz unter den himmlischen, Wandelt, unter den Menschen Mensch, in Jünglingsgestalt umber.

Raß denn, Muse, den Hain, wo du das Weltgericht, Und die Könige singst, welche verworfen sind! Komm, hier winken dich Thaler In ihr Tempe zur Erd' herab.

Romm, es hoffet ihr Wink! Wo du der Ceder Saupt Durch den steigenden Schall deines Gesangs bewegst, Dicht nur jene Gefilde Sind mit lachendem Reiz bekrangt;

Much





Auch hier ftand die Natur, da sie aus reicher Hand and beide Bugel und Thal tebende Schönheit goß, natural in ibn bie Wit verweilendem Tritte,

Diese Thaler zu schmücken, still.

Sieh den ruhenden See, wie fein Gestade sich, Dicht vom Walde bedeckt, sanfter erhoben hat,
Und den schimmernden Abend
In der grunlichen Dammrung birgt.

Sieh des schattenden Walds Wipfel. Sie neigen fich. Bor dem kommenden hauch lauterer Lufte? Rein,
Friedrich kömmt in den Schatten!

Darum neigen die Wipfel sich.

Warum lächelt dein Blick? warum ergiesset fich
Diese Freude, der Reiz heller vom Aug herab?
Wird sein festlicher Name
Schon genannt, wo die Palme webt?

N 2

Glaubst



Glaubst du, daß wir auf das, was auf der Erd' ihr thut,
Nicht mit forschendem Blick wachsam herunter sehn?
Und die Edlen nicht kennen,
Die so einsam hier unten sind?

Da wir, wenn er kaum reift, schon den Gedanken sehn,
Und die werdende That, eh sie hinübertrit
Bor das Auge des Schauers,
Und nun andre Gebehrden hat!

Rann was feyrlicher benn uns wie ein Konig seyn,
Der zwar feurig und jung, dennoch ein Weiser ist,
Und, die hochste der Würden,
Durch sich selber, noch mehr erhöht?

Deil dem König! Er hort, rufet die Stund ihm einft, Die auch Kronen vom Haupt, wenn sie ertonet, wirft, Unerschrocken ihr Rufen, Lächelt, schlummert zu Glücklichen

Still

Still hinüber! Um ihn ftehn in Versammlungen Geine Thaten umber, jede mit Licht gekront, Jede bis zu dem Richter Geine sanfte Begleiterin.

-U U --- U U --- U U-

Chair thefulle in sand antiquer Chie fan,

Sanfu Grenn, beinneren und ich galleres ummand

· 自由社 法

Bon dem Cany bed Goffabes fab, bagedarel near illest

Un

rill

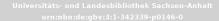
Later the transfer Un Cidling the mit and had been

Lang in Trauren vertieft, lernt' ich die Liebe, sie,
Die der Erden entstoh, aber auch wiederkehrt
Zur geheimeren Tugend,
Wie die erste der Liebenden

Boller Unschuld im Hauch buftender Lufte fam, Und mit jungem Gefühl an das Gestade trat, Bald sich selbst mit den Rosen Bon dem Hang des Gestades sah.

Die erschien mir! O Schmerz, da fie erschienen war, Warum trafest du mich mit dem gewaltigsten Deiner zitternden Rummer,
Schwermuthsvoller, wie Nachte sind?

Jah:



Sahre trafft du mich schon! Endlich (das hoft' ich nicht)
Sinkt die traurige Nacht, ift nun nicht ewig mehr,
Und mir wachen mit Lächeln
Alle schlummernde Freuden auf!

Send ihrs felber? und täuscht, täuscher mein Herz mich nicht?

Ach ihr send es! die Auh, dieses Gefühl so sanst

Durch das Leben gegossen,

Kühlt ich, als ich noch glücklich war!

Als . . . Wie staun' ich mich an, daß ich ist wieder bin, Der ich war! wie entzückt über die Wandlungen Meines Schicksals, wie dankbar Wallt mein freudiges Herz in mir!

Michts Unedles, fein Stols (ihm ift mein Gers zu groß!) Richt betäubtes Gefuhl; aber was ift es benn, Das mich heitert? D Tugend, Sanfte Tugend, belohnst bu mich?

Doch

136

Doch bist du es allein? oder (o barf ichs auch im in Manne de Mir vertrauen?) entschlüpft, Tugend, an deiner Hand Madchen der Unschuld Deinen Höhn, und erscheinet mir?

Sanft im Traume des Schlafs, sanfter im wachenden,
Daß ich, wenn es vor mir eilend vorüber schlüpst,
Stamml', und schweig', und beginne:
Warum eilst du? ich liebe dich!

Ach, du kennst ja mein Herz, wie es geliebet hat! Gleicht ein Berz ihm? Vielleicht gleichet bein Herz ihm nur! Darum liebe mich, Cibli, Denn ich lernte die Liebe dir!

Dich zu finden, ach bich, lernt' ich die Liebe, sie,
Die mein steigendes Herz himmlisch erweiterte,
Mun in sußeren Träumen
Mich in Edens Gefilde trägt!

Die

Die Königinn Luise.

Da Sie, ihr Name wird im himmel nur genennet!

The sanktes Aug' im Tode schloß,

Und, von dem Thron', empor zum höhern Throne,

In Siegsgewande trat,

Da weinten wir! Nuch der, der sonft nicht Thranen kannte, Ward blaß, erbebt' und weinte laut! Wer mehr empfand, blieb unbeweglich stehen, Berstummt', und weint' erst spat.

So steht mit starrem Blick, der Marmor auf dem Grabe;

So schautest Du Ihr, Friedrich, nach!

Ihr Engel sah, als er zu Gott Sie führte,

Nach deinen Thränen hin.

D, Schmerz! ftark, wie der Tod! . . . Wir sollten zwar nicht weinen, Weil Sie so groß und edel starb!

Doch weinen wir. Uch, so geliebt zu werden, Wie heilig ist dieß Glack!

3

Der

138

Der König stand, und sah, sah die Entschlasine liegen,
Und neben ihr den todten Sohn.

Auch er! auch er! O Gott! o, unser Richter!

Ein Friedrich starb in ihm!

' In Clegegervonde trat,

Wir beten weinend an. Weil nun nicht mehr ihr Leben
Und lehrt; so iehr und denn ihr Tod!

O himmlische, bewundernswerthe Stunde,

Da Sie entschlummerte!

Dich foll der Enkel noch, du Todesftunde, fepern!
Sie sen fein Fest um Mitternacht!
Boll heiliger tiefeingehullter Schauer,
Ein Fest der Weinenden!

Micht diese Stunde nur, Sie starb viel lange Tage!

Und jeder war des Todes werth,

Des lehrenden des ehrenvollen Todes,

Den Sie gestorben ist.

Die

Und nun find Throne nichts, nichts mehr der Erde Gröffen, 1100 alles, was nicht ewig ist!

Zwo Thranen noch! die eine für den König;

Hir ihre Kinder die,

6 2

Da

Da liegt im Tobe sie, und schon bes Seraphs Auge, sonn ale.

Der Sie zum Unerschafnen führt.

Indem erblaßt die Wang', und sinkt; es troknen

Die legten Thranen auf!

Schon find, und ehrenvoll bes Patrioten Bunden!
Mit hohrer Schone schmuckt der Tod

Den Christen! ihn die lette Ruh! der sanften
Gebrochnen Augen Schlaf!

Mur wenige verftehn, was dem fur Ehren bleiben, ann und 344.
Der liegt, und überwunden hat, and ablin ban golla antiDem ewigen, dem gottgeweihten Menschen, unbid and

Fleug, mein Gefang, den Flug unfterblicher Gefange,
Und finge nicht vom Staube mehr!

Zwar heilig ist ihr Staub; doch sein Bewohner

If heiliger, als er!

Die

Die hohe Seele stand vor Gott. Ihr groffer Fuhrer,
Des Landes Schufgeist, stand ben ihr.

Dort strahlt' es auch, um sie, an ihrer Seite,
Wo Carolina stand.

Die groffe Tochter sah vom neuen Thron herunter,

Cah bey den Königen ihr Grab;

Der Leiche Pomp. Da sah sie auf den Scraph;

Co sprach die Glückliche:

Mein Führer, der du mich zu dieser Wonne führtest, der Die fern von dort, und ewig ist!

Kehrst du zurück, wo wir, zum Tob', ist werden,

Dann bald unsterblich sind:

Refrst du dorthin zuruck, wo du des Landes Schickfal, und meines Königs Schickfal, lenest; wand der bei folg' ich bir. Ich will fanft um dich schweben, Wit dir, sein Schutzeist seyn!

© 3

Wenn



Mein König, wenn du fuhlft, daß sich ein sanftere Leben, auf auf Milh, burch deine Seele gießt; war ichs auch, die dir, in deine Seele, auch auf auf Der Himmel Frieden goß!

- D, möchten diese hand, und diese hellen Locken, and and mit diese Band, mit diesen goldnen Locken, and mit diesen goldnen Locken, and mad diese Hand Die Thranen, die du weinst!
- D, weine nicht! Es ift, in diesem hohern Leben, bod an and Tur fanfte Menschlichkeit viel Lohn, 1000 wonden dem ant Biel groffer Lohn! und Kronen bey dem Ziele, 2001 000 Das ich so fruh ergrif!

Du

Du cilft mit hohem Blick, doch langer ift die Laufbahn! Mein König, diesem Ziele zu! Die Menschlichkeit, dieß größte Lob der Erde! Ihr Glück, ihr Lob ist dein.

. ... U U U U

Ich schwebe jeden Tag, ben du, durch sie, verewigst,

Dein ganzes Leben, um bich her!

Auch dieß ist Lohn des früherrungnen Zieles, dam in under ihr geben, was du thust.

Ein solcher Tag ift mehr, als viele lange Leben,
Die sonst ein Sterblicher verlebt!

Wer ebel herrscht, hat doch, sturb' er auch früher, but in mid.
Jahrhunderte gelebt!

Ich schreibe jede That, hier wurd ihr Antlit heller, de tod the Und himmlischlächelnd stand sie auf,
Ins groffe Buch, woraus einst Engel richten;
Und nenne sie vor Gott!

Her:

Hermann und Thusnelda.

Da! dort kömmt er mit Schweiß, mit Römerblute,
Mit dem Staube der Schlacht bedeckt! so schön war
Hermann niemals! So hats ihm
Niemals vom Auge gestammt!

Romm! ich bebe vor Luft! Neich mir den Abler Und das triefende Schwert! komm, athm', und ruhe, Hier in meiner Umarmung

Ruh hier, daß ich den Schweiß der Stirn abtrokne, 1980 der Bange!
Hind der Wange das Blut! Wie glüht die Wange!
Hermann! Hermann! so hat dich
Niemals Thusnelda geliebt!

Gelbft

Selbst nicht, da du zuerst in Eichenschatten Mit dem braunlichen Arm mich wilder fastest! Fliehend blieb ich, und sah dir Schon die Unsterblichkeit an,

Die nun dein ist! Erzählts in allen hainen,
Daß Augustus nun bang mit seinen Gottern
Rektar trinket! Daß Hermann
Hermann unsterblicher ist!

Warum loefft bu mein Haar? Liegt nicht ber ftumme Tobte Vater vor uns? O hatt' Augustus Geine Heere geführt, Er Läge noch blutiger da!

Laß dein sinkendes Haar mich, Hermann, heben,
Daß es über dem Kranz in Locken drohe!
Siegmar ist bey den Göttern!
Folg du, und wein' ihm nicht nach!

Fra:

Fragen.

Deracht ihn, Leper, welcher ben Genius

In sich verkennet! und zu des Albion

Zu jedem edlern Stolz unfähig,

Fern, es zu werden, noch immer nachahmt!

Soll hermanns Sohn, und, Leibnig, bein Zeitgenoß,

(Des Denkers Leben lebet noch unter und!)

Soll der in Ketten denen nachgehn,

Welchen er kuhner vorüber floge?

Und doch die Wange niemals mit glühender Schamvoller Rothe farben? nie feuriger,
Sieht er des Griechen Flug, ausrufen:
Wurde nur er ein Poet gebohren?

Micht

Nicht zurnend weinen , weinen vor Ehrbegier, Benn ers nicht ausrief? gehn, und um Mitternacht Auffahren? nicht, an feiner Aleinmuth, Sich, durch unfterbliche Werke, rachen?

Zwar, werther Hermanns, hat die bestäubte Schlache
Uns oft gekrönet! hat sich bes Jünglings Blick
Entstammt! hat laut sein Herz geschlagen,
Brennend nach kühnerer That gedurstet?

Des Zenge ift Höchsted, dort, wo die dunkle Schlacht Moch donnert, wo, mit edlen Britanniern,
Sleich wurdig ihrer groffen Bater,
Deutsche den Galliern Flucht geboten!

Das Werk des Meisters, welches von hohem Geist
Gestügelt hinschwebt, ist, wie des Helden That,
Unsterblich! wird, gleich ihr, ben Lorber
Männlich verdienen, und niederschen!

Un

alle

Un Young. and around souls

Stirb, prophetischer Greis, stirb! benn bein Palmenzweig Oprofite lang schon empor; daß sie dir rinnen, siehn Schon ber freudigen Thranen Wiel im Auge der himmlischen.

Du verweilst noch? und hast hoch an die Wolfen hin Schon dein Denkmal gebaut! Denn die geheiligten,
Eresten, festlichen Rachte
Wacht der Freigeist mie dir, und fuhls,

Daß bein tiefer Gefang drohend des Weltgerichts
Prophezephung ihm fingt! fühlts, was die Weisheit will,
Wenn sie von der Posaune
Spricht, der Tobtenerwerkerin!

Stirb!

Stiph! du haft mich gelehrt, daß mir der Name Tod, Wie der Jubel ertont, den ein Gerechter fingt. Aber bleibe mein Lehrer,

.0-0-00-00-00-

and so, o par mir, he has, but some sometime of the

Stirb, und werde mein Benins!

£ 3

their Septent in one paint. Seed that we don't relieve

Caroffer ore Circulaufe, fen ble von gefteinen . Ranf

Die

Since Stele ordugen, mo p

Die benden Musen.

$$v - v - v, - v - v - v,$$
 $v - v - v, - v - v,$
 $v - v - v - v - v,$
 $v - v - v - v - v,$

3ch fah, o fagt mir, fah ich, was jeht geschieht? Erblickt' ich Zukunft? mit der britannischen Sah ich in Streitlauf Deutschlands Muse Beiß zu den kronenden Zielen fliegen.

Zwen Ziele granzten, wo fich der Blick verlor, Dort an die Laufbahn. Dieses beschattete Des Haines Eiche, jenes weitre Webende Palmen im Abendschimmer.

Gewohnt des Streitlaufe, trat die von Albion Stolz in die Schranken, so wie sie kam, da sie Einst mit der Maonid', und jener Bom Kapitol in den heissen Sand trat.

Gie

Stolz auf die Ruhne, stolzer auf sich, bemaß
Die hohe Brittin, aber mit edlem Blick,
Thuiskons Tochter: Ja ben Barden
Buche ich mit dir in dem Eichenhain auf;

Dort

Dort steht es! doch o siehst du das weitere, Und seine Kron' auch? diesen gehaltnen Muth, Dieß stolze Schweigen, diesen Blick, der Feurig zur Erde sich seufe, die kenn' ich!

Doch eh der herold dir zu gefahrvoll tont,
Sinn's nach noch Einmal. Bin es nicht ich, die schon
Wit der an Thermoppl gestritten?
Und mit der hohen der sieben Hügel?

Sie sprachs. Der groffe, richtende Angenblick and an fan bei de Ram mit dem Herold naher. Ich liebe dich!

Sprach schnell mit Flammenblick Teutona,

Brittin, ich liebe dich mit Bewundrung!

Doch dich nicht heisser, als die Unsterblichkeit, Und jene Palmen! ruhre, dein Genius Gebeut ers, sie vor mir, doch faß' ich, Wenn du sie fassest, dann gleich die Kron' auch.

Und

Und o! wie beb' ich! o ihr Unsterblichen! Bielleicht erreich' ich fruher bas hohe Ziel! Dann mag, o dann, an meine leichte Fliegende Locke, dein Uthem hauchen!

Der Herold klang! Sie flogen mit Ablereil. Die weite Laufbahn stäubte, wie Wolken, auf.
Ich sah: Vorben ber Eiche wehte

Dunkler der Staub, und mein Blick verlor sie!

会的を

u named all more and the Qin

Ich, wie grand bagnucht iber ber Belieben forde

Thinks Sold, and one County

Der deb ert sod e er An Cibli. vil a ton God sim to entit

Unerforschter, als sonft etwas den Forscher tauscht, Sit ein Berg, das die Lieb' empfand,

Sie, die wirflicher Werth, nicht ber vergangliche Unfere bichtenden Traums gebahr,

Jene trunfene Luft, wenn die erweinete, and Ignad dang ale Fast zu felige Stunde fommt,

Die dem Liebenden fagt, daß er geliebet wird!

Sang, das erstemal gang, fühlen, wie fehr fie find! Und wie glücklich! wie ahnlich sich!

21d), wie glucklich badurch! Wer ber Geliebten fpricht Diese Liebe mit Worten aus?

Wer mit Thranen? und wer mit dem verweilenden, Bollem Blick, und der Seele drinn?

Celbft das Trauren ift fuß, das fie verfundete, Eh die felige Ctunde fam!

Wenn dief Trauren umfonft Gine verfündete; D dann wählte die Geele falfch,

Und doch murdig! Das webt feiner ber Denker auf, Was vor Irren fie damals ging!

Gelbst

Selbst ber kennt sie nicht gang, welcher sie wandelte, Und verfehlt fie nur weniger.

Leife redets darin: Weil du es murdig warft, Daß du liebteft, fo lehrten wir

Dich die Liebe. Du fennft, alle Berwandlungen Bhres machtigen Zauberstabs!

Alhm den Weisen nun nach: Sandle! die Wissenschaft, Gie nur, machte nie Gluckliche!

Ich gehorche. Das Thal, Eden nur schattete, 1992 1994 1995

Beilt bich! Lufte, wie die, welche die himmlifchen

Mosen knospen dir auf, daß sie mit suffen Duft beliebt nie alete Dich umftromen! bort schlummerft du!

Wach, ich werfe sie dir leis' in die Locken hin, Wach vom Thaue der Nosen auf.

dibli.

Und . . . noch bebt mir mein Herb, lange daran verwöhnt,

Denn fie fildte fich gant, jund gicht Enchliffig, eschio benreich In dem Korzen emper die polle Cotie, eschiote god

Tenneten von Sied bener bener bener bei beit bes nebener

Un

Bunn fie, daß fie geliebet wird,

An Cibli. Alla of annat and Adis

- v - v v - , v - v - v, Leife rebete barin: Beil en es mous on man gele - u - u v ile leberen of the delle und hace Dit ble Liebe. Du frum . _ uu - uu - uu

Ibres machrigen Bauberftabe! Deit, Berfundigerin ber beften Freuden, Dahe felige Zeit, dich in der Ferne Mustuforichen, vergoß ich Isoliand sin sichem ann sis Erubender Thranen gu viell in 1960 lad? da . 20 rofte de

Wie es fibatres, ber Leng int Tha Und boch fommft bu! D bich, ja Engel fenden, Engel fenden bich mir, bie Menfchen waren, Gleich mir liebten, nun lieben dam lame anmidams fine S Wie ein Unfterblicher liebt. in bei fie das Ju auf ungfant nigel

Muf den Flugeln der Ruh, in Morgenluften, Sell vom Thaue des Tage, ber bober lachelt, Mit dem ewigen Fruhling, and andal man da 22 Rommit bu ben Simmel herab.

na Calvebl viat ochour e . . dalf Denn fie fühlet fich gang, und gießt Entzuckung In dem herzen empor die volle Geele, Wenn fie, daß fie geliebet wird, Trunfen von Liebe, fichs benft!

Cibli.

Wash, ich warfe sie lie

Seer som gamma a gen Ciblic 13

Und las fie, wo der Wange die Roch' entfloh, nat formelle in Compete Dort duftig hinthaunt Und dut, o bessere, and nachte and dass Der Tugend und der Liebe Ruhe, dass and affine med datif Grazie deines Olymps, bederke in moorning manual animal

Mit deinem Fittig Cidli. Wie schlummert ste, was and and Bie stille! Schweig, ogleisere Saite selbst! and and and Es welket dir dein Lorbersprößling, and all bedalled die and and Wenn aus dem Schlummer der Cidli lispelst!

Un

nik

Un Gleim.

Du verkennest ihn nicht, wenn du dem Abendstern, and find and Mach den Pflichten des Tags, schnellere Flügel giebst, danne and row Und dem Ernste der Weisheit dust oder 200 and and angelow well Deine Blumen entgegen streust.

Laf den Lacher, o Gleim, lauter dein Lied entweihn! mande nicht. Deine Freunde verstehns.! Wenige kennest du; wirden beime gleiche Madchen Madad and mid mit alle and der Gtraft des Liedes Entweihungen!

Ladyt

Lacht dem Junglinge nicht, welcher den Flatterer, abende and Jun buchftablich erklart! weiß est, wie ichon fie ift! weiß and dange Junt ihn weiser, und lehrt ihn, all miele and dange Die ihr Lacheln, dein Lied verstehn kannel angelog ungele

Dun versteht ers; sie mehr. Aber so schon sie ift, Connand Co emport auch ihr Herz beinem Gesange schlägt: mand im and O so fennt sie doch Gleimen, State nauded mut mig.

Seinen brennenden Durft, Freunden ein Freund zu feyn! 3 grad Die er auf das Berdienst deß, den er liebet, stolz, Edel stolz ist, vom halben, dag vonz mednegen vom daß Kaltem Lobe beleidiget! gund in 15 no mednegen daß

Liebend, Liebe gebeut! hier nur die zogernde

Wit:

Ohne

smdC

Ohne Bunsche nach Lohn; aber auch unbelohnt! Manne mad ada Gebrich nur wider dich selbst edel, und ungerecht! An and and alle Bennoch beuget, o Gleim, dir alle and an alle Bren ftolzeren Nacken nicht

Sang die Zurnende mir; tonend entschlüpfete de den meist den der Mir die Leger, als ich drohend die Priesterin, der den der der des des meiste Und mit fliegendem Haar sah, del der des des meiste Und entscheidendem Ernst! sie sang: 1 1984 ind del de meiste des

Lern des innersten hains Ausspruch, und lehre ben odel ander de Jeden Sunftling der Kunst; ober ich nehme dir den generale eine Deine Leper, zerreisse

Wur:

Wurdig war er, uns mehr, als bein beglücktester Freyheitshasser, v Rom, Octavian zu seyn! Wehr als Lubewig, ben uns Cein Jahrhundert mit auflewahrt.

So verfündiget' ihn, als er noch Jüngling war,
Gein aufsteigender Geist! Noch, ba der Lorber ihm
Schon vom Blute der Schlacht trof,
Und der Denker gepanzert ging,

Flog der dichtrische Quell Friedrich entgegen, ihm And And And And And And And And Andrew Ctromt' in Laine, wohin ihm Heinrichs Sanger nicht folgen wird!

Sagts ber Nachwelt nicht an, daß er nicht achtete, Was er werth war, zu seyn! Aber sie hort es boch. Sagts ihr traurig, und fobert Ihre Sohne zu Richtern auf!

Un

An Cidli.

Sous er werd word mid ben aber le dort es dech. Engen ihr tenneld, and fodere

Dibli, du weinest, und ich schlummre sicher, and and and and Bo Werzogen fortschleicht; Ruch wenn stille Nacht ihn umschattend decket, and mach Schlummr' ich ihn sicher.

Bo er fich endet, wo ein Strom bas Meer wird, Beit' ich über den Strom, der sanfter aufschwillt;

Denn, der mich begleitet, der Gott gebots ihm!

Weine nicht, Cibli.

Der

Der Rheinwein.

Den Freund, sonst Niemand, lad' in die Kuhlung ein.
Wir drey sind unser werth, und jener and die Aufland mit der Deutscheren Zeit, da du, edler Alter, und deutschaft und alle

Noch ungekeltert, aber schon feuriger and and and an all and and an all an a

Jege, da dein Rucken bald ein Jahrhundert trägt,
Berdienest du es, daß man den hohen Geist neu and Berdienest du es, daß man den hohen Geist neu and Berdiene Ju der Grunden der Grunden der Grunden won dir entgluhe.

Der

Der Schule Lehrer kennet des Thiers um ihn, Kennt aller Pflanzen Seele. Der Dichter weiß So viel nicht; aber feiner Rose Weibliche Seele, des Weines starkre,

Den jene kranzt, der flotenden Nachtigall
Erfindungsvolle Seele, die feinen Wein
Mit ihm befingt, die kennt er bester, frank ihm and gert die
Alls der Erweis, der von Folgen triefet.

Rheinwein, von ihnen hast du die edelste, de and de des Beutschen Geist mind and de Dachahmst! bist glubend, nicht aufflammend, Laumellos, stark, und von leichtem Schaum leer.

Du duftest Balfam, wie mit der Abendlufe
Der Burze Blume von dem Gestäde dampst,
Daß selbst der Kramer die Gerüche
Athmender trinkt, und nur gleitend fortschift.

Freund!

Freund! lag die Laub' uns schliessen; der Lebensduft
Berströmet sonft, und etwa ein fluger Mann
Möcht' uns besuchen, breit sich segen,
Und von der Weisheit wohl gar mit sprechen.

Mum find wir ficher. Engere Wiffenschaft,
Den hellen Einfall, lehr uns des Alten Geift!
Die Gorgen soll er nicht vertreiben!

Laß mich mit bir sie forgen. Ich weine mit, Wenn dir ein Freund starb. Nenn ihn. So starb er mir! Das sprach er noch! Nun fam das lekte, Lekte Verstummen! nun lag er todt da!

Won allem Rummer, welcher des Sterblichen Rurzsichtig Leben nervenlos niederwirft,

Wärst du, des Freundes Tod! der trübste;
Wär sie nicht auch die Geliebte sterblich!

Dody

Doch wenn bich, Jungling, andere Gorg' entstammt, and lange Und birs zu heiß wird, baß bu der Barden Gang Im Haine noch nicht gingst, dein Name Roch unerhöht mit der grossen Fluth fleußt;

So red'! In Beisheit wandelt sich Ehrbegier, and and and Badhlt jene. Thorheit ist es, ein fleines Ziel and and and Bas wurdigen, jum Ziel zu machen, dan 19 100 11910 1

Noch viel Berdienst ist übrig. Auf, hab es nur; die de Belt wirds kennen. Aber das edelste für Tugend! Meisterwerke werden Sicher unsterblich; die Tugend selten!

Allein fie foll auch biefer Unferblichkeit.

Dur wenig achten! . . . Athme mun auf, und trink, das gind auch.
Wir wollen viel von groffen Mannern,

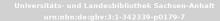
Eh fich ber Schatten verlängt, noch reden!

Un

An Cidli.

- Der Liebe Schmerzen, nicht der erwartenden Noch ungeliebten, die Schmerzen nicht, Denn ich liebe, so liebte Keiner! so werd ich geliebt!
- Die sanstern Schmerzen, welche zum Wiedersehn Hinblicken, welche zum Wiedersehn Tief aufathmen, doch sispelt
- Die Schmerzen wollt ich fingen. Ich hörte schou Des Abschieds Thranen am Rosenbusch Weinen! weinen der Thranen Stimme die Saiten herab!

Doch



168

Doch schnell verbot ich meinem zn leisem Ohr Buruck zn horchen! die Thrane schwieg, Und schon waren die Saiten Klage zu fingen verstummt!

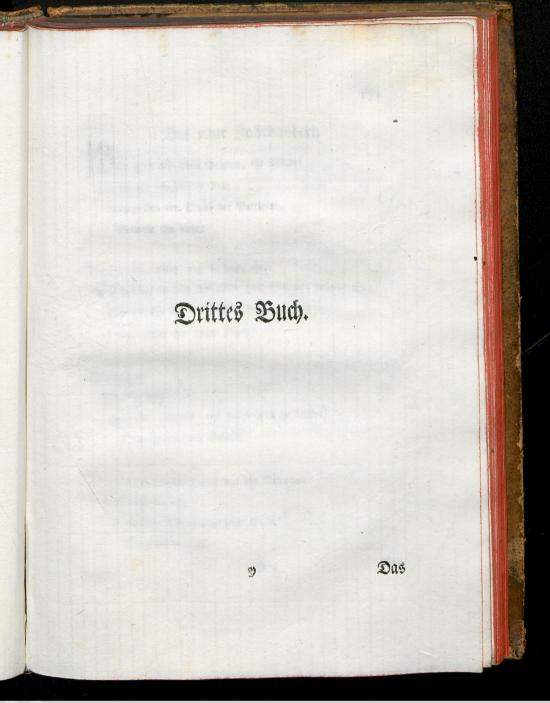
Denn ach, ich sach bich! trank die Bergessenheit mas abil a. C. Der süssen Tauschung mit feurigem mas als nuduligem des?

Durfte! Cidli, ich sahe acht of adol di much Dich, bu Geliebte! dich Selbst!

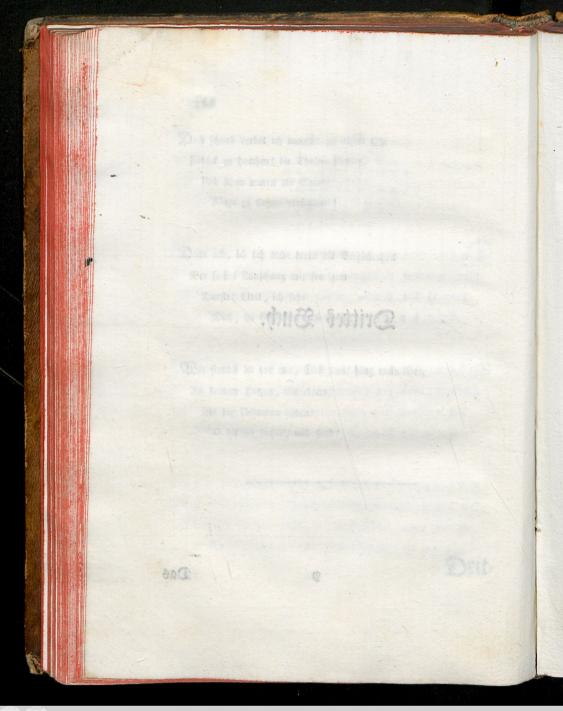
ABie standst bu vor mir, Cibli, wie hing mein Herz und ide.
2(in beinem Herzen, Geliebtere, and and addition addition and addition and addition and addition and addition and addition addition and addition addition and addition addition addition and addition addition addition addition and addition addition addition addition addition addition addition addits addition addition addition addition addition addition addition

Lecinen! meinen bed Thefanker! E dujon von ber indlich

Drit-









Das neue Jahrhundert.

eht sanft auf ihren Gruften, ihr Winde!

Und hat ein unwissender Arm

Ausgegraben den Staub der Patrioten,

Berweht ihn nicht!

Beracht' ihn, Lever, wer fie nicht ehrt!

Und stammt' er auch aus altem Heldenstamme, veracht' ihn!

Sie entriffen uns der hundertkopfigen Herrschlucht,

Und gaben uns Einen König!

- D Frenheit!
 Silberton dem Ohre!
 Licht dem Berstand, und hoher Flug zu denken!
 Dem Herzen groß Gefühl!
- D Freyheit! Freyheit! nicht nur der. Demokrat

 Beiß, wer du bist,

 Des guten Königs glücklicher Sohn

 Der weiß es auch.

3) 2

Micht

Micht allein fur ein Baterland, Wo das Geset, und hunderte herschen, Auch fur ein Baterland, We das Geset, und Einer herscht,

Erfteigt, wem biesen Tod sein grosses Herz verdient,
Ein hohes Thermoppla,
Oder einen andern Altar des Ruhms,
Und lockt sein Haar, und stirbt!

Unfterblichkeit bir ?
Mit Blumenkrangen umwindet:
Die Muse dein heiliges blutiges Haar!
und weinet Mutterthranen dir nach!

Suß und ehrenvoll ifts, sterben für das Laterland!
Für Friederich!
Und für des groffen Laters

Bluckliche Rinder, fein Bolf!

4640 03 \$100 33.77

Sch feh', ich feh', ein Geist ber Patrioten
Entstammet der Krieger Schaar!
Du sliesseft, du fliesseft,
Blut für das Vaterland!

Namen jest nicht bekannter, als andre Namen sind, Fliegen wie Abler empor! Die Mutter und die Braut troknen die bebende Thrane schnell, Denn des Todten Berdienst entweihten Thranen!

Allein mit Weisheit, die mannlicher,
Wit Baterliebe, die edler, als Muth zu friegen, ift,
Halt Friederich sein Schwerdt zuruck.
Europa donnert! er schweigt.

Dank dir! unfer Vater,

Daß wir dein Fest, und unser Fest,

Unter des segentriefenden Friedens

Beschattenden Fittigen fepern!

2 3.

Micht

174

Dicht mit der larmenden Pracht

Per Freude, die nur schimmert, und tont,

Nein, deiner wurdiger, Friederich,

Mit tiefanbetendem Preise des Weltbeherrschers,

Der uns dich, und beine Bater gab,

Wit filler Ruh feyern wir,

Mit Freude tief im Herzen,

Entschlafnes Jahrhundert!
Hebe dein niedergesunkenes Haupt noch einmal empor,
Und gib dem neuen Jahrhundert Den Segen, den du hattest!

Und segnet:

Our Friederich und Christian

Sollen das neue Jahrhundert beglücken!

Das

Das flehen wir, und unfre Kinder, Vorsehung, dich an! Dich an, die jeht die Bolker Mächtig erinnert, sie herrscho!

Hörr ihr der herrscherin donnernde Wage nicht klingen?
In ihren furchtbaren Klang
Schrepen Blut und Elend?
Nur wenige singen von Frieden darein?

Die donnerde Wage tönet fort, und wägt!
Ein Sandforn mehr, jekt in die Eine,
Dann in die andere Schaale,
Ift Sieg voll Blut und Elend!

Noch werden der Krieger Stolzeste sagen: Nicht deine brullende Tode Schrecken mich, nicht deine Wetter, Schlacht! Aber das Sinken und Steigen der göttlichen Wagschaal, Und ihr Todeston schrecken mich!

1

176

D Vorschung, beschleuß doch endlich, Constitution of the blutigen Wieder besiege, Mit Einem, der Friede gebeut!

Wie glücklich find wir! Debeinen, ihr Winde, fanft! Much an Friedrichs ungehinderter Gnade Daben fie Theil!

Dou, das uns mit jeder frohlichen Hofnung umlächelt,

Bestliches erstes Jahr!

Mit dem Flügel der Sommermorgenröthe,

Schwebst du dem Tage voran!

Aga:

Aganippe und Phiala.

Die ber Rhein durche hohere Thal fern herkommt Rauschend, als fam Wald und Felsen mit ihm, Sochwogig erhebt fich fein Strom, mann bie bein Canton Bie das Weltmeer die Geftade

Mit erhobner Boge befturmt! Als bonnt' er, Raufchet ber Strom, fchaumet, fturgt fich berab Ins Blumengefild, und im Fall Wird er Gilber, das empor ftaubt.

So ertont, fo ftromt ber Befang, Thuiston, Deines Geschlechts. Tief lags, Bater, und lang In faumendem Ochlaf, unerweckt Bon dem Aufschwung und dem Tonfall

(Dhiala) Der Quell bes Jordans.

3

178

Des Apollo, wenn, der Poet Achad's,

Phoblus Apoll Lorbern, und dem Eurot
Gefange des hoheren Flugs
In dem Lautmaaß der Natur fang,

Und den Hain sie lehrt', und den Strom. Weitrauschend Halltest du's ihm, Strom, nach; Lorber, und du Gelinde mit lispelndem Wehn, Wie das Echo des Eurotas.

Und Thuiskons Enkel entsprang tieftraumend, Eiserner Schlaf, dir nicht . . . eiserner Schlaf! Dir nicht, und erhabner erscholl Aus den Palmen um Phiala

Doch ihm auch Prophetengesang! Raum fammelnd Hort' er ihn schon! Fruh sang, selber entstammt, Die Mutter dem Knaben ihn vor, 21nd dem Jungling, daß er fraunte!

Mit

Mit bem Schilfmeer brauft' er! erfcholl vom Grifim, Donnert' am Bady Rifon, tont' auf ber Sobh Moria, daß laut von bem Pfalm Bom Sofanna fie erbebte!

Un dem Rebenhugel, ergoß die Rlage Sulamiths fich, Wehmuth, über bem Graun Des Tempels in Trummern, der Stadt in all can continue In der Sulle des Entfehens!

3 2

The end by Green all exime all collectivelymas and other nor ?

Trade rier im and ordered growth district the gath

Denn alle wie pie tremmentell 20 Chapementell ift tele den gene de

Das er mit Gallens Larben little, genen nochtell ble gelt Rais

Kaiser Heinrich.

Laß unste Fürsten schlummern in sanstem Stuhl, Vom Hössling rings umräuchert, und unberühmt, So jeho, und im Marmorsarge Einst noch vergehner, und unberühmter!

Frag nicht des Tempels Halle, fie nennte dir Mit goldnem Munde Namen, die feiner fennt; Bey diesen unbekrangten Grabern Mag der Bevalde, sich wundernd, weilen!

Lag dann, und jeht fie schlummern! Es schlummert ja Mit ihnen der selbst, welcher die blutigen Siegewerthen Schlachten schlug, aufrieden, Daß er um Galliens Lorbern irrte.

Sur

Bur Wolfe steigen, rauschen wie Leperklang
Der deutschen Dichter haine, Begeisterer
Wehn nah am himmel sie. Ihr selbst auch
Fremdling, durchdrang er die Lorberhoh nicht.

Schnell Fluß, und Strom schnell, sturzen, am Eichenstamm, 38 deinem Schatten, Palme, die Quellen fort.

Micht mit der Rechte schöpft der Dichter, 30 der Beuriger, leckt er die Silberquellen!

Wer find die Seelen, die in der Haine Nacht Herschweben? Ließt ihr, Helden, der Todten Thal? Und kamt ihr, eurer spaten Enkel Rachegesang an und selbst zu horen?

Denn ach wir saumten! Jeho erschrecket und Der Abler keiner über der Wolkenbahn. Des Griechen Flug nur ift und furchtbar, Aber die Religion erhöht und

Weit

Weit über Homus, und, Aganippe, dich!

Posaun', und Harfe tonen, wenn sie beseelt;

Und tragischer, wenn sie ihn leitet,

Hebet, o Sopholies, dein Kothurn sich.

Und wer ift Pindar gegen dich, Bethlems Sohn,

Du hirt, und o du Sieger des Dagonit,

D Raide, Sanger Gottes,

Der den Unendlichen fingen konnte!

Hörr uns, o Schatten! himmelan steigen wir men bei Glug.
Mit Ruhnheit. Urtheil bliekt sie, und kennt den Flug.
Das Maaß in sichrer Hand, bestimmen
Wir den Gedanken, und seine Bilder.

Mist du, der Erste, nicht der Eroberer
Am leichenvollen Fluß? und der Dichter Freund?

Ja, du bist Karl! . . . Berschwind, o Schatten,

Welcher uns mordend zu Christen machte! . . .

Trit

Trit, Barbaroffa, hoher als er emporDein ist des Borfahrs edler Gefang! Denn Karl
Ließ, ach umfonst, der Barden Kriegshorn
Tonen dem Auge. Sie liegt verkennet

In Nachtgewölben unter der Erde wo Der Moncheinsden, klaget nach uns herauf Die farbenhelle Schrift, geschrieben, Wie es erfand, der duerst dem Schall gab

In Hermanus Vaterlande Geffalt, und gab Altdeutschen Thaten Rettung vom Untergang! Ben Trümmern liegt die Schrift, des stolzen Franken Ersindung, und bald in Trümmern,

Unb

(Zuerft dem Schall) Karl ber Groffe, ber fich bieweilen auch mit Er, findung neuer Alphabere beschäftigte, ließ die Lieder der Barben, die man bisber nur durch mundliche Ueberlieferung gekannt hatz te, zuerst aufschreiben. Der englische Geschichtschreiber Paris hat noch handschriften dieser Lieder gesehn.

Und ruft, und schüttelt, horst bu es, Cellner, nicht?
Die goldnen Buckeln, schlägt an des Bandes Schild
Mit Zorn! Den, der sie horet, nenn' ich
Dankend dem froheren Widerhalle!

Dn sangest selbst, o Geinrich: Mir sind das Reich
Und unterthan die Lande, doch mist' ich eh
Die Kron', als Sie! erwählte beydes
Ucht mir und Bann, eh ich sie verlore!

Wit Homus Dichtern, und mit jenen

Bom Kapitol, unerwecklich schlummern?

Du sangest selber, Heinrich: Mir dient, wer blinkt Mit Pflugschar, oder Lanze, doch mißt' ich eh Die Kron', als Muse, dich! und euch, ihr Ehren, die langer, als Kronen schmucken!

Die

Die Zukunft.

Dimmlischer Ohr hort das Seton der bewegten
Sterne; den Sang, den Seleno und Pleione
Donnern, kennt es, und freut hinhorend
Sich des geflügelten Halls,

Wenn des Planets Pole fich drehn, und im Rreislauf Walzen, und wenn, die im Glanze fich verbargen,
Um fich selber fich drehn! Sturmwinde
Rauschen, und Meere dann her!

Hesperus Meer, Meere des Monds, und der Erd', ihr Sanster, allein wie erhebt sichs im Bootes,
O wie thurmt es empor! Hochwogig
Donnerts am Felsengestad!

21 a

Lauter

Lauter noch schwebt dort der Alfar, und die goldne Königin dort, mit dem Palmsweig in der Rechte! Lauter schwingt sich der Schwan, und lauter Wehet die Rose daher.

Pfalmengefang tonet darein! Die erhabnen
Keprer am Throu, die Gerechten und Bollkommnen
Singen Jubel und Preis! Anbetung!
Danken, sie können es, Gott!

Uhndung in mir, dunktes Gefühl der Entzückung,
Welche den Staub an dem Staub einst unaussprechlich
Trosten soll, o Gefühl, Weissager
Inniger ewiger Ruh,

Eispel, entflohn jenem Gesang der entstammten
Sohne des Heils, a, besuch oft die beladnen
Erdewanderer, komm mildthatig,
Trockne des Weinenden Blick!

Straff

Strahlendes Heer, Melten! ift and ein Erschaffner Jugendwo noch, wie der Mensch, schwach? Es erschreckt uns Unser Retter, der Tod! Sanft kommt er Leif' in Sewölke des Schlafs;

Aber er bleibt fürchterlich uns, und wir febn nur Nieder ins Grab, ob er gleich uns zur Vollendung Führt, aus Hullen der Nacht hinüber Nach der Erkenntnisse Land!

Won der Geduld steinigem Pfad' in ein heitres

Wonnegefild! Zur Gesellschaft der Bollkommnen!

Aus dem Leben, das bald durch Felsen

Zögernder fliesset, und bald

Flüchtiger da, wo, zu verblufin, die befranzten
Fruhling' ihr Haupt in des Thaus Glanz und Gerüchen
Schimmernd heben; es spiel' hinunter,
Oder es faune, Geschwäß!

26 a 2

Siona.

Siona.

Der Lieder Gespielin, die David sang!
Es erhebt steigender sich Stons Lied,
Wie des Quells, welcher des Hufs Stampfen entscholl.

Soher in Wolfen, o Palmenhain,
Erblickst du das Thal, wie der Lorberwald!
Und entsenkst Schatten, herab auf den Bald,
Dem Gewölf, welches dich deckt, Palme, mit Glanz.

Tanze, Siona, Triumph einher! Am Silbergelispel Phiala trit Sie hervor! schwebet in Tanz! fühlts, wie du Sie erhebst, Religion dessen, der ist!

Genn.

Seyn wird! und war! Der Erhabnen wehr
Canft Rauschen vom Wipfel der Palme nach.
Un dem Fall, welchen du tonst, reiner Quell
Des Arystals, rusen ihr nach Berge Triumph!

Feuriger blieft fie! Ihr Haupt umfranzt Die Rose Sarona, des Blumenthals. Ihr Gewand fliest, wie Gewölf, sanft um sie, Wie des Tags Frühe gefärbt, Purpur und Gold.

Liebevoll schauet, a Sulamith
Siona, mein Blick dir, und freudig nacht
Es erfüllt Wehmuth und Ruh, Wonn' erfüllt:
Wir das Herz, wenn du dein Lied, Himmlische, fingst.

Hört ihr? Siona begint! Schon rauscht Der heilige Hain von dem Harfenlant! Des Krystalls Quelle vernimmts, horcht, und sieht; Denn es wehn Lispel im Hain rings um sie her-

21 a 3

Mer.



190

Alber iht fturzt sie die Well' herab Mit freudiger Gil! Denn Siona nimmt Die Posaun', halt sie empor, laßt sie laut Im Gebirg' hallen! und rust Donner ins Thal!

Present in the second of the second second in the second s

the has fore again we get the standille, find.

Der

Der Nachahmer.

Schrecket noch andrer Gesang dich, o Sohn Tentons,
Alls Griechengesang; so gehören dir Hermann,
Luther nicht an, Leibniz, jene nicht an,
Welche des Hains Weihe verbarg,

Barbe, so bist du kein Deutscher! ein Nachahmer Belastet vom Joche, verkennst du dich selber! Keines Gesang ward dir Marathons Schlacht! Nächt' shne Schlaf hattest du nie!

Spon

mind the property of the property of the state of the sta

Sponda.

Der Deutschen Dichter Hainen entweht Der Gesang Alcaus und des Homer. Deinen Gang auf dem Kothurn, Sophokles, Meidet, und geht Jambanapast.

Diel hats der Reize, Epnthius Tang

Zu ereilen, und der Hörer belohnts;

Dennoch hielt lieber den Reihn Teutons Bolf,

Welchen voran Bragor einst flog.

Doch ach verstummt in ewiger Nacht If Bardiet! und Stoffiod! und verhallt Euer Schall, Telpn! Triomb! Hochgesang, Deinem sogar klagen wir nach!

(Skofliob) in der Sprache der Angeln und Sachsen das Lied des Diche ters, noch ohne Mustk, Sangliod, mit Mustk. (Triombon) Trompete, nach einem sehr alten Glossarium. (Hochsang) Hymnus, zu Orfrieds Zeiten. Des ruinentslohnen Griechen Gefährt,

Sponda! dich such' ich zu oft, ach! umsonst;

Forche nach dir, sinde dich nicht!

ABo, Scho, wallt ihr tonender Schritt?

11nd in welche Grott' entführtest du sie,
Sprache, mir? Echo, du rufst fanft mir nach,
2(ber auch dich höret sie nicht.

Es drängten alle Genien sich

Der entzückten Harmonie um ihn her.

Miesen auch, flagten mit ihm, aber Stolz

Funkelt' im Blick einiger auch.

Erhaben trat der Daktylos her:

Sin ich Herscher nicht im Liebe Maoons?

Rufe denn Sponda nicht stets, bilbe mich

Oft zu Homers sliegendem Hall.

Und

23 6

194

Und horte nicht Choreos bich stete?

Hat er oft nicht Sponda's schwebenden Gang?

Seht sie denn, Kretifos tont's, meinen Gang?

Dir, Choriamb, weich' ich allein!

Da fang der Laute Silbergefang Choriambos: Ich bin Smintheus Apolls Liebling! mich lehrte sein Lied Hain und Strom, Mich, da es flog nach dem Olymp.

Erfohr nicht Smintheus Pindarus mich Anapaft, da er der Saite Geton Lispeln ließ? Jambos, Apolls alter Freund, Hielt sich nicht mehr, zurnt, und begann.

Und geh nicht ich den Gang des Kothurns?

Wo . . . Baccheos schritt in lyrischem Tanz:

Stolze, schweigt! Ha, Choriamb, tontest du,

Daktylos, du, tont' ich nicht mit?

Mit

Mit leichter Bendung eilten daher Didymäos, und Päone daher: Floge Thyrf' und Dithyramb schnell genung, Kissen ihn nicht wir mit uns fort.

Alb, Sponda! rief der Dichter, und hieß In den Hain nach ihr Pyrrhichios gehn. Flüchtig sprang, schlüpfe' er dahin! Also wehn Blüthen im May Weste dahin.

Denn, Sponda, du begleitest ihn auch

Der Bardiete vaterlandischen Reihn,

Wenn ihn mir treffend der Fels tont', und mich

Nicht die Gestalt tauschte, die sang.

2362

Mor nun empfangen, mit fanceen Beuff,

In webenben Gerfufche bes begraffinden gains; und bereit.

Thuis:

abinut I

Thuiskon.

Die sanfteren, entwolkten, die erfrischenden Schimmer nun Mieder zu dem Haine der Barden fenkt,
Und melodisch in dem Hain die Quell' ihm ertont;

So entfenket die Erscheinung des Thuiskon, wie Silber stäubt Bon fallendem Gewässer, sich dem Himmel, und kommt zu euch, Dichter, und zur Quelle. Die Eiche weht Ihm Gelispel. So erklang der Schwan Venusin

Da verwandelt er dahin flog. Und Thuiskon vernimmts, und schwebt In wehendem Geräusche des begrüffenden Hains, und horcht; Aber nun empfangen, mit lauterm Gruß, Wit der Sait' ihm und Gesang, die Enkel um ihn.

Melo:

Melodieen, wie der Leper in Walhalla, ertonen ihm Des wechselnden, des fuhneren, des deutscheren Odeflugs, Welcher, wie der Abler zur Wolf' iht steigt, Dann herunter zu der Eiche Wipfel sich senkt.

Aber belohnt Chre fie, touch? Der gelief bee in meen

Alos verying kidex pay Anhan desten nicht, sones norgenstend Abelder dem Fuh Flügel ersambkler annnere ver am

Der

Offer mannie bly ten for

2063

The state of the second of the real section

The folio ber underbild aids him and some of its pre tall are

Der Gislauf.

Der Erfinder groffer Name zu oft!
Bas ihr Geift grubelnd entdeckt, nuhen wir;
Aber belohnt Ehre fie auch?

Wer nannte dir den fühneren Mann,
Der zuerst am Maste Segel erhob?
Uch! verging selber der Ruhm dessen nicht,
Welcher bem Tuß Flügel erfand?

Und sollte der unsterblich nicht fepn,

Der Gefundheit uns und Freuden erfand,

Die das Roß muthig im Lauf niemals gab,

Welche der Ball selber nicht hat?

Un:

Unsterblich ist mein Name dereinst!

Ich erfinde noch dem schlüpfenden Stahl

Seinen Tanz! Leichteren Schwungs fliegt er hin,

Kreiset umher, schöner zu sehn.

Du nennest jeden reizenden Ton

Der Musik, drum gieb dem Tanz Melodie!

Mond, und Bald hore den Schall ihres Horns,

Wenn sie des Flugs Eile gebeut.

D Jungling, der den Wasserkothurn

Bu beseelen weiß, und flüchtiger tanzt,

Laß der Stadt ihren Kamin! Komm mit mir,

Wo des Krystalls Ebne dir winkt!

Sein Licht hat er in Dufte gehullt,
Wie erhellt des Winters werdender Tag
Sanft den See! Glanzenden Reif, Sternen gleich,
Streute die Nacht über ihn aus!

Wie

Wie schweigt um uns das weisse Gefild! Wie ertont vom jungem Froste die Bahn! Fern verräth deines Kothurns Schall dich mir, Wenn du dem Blick, Flüchtling, enteilst.

Wir haben doch zum Schmause genung Bon des Halmes Frucht? und Freuden des Weins? Winterluft reizt die Begier nach dem Mahl; Flügel am Juß reizen sie mehr!

Bur Linken wende du bich, ich will

Bu der Rechten hin halbkreisend mich drehn.

Mimm den Schwung, wie du mich ihn nehmen siehst.

201so! nun steing schnell mir vorbey!

So gehen wir den schlängelnden Gang
2in dem langen Ufer schwebend hinab.
Runftle nicht! Stellung, wie die, lieb' ich nicht,
3eichnet dir auch Preisler nicht nach.

Bas

QBas horchft bu nach ber Insel hinauf?
Unerfahrne Läufer tonen dort her!
Huf' und Last gingen noch nicht übers Eis,
Wege noch nicht unter ihm fort.

Sonst späht dein Ohr ja alles, vernimm

Wie der Todeston wehklagt auf der Flut!

O, wie tonts anders! wie hallts, wenn der Frost Maile

Meilen hinab spaltet den See!

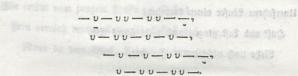
Down U U west U U made

Buruck! Las nicht die schimmernde Bahn ward die und durch Den Denn wo dort Tiefen sie deckt, stromts vielleicht, das and Sprudeln vielleicht Quellen empor, and granded made

@ ¢

Der '

Der Jüngling, Dan ud Abrud en (199



Chweigend sahe der Man die bekränzte

Leicht wehende Lock, im Silberbach;

Rothlich war sein Kranz, wie des Aufgange,

Er sah sich, und lächelte sankt.

Wuthend fam ein Orcan am Gebirg' her!

Die Esche, die Tann', und Eiche brach,

Und mit Felsen sturzte der Ahorn

Bom bebenden Haupt des Gebirgs.

Ruhig schlummert' am Bache ber May ein,
Ließ rasen den lauten Donnersturm!
Lauscht', und schlief, beweht von der Bluthe,
Und wachte mit Hesperus auf.

Jeho

Jego fühlft du noch nichts von dem Elend,
Wie Grazien lacht das Leben dir.
Auf! und wafne dich mit der Weisheit!
Denn, Jüngling, die Blume verblüht!

and the second the second second

Schoer, fieller Ecfohrt der Rochend bies er verbell aus nicht. Du eutflichkt Eite niche, bieler Echanfenfrennd.

Ec 2

The new Acres designing there is the thirt thirty from the Q

Dec Manne Centeral of the Second Standard

Die

Die frühen Gräber. 18 1840 00.2

Diellfommen, o filberner Mond,
Schoner, stiller Gefahrt der Nacht!
Du entfliehst? Eile nicht, bleib, Gedankenfreund!
Sehet, er bleibt, das Gewölf wallte nur hin.

Des Mapes Erwachen ift nur Schöner noch, wie die Sommernacht, Wenn ihm Thau, hell wie Licht, aus der Locke träuft, Und zu dem Hügel herauf röthlich er kömmt.

The Edleren, ach es bewächst Eure Maale schon ernstes Moos! O wie war glucklich ich, als ich noch mit euch Sahe sich rothen den Tag, schimmern die Nacht.

Schlacht:

Schlachtgesang.

Wie erschöll der Gang des lauten Heers
Bon dem Gebirg in das Thal herab,
Da zu dem Angriff ben dem Waldstrom das Kriegslied
Ju der vertilgenden Schlacht und dem Siege den Befehl rief!

Mit herab zu groffer Thaten Ernft!

Su der unsterblichen Rettung Ruhm!

Die am Sebirg uns ben Strom stolz erwarten,

Und im Gesilde der Schlacht mit dem Donner in dem Arm stehn,

D Tyrannenknechte find fie nur!

11nd vor dem Drohn des gesenkten Stahls,

Bor dem Herannahn, und dem Ausspruch der Freyen,

Die sich dem Tode gelassener heiligen, entstiehn sie!

E ¢ 3

Braga.



Braga.

Saumst du noch immer an der Waldung auf dem Heerd', und schläfft Scheinbar denkend ein? Becket dich der silberne Reif
Des Decembers, o du Zärtling! nicht auf?
Noch die Geftirne des krystallnen Sees?

Lachend erblick' ich bich am Feuer, in des Wolfes Peld, Wille Blutig noch vom Pfeil, welcher dem entscheidenden Blick, In die Seite des Eroberers schness Frank.

Auf denn, erwache! Der December hat noch nie so schön,
Die so sanste, wie heut, über dem Gefilde gestrahlt!
Und die Blume von dem nächtlichen Frost
Blubre noch niemals, wenn es tagte, so!

Meibe

Meide mich! schon, von dem Gefühle der Gesundheit froh, Sab ich, weit hinab, weiß an dem Gestade gemacht Den bedeckenden Krystall, und geschwebt Silend, als sange der Bardiet den Tanz.

Unter dem flüchtigerem Fusse, vom geschärften Stahl Leicht getragen, scholl schnelleres Getone der Bahn! Auf den Moosen in dem grünlichen See, Bloh mit vorüber, wie ich floh, mein Bild.

Aber nun wandelt' an dem Himmel der erhabne Mond
Wolfenlos herauf, nahte die Begeistrung mit ihm,
O wie trunken von dem Mimer! Ich sah
Fern in den Schatten an dem Dichterhain

Braga! Es tonet' an der Schulter ihm kein Köcher nicht,
Aber unterm Fuß tönete, wie Silber, der Stahl,
Da gewandt er aus der Nacht in den Glanz
Schwebt', und nur leise den Krystall betrat.

Eing,



Sing, es umfranzete bie Schlafen ihm ber Eiche Laub! im sonde Sings, o Barbengefang, schimmernber bereifet war ihm and Ber beschattenbe glasorische Kranz! Weben bereift!

Da, wie sie blutet', und den Adler aus der Wolfe rief auch rolls Wieine Lanze! . . . Sangs, schwebte vorüber den Tanz auch Des Bardiets wie in Orkanen, izt schnell Langsamer jeho, mit gehaltnem Schwung.

Schlaget, ihr Abler, mit den Fittigen, und kommt jum Mahl!
Trinket warmes Blut! . . schwebete den Tanz des Barbiets !!
In dem schimmernden Geduste! So schön
Schwang sich Apollo Patarens nicht her!

Leichtere

Leichtere Spiele ber Bewegungen begann er jest,
Leichtern Barbenton: Lehre, mas ich finge, ben hain!
An dem Hebrus, wie der Grieche das traumt,
Ueber der Woge von Arystall erfand

Diese Beflüglungen des Stahles, der den Sturm ereilt, Thrazens Orpheus nicht! eilete damit auf dem Strom Zu Euridice nicht hin! Walhalla's Sånger, umdränget von Enherion,

Ich, der Begeisterer des Barben und des Stalben, ich, Ton' es, Telpn, laut! hor' es du am Hebrus! erfand, Vor der Lang' und vor dem Sturme vorben Siegend zu schweben! Und den schönen Sohn

Siphia lehrt' ich es! Wie blinken ihm fein Fuß und Pfeil! Lehrts Tialf, dem nie einer in dem Laufe voran, Wie des Zaubernden beseeltes Phantom, Tonte! Da rothere der Jorn Tialf!

Lehrt'

(Snherion) Die Helben in Walhall. (Der Sohn Siphia) Uller. (Tialf) Thorre Begleiter, der mit dem Geiffe des Riefen einen Wett: lauf hielt. Lehrt' es den tapfersten der Könige des hohen Nord;
Dennoch floh vor ihm Ausstens Clissif! Hatt ihn
Denn geflohen der Unsterblichen Stolz,
Nossa denn, Thorinn? . . . Er entschwebt, sein Kranz

Mauscht wie von Westen, und es wehet ihm sein goldnes Haar!
Seiner Ferse Klang fernte sich hinab am Sebirg,
Dis er endlich in der Duste Sewolk
Unter dem Hange des Gebirgs verschwand.

sie Rialf, bem nie einer in bein Laufe voran,

(Des hohen Nord) In harolds Liede steht: Ich bin ein Arieger, mein Roß zu gahmen ist mir ein Spiel, ich schwimme, ich laufe auf Schrittschuhn, ich werfe die Lange; und das ruffische Madschen liebt mich nicht!

Mary 1010 107 688 7080 706 7078

(Noffa) Gine Untergottinn, Die ichonfte aller Gottinnen. Wenn Die Barben und Gfalben den Begriff von Unmuth und Reitz erhohn wollten; fo nannten fie Noffa.

Die Sommernacht.

ชบ — บา บบ — บา บบ — บา บบ — บา บบ — , บบ — บา — บบ — บา บบ — บา

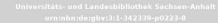
Mit den Duften von dem Monde nun herab
Mit den Duften von der Linde
In den Kuhlungen wehn;

So umschatten mich Gedanken an das Grab
Der Geliebten, und ich seh in dem Walbe
Nur es dämmern, und es weht mir
Von der Bluthe nicht her.

Ich genoß einst, o ihr Tobten, es mit euch! Wie umwehten uns der Duft und die Kühlung, Wie verschönt warst von dem Monde, Du o schöne Natur!

2 d Q ultas, der Aufunfts, Serandis, det ger

Skulda.



Skulda.

υ — υ υ — υ υ — , — υ — υ υ — υ — 1 υ υ — , — υ — , — υ — υ — . — υ υ — υ υ — , — υ υ — .

Sch lernt' es im innersten hain,
Welche Lieder der Barden ah!
In die Nacht deines Thals sinken, Untergang,
Welch auf den hohen der Tag bleibend umstrahlt.

Ich sahe, noch beb' ich davor!

Cah der richtenden Norne Wink!

Ich vernahm, hor' ihn noch! ihres Fluges Schlag,

Daß bis hinauf in des Hains Wipfel es scholl!

Gefühlt von dem wehenden Quell
Caß, und hatt' auf die Telpn fanft
Cich gelehnt Braga. Jest brachte Geifter ihm,
Die fie, in Nachten des Monds, Liedern entlockt,

Die

(Mornen) Untergottinnen, Sfulba, ber Bufunft, Werandi, ber gegenwartigen Zeit. Die Norne Werandi, und fie Datt' in Leiber gehüllt, die gang mit ben Geift waren, gang jeden leifen Jug Grachen, Gebilder, als ward wahre Gestalt;

Behn neue. Sie kamen. Nur Eins Batte Minen ber Ewigkeit!

Bom Cefuhl feines Berths schon errothend! voll Meize des Junglings, und voll Starke des Manns!

Mit Furchtsamkeit trat es herzu,
211s es stehen die Norne sah,
Die allein nach des Tags fernen Hügeln führt,
Oder hinab, wo die Nacht ewig bewölft.

Machbenkender breitete schon

Ckulda schattende Flügel aus;

Doch es sank nieder noch ihr der Eichenstab,

Dessen entscheidender Wink Thoren nicht warnt.

D 0 3

Die

Die Neune betraten ben hain den idnorde enrolle in Colof, und horchten mit trunknem Ohr under rolle in inch.

Dem Geschwäß, welches laut Stimmenschwärme schrien, gund von bem wankendem Stuhl Nichter am Thal.

Ah Rorne! . . . Sie hub sich in Flug, a son bie manden and Cochwebt', und wies mit dem ernsten Stab and and and and and In das That! Taumellos endlich, schlichen sie minde and Kurzeren, langeren Weg, aber hinab!

Dem Einen nur wandte sie sich

Mach den schimmernden Hügeln hin!

Es entsloß Lautenklang ihrer Flügel Schwung,

Da sie sich wandt', und der Stab Ewigkeit wies!

Gel:

Selmar und Selma.

Daß ein trauriger Tag von dir mich scheidet!

Wenn nun wieder Hesperus dir dort lächelt,

Komm', ich Clücklicher, wieder!

Aber in dunkler Macht ersteigst du Felsen,
Schwebst in täuschender dunkler Nacht auf Wassern!
Theilt' ich nur mit dir die Gefahr zu sterben;
Wurd, ich Glückliche, weinen?

Der

Der Bach.

υ - υ - υ - υ υ - ,

υ υ - υ - υ - υ υ - ,

- υ - , - υ υ - , - υ - ,

- υ υ - , - υ υ - .

Die am Schattenbach des luftigen Quells

Nossa's Hand sorgsam erzog, Braga mir

Brachte, bekranzt, Blumen, mein Haar!

Dohllaut gefällt, Bewegung noch mehr;
Bur Gespielin gab dem Herzen ich sie.
Diesem faumt, eilet sie nach; Bilbern folgt,
Leiseren Tritts, ferne fie nur.

Mir

Mir gab Siona Sulamith schon

Un der Palmenhoh den röthlichen Kranz

Sarons. Ihr weiht' ich zuerst jenen Flug,

Der in dem Chor kühn sich erhebt.

Mun rufet seinen Reihen durch mich
In der Siche Schatten Braga zurückt.
Hüllte nicht daurende Nacht Lieder ein,
Lyrischen Flug, welchem die Hohn

Des Lorberhügels horchten; o schlief
In ber Trummer Graun Alcaus nicht selbst:
Rühmt' ich mich kuhneren Schwungs! tonte, stolz
Nühmt' ichs, uns mehr Wendung fürs Herz,

Alls Tempe's Hirt vom Felsen vernahm!

11mb der Kämpfer Schaar am Fuß des Olymp!

Alls mit Tanz Sparta zur Schlacht eilend! Zevs

Aus des Altars hohem Gewölf!

Der

Der groffe Sanger Offian folgt

Dem Geton bes vollen Baches nicht ftets! (Australia auf alle Ferne, zählt Galliens Lied Laute nur; Australia auf auf Buischen ber Zahl, schwankt und dem Maaß aus auf

Der Britte; selbst Hesperinn schlaft!

D sie wecke nie die Sait' und das Horn

Braga's auf! Flogen sie einst deinen Flug

Schwan des Glasoor, neidet' ich sie!

Machahmer, wie Nachahmer nicht find,

Du erwecktest selbst, o Flaccus, sie nicht!

Graue Zeit währet' ihr Schlaf! O, er währt

Immer, und ich neide sie nie!

Schon lange maß der Dichter des Mheins

Das Geton des starken Liedes dem Ohr;

Doch mit Nacht decket' Allhend ihm sein Maaß,

Daß er des Stabs Ende nur sah.

Ich

34 hab' ihn heller bligen gefehn Den erhabnen, goldnen, lyrifden Ctab! Rrange bu, rothlicher Rrang Garons, mich! Winde dich durch, Blume bes Hains.

Ce 2 al Samato dan Leiner

The chiefe was at which Chiefe and Shaffundits and all uses are better

Preton Andre sand Prop inch und den lieber inden dem ried

Sie Albern mitter ers Grein abdig 210 fell das Lifteng das nicht Early and a company of the model of the company to the company to the company of the company of

Inid reff am tiet me

Die haben folien Benindt

Big the little of the Local . I would that with the Big the

(Allhend) Ben unfern Alten volle harmonie eines Gedichte.

Wir und Sie, and rolled and cook at the

Dein spott' ich, glust bein Herz dir nicht Den seines Ramens Schall!

Sie find fehr reich! und find fehr ftol3! Wir find nicht reich! und find nicht ftol3! Das hebt uns über Sie!

Wir find gerecht! das find Sie nicht! Hoch stehn Sie! traumen's hoher noch! Wir ehren fremd Verdienst!

Sie haben hohen Genius! Wir haben Genius, wie Sie! Das macht uns ihnen gleich!

Sie dringen in die Wiffenschaft Vis in ihr tiefstes Mark hinein! Wir thun's! und thaten's lang!

Ben id Geben Gleen Glien volle Benmunie eine Gebichte.

Men haben Sie, der kuhnen Flugs, 3 and at 313 des after C. Bie handel Zauberepen tont? Ide finis indestrese nielle add alle Das hebt uns über Sie! And alle and alle der

Wer ist ben ihnen, bessen handah tunganged malatig affin um Co. Die trunkne Seel' im Bilbe tauscht? And atom and and an Colonia and Coloni

Sie schlagen in der finstern Schlacht, Bo Schiff an Schiff sich donnernd legt! Wir schlügen ba, wie Sie!

Sie ruden auch in jener Schlacht, Die Wir allein verftehn! heran. Bor Uns entflohen Gie!

MIL

Ee 3

Die Wir Sie in jener Schlacht, warde und mod mod Mie Wir allein verstehn! einst dicht And mannen bedacht die Um Stahl, wenn er nun sinkt,

Wenn unfre Fürsten Hermanns sind! and and and gir roll? Cheruster unfre Heere find, Cheruster, falt, und fühn!

Dein spott' ich, glubt bein Herz dir nicht ich in man and Ben Ben seines Mamens Schall!

Un:

, मण मार्ग्यामिति संस्थित

Mat wer von den Unfre Fürsten. dur fon durchte C

Don der Palmenhöhe, dem Gain Ciona's, 182 2016 3 204 1116 Rommen wir her, wir des Harfengesangs 1223 and 1224 Ceweihte, daß Christen noch einst im mall im 1820 and 1820 Bir entstammen mit dem Feuer, 2014 gunnflege 2000 and

Das zu Gott fleigt! Sier in bem Sain, wo Cichen und and das Schatten, erschallf schöner, Telpn, auch du, Denn Schöne des Herzens voran

Mit Entzückung, wall' ich im Hain der Palmen,
Dichter, mit Luft, hier, wo Cich' und ihr Graun
Uns dämmert, das Vaterland euch,
Wich hinauf rief, ihm zu fingen.

0

D bekranzet froh euch das Haupt, Thuiskons Enkel! empfangt Braga's heiliges Laub! Er bringt es den Hügel herab, Wie es glanzvoll von dem Quell träuft!

Mit des Stolzes Tonen erschallt, ihr wurdet, den der Dichter, sein Stolz! Braga's freudiges Lied! der generalle Bet tranket mit ihm aus dem Quell gert des gedigens Der Begeistrung und der Weisheit;

Und ihr faumt noch? Singet ihm nach! Ihr siegtet noch and C.

Ueber die Zeit! Deutschlands Fürsten sie rief

Rein Stolz, cuch zu leiten, herzu;

Und allein schwungt durch die Hindrung

Mus

Aus dem hain Thuiskons entflich kein sanftes
Silbergeton hin zum parischen Maal,
Das keiner besucht, und das bald,
In den Staub finkt der Gebeine.

D wie festlich rauschet ber Hain! Ich sehe Fliegenden Tang! Braga führt den Triumph! Unsterblichkeit! rufet das Chor, Und der Hain rufts in den Schatten!

Pyramiden sanken! Der Wandrer findet Trummer nur noch! Lobschrift, welche die Burg Des Fürsten nur kannte, sie schläft In dem Goldsaal, wie im Grabe!

Pyramiden, liegt ihr! und schlaf, des Schmeichlers Werk, in dem Goldsaal begraben! Und macht Unsterblich des Genius Flug
Und die Rühnheit des Entschlusses,

sio:

8f

Von

Von des Lohns Berachtung entstammt! Einst konntet
Fürsten, ihrs thun! Baut von Marmor euch jezt
Die Maale, vergessen zu ruhn!
Denn es schweigt euch in dem Haine.

Potentian forces Die Heider Freische Von der Geranden Von

On him Scholar and the Charle beneath the Charles

December Hegt for and fold out Edministers

Die

Die the manifelaus modie Chore, in gaben absolute and

Soldener Traum, du, den ich nie nicht erfüllt feh,
Strahlengestalt, wie der Tag schon, wenn er aufwacht,
Romm du dennoch zurück, und schwebe

Decken sie denn Kronen umsonst, daß des Traumes Decken sie den Dasen nicht verwandeln?

Soll ihr Marmor sie auch schon decken,

Wenn die Verwandlung geschieht?

Rönigessohn! Ebelfter! dir, ja die schönste
Lever ertont zu dem schönsten der Gesänge
Dir, der einst es vollführt! Dein warten
Ehren der Religion!

Ließ

8f2

Ließ mich bas Grab; fang ich von bir! Zu ber schönften Lever ertont mein Gesang nicht; boch begeistert Sang' ich! schöpft' aus ber Freude tiefften Stromen, Bollfuhrer, bein Lob!

Groß ist dein Werk! jezo mein Wunsch. O es weiß der Micht, was es ist, sich verlieren in der Wonne!
Wer die Religion, begleitet was der Connect with the Bond der geweihten Musik,

Und von des Psalms heiligem Flug, nicht gefühlt hat!

Sanft nicht gebebt, wenn die Schaaren in dem Tempel

Feyrend sangen! und, ward dieß Meer still,

Chore vom himmel herab!

Sort

Wonnegefühl hebt fie empor, und es fliesen ander auf bei Ehranen ins Lied! Denn die Kronen an dem Ziele in the Straften ihnen! Gie fehn um Gion tranged smurt auf and Daimen der himmlischen wehn!

Dhen beginnt jezo der Pfalm, den die Chore bed be bed be bed bei Gingen, Muffe, als ob funftlos aus der Seele Schnell sie strömte! So leiten Meister

Rraftvoll, und tief dringt sie ins Herz! Sie verachtet

Alles, was uns bis zur Thrane nicht erhebet!

Bas nicht füllet den Geist mit Schauer!

Oder mit himmlischem Ernst.

8f3

Himm:

wig.

Dimmlischer Ernft toner herab mit des Festes

Ach von des Sohns Liede beseelt, von der Heerschaar Sions entstammet, erheben sie ihr Loblied!

Eine Stimme beginnet leise, Berne Gene der Harten mit ihr.

Aber es tont mächtiger bald in dem Chor fort!

Chore find nun in dem Strom schon des Gesanges!

Schon erzittert das Volk! schon glübet!

Feuer des himmels in ihm!

Monne! Das Volk halt fich noch faum! Die Posaunen Donnerten schon! und ist donnern sie von neuem!

Aller Chore Triumph erscholl schon!

Schallt, daß der Tempel ihm bebt!

Lan

Langer nun nicht, langer nicht mehr! Die Gemeine Sinket dahin, auf ihr Antlig jum Altare! Hell vom Kelche des Bundes! eilt, eilt! Stromt in der Chore Triumph!

Ruhet dereinst dort mein Gebein, an der Tempel Einem mein Staub, wo der Chorpfalm den Semeinen Tont; so bebet mein Grab, und lichter Blubet die Blume darauf,

---- U U --- 0 U --- 0 U U ---

Benn, an bem Tag, als aus bem Felfen der Todte
Strahlte, ber Preis in dem Jubel sich ihm nachschwingt!
Denn ich hor' es, und Auferstehung!
Lispelt ein Laut aus der Gruft.

Die

Die Barden.

v - vv - vv - v v - vv - vv - v v - vv - vv - v - v v - vv - vv - v - v - v

The Dichter! ihr Dichter! es hullt Nacht die Lever der Barden ein! Der am Quell Mimer, oft Braga's Lever schwieg, Wenn die Erfindung, im West schlummernd, gebahr

Erhabneren Geift, und Gestalt

Schon wie Anaben im Ariegestanz,

Daß entzückt, wenn sie fah, was gebohren war,

Ihr des beseelteren Wlicks Trunkenheit schwamm.

Leicht springt er, ein Genius, auf,
Spielt am Sproffe des Eichenhains!
Den Allhend geht sein Gang! seiner Tritte Ton
Rieselt daher, wie der Bach, rauscht wie der Strom.

Ihr

The Dichter! ihr Dichter! wo fant

Unfrer Rilea Lever bin?

21h es trubt, finn' ich nach, was die Trummer beckt,

Dir den beweinenden Blick munichender Schmerg!

I Wellow mysterial Bon 812 See Secur made mad fun III.

--- U U --- U U ---

Ber ben Geraf bes Rhapfeben, ber es ferlad, Undefanit mit der sankrern Settinge

Laur', und bem vollerem Coff, ibn richt bid roten

Dicht au homer fibrte feln Geftecht Anf ten Dreifing Geer' ibn fein BBeni, and verbarg ibn, bag Adilles

Coper fant, und the Molanisen Come Tone when week be

Genius zornig entfloh. Emala rohild ne gemb

More o tern, Cangerius felift, den Trongs Dente Teone.

(Filea) Die vortreflichfien unter ben Barben, welche bie jungeren unterrichteten.

(5 g

Die Teonen ing Dicher mange

Seill auf dem Blatt ruhte das Lied, noch erschrocken Bor dem Getof' des Rhapsoden, der es herlas, Unbekanne mit der fanftern Stimme Laut', und bem vollerem Ton.

Dicht an homer schrie fein Geschren! Auf ben Drepfuß Geht' ihn sein Wahn, und verbarg ihm, daß Achilles Leper sank, und des Maoniden Genius zornig entfloh.

Aber o lern, Sangerinn felbst, von Teonens Zaubernder Kunft, wenn dem Inhalt sie wie Wachs schmilzt, Und der Seele des Liedes gleiche,

88

Hörst

Hächet das Lied! wie dem Ohre fie es bildet! di Ind and and Common Die Gene Wendungen auch Melodie?

In Melodie, aber verwebt von des Herzens Feinstem Gefühl! nicht die Haltung, wie die Flote Tonet, oder wie deine Stimme Ueber die Flote sich hebt.

Sage, warum bebst du? was stürzt dir die Thräne Eilend herab? was besänstigt nun dein Herz dir? Thats Teone nicht auch? und rührt dich Etwa der Dichter allein?

Dore, für sie dichtet' er! hor', auch die kleinste Runft des Gesangs ist Teonen nicht verborgen! Folg ihr, wie in des stolzen Ichythmus Tang, sie mit Leichtigkeit schwebt!

S 9 2

Pflanze



Pflanze für sie Blumen im Hain an dem Bache, de und gelde.
Rossa, daß ich, wenn melodisch sie vielleicht einst und gelde Meiner Saite Gesang begleitet, der and de de Rranze Teonen ihr Haar!

Ja Melobis, aber vermeht, von bes herzins much gereite war in war von Feinfern Gefühlt nicht, die Softens wie beine Killung werden von dere bee Albert beine Gibte fich bebt. nor moralen wat den bente bei Kibre fich bebt. nor moralen wat den bente ber

Sace, (werden bebft du.), mas fibrit bir die Thefre mog es abide Elfend berab? mas befonkrigt win beim Berg die? mas eine nicht auch? und rührt dich, a ein nicht nicht auch? und rührt dich, a ein nicht nicht allein?

Hore, für sichter ert höch auch bie Meinkagnan mis a med Annift bes Gefungs ift Leonan nicht verböngent mis annassen. Folg ihr, wie in des stolgen Nchrehmis an alle ert est ert. Lans, sie mit Leichtigkeit sowecht.

Stin:

Stintenburg. 19 90 1997, 1997

Sufel der froheren Einsamkeit, Ander der benacht in der Geliebte Gespielin des Widerhalls Control dann, versteeft dell Wie ein Strom, rauscht an des Walds Fügeln umber,

Selber von fteigenden Sugeln voll, Schaffe and State S

Flüchtige Stunden verweilt' ich nur

2in beinem melodischen Schilfgeräusch;

Doch verläßt nie dein Phantom meinen Geift, werte Bie ein Bild, welches mit Lust Geniushand

@ g 3

Bildete,



Bilbete, trojt der Bergessenheit!

Der Garten des Fürsten verdorrt, und wächst

Bu Gesträuch, über des Strauchs Wildnis hebt

Sich der Kunft meisterhaft Werk daurend empor.

Reben dir schattet der Sachsen Bald,
Ihr Schwert war entscheidend, und kurz ihr Wort!
Und um dich glanzeten nie Schilbe Roms,
Sein Tyrann sendete nie Abler dir zu!

Muhiger wandelt' in beinem Thal Der Göttinnen Beste, die sanste Hyn.
Es erscholl freudigen Klangs Braga's Lied
Um dich her, mischte nicht ein Ruse der Schlacht.

Der ham sich vorüber ins Meer ergießt,

Da umgab Blut den Bardiet, ließ den Speer

Wit des Liebs schreckendem Drohn fliegen der Gott!

2(ber

Aber wenn Hertha zum Bade zog,

So eilete Braga zu dir zurück,

So begann Lenzmelodie, ließ der Gott

Bry des Lieds Tanze dahin finken den Spect.

Seines Gefanges erschallet noch; Mich lehret er alteren deutschen Son, Wenn entwölft wallet der Mond, und es sanft Um das Grab derer ertont, welchen er sang.

Horchend bem lehrenden Liede, fäng
Ich deinen Besißer, o Insel, nahm
Ich des Hains Flügel, und eilt', heilig Laub
In der Hand, Ihm, wo der Ruhm ewiget, nach!

Aber entweihet, entweihet ward

Die Leper, die Flüge des Lobes flog!

Dem Verdienst selren getreu, rauschte sie

Um das Ohr des, der an That durftig, verschwand.

Leyer



Lever des heiligen Barbenhains,

Berwünsche des Ehreverschwenders Lieb,

Der zuerst, trügenden Glanz, den besang!

Und der That lautes Verbot, das nicht vernahm!

Rühner Verschwender, nun glauben sie

Der edleren Dichter Gefange nicht;

(Es verweh, so wie der Staub jenes Maase,

Des Nuin finket, es geh unter dein Lied!)

Tauschen sich, kaltere Zweisler noch,

Benn jeden geflügelten Silberton,

Der den Schwung über des Hains Wipfel schwingt,

Das Verdienst bessen gebot, welchen ihr sangt.

Ja du Berschwender! nun stromt mein Herz In höheren wahren Gesang nicht aus! Es verweh, so wie der Staub jenes Maals, Deß Ruin sünket, es geh unter dein Lied!

Unfre

Unstre Sprache.

v u - v v v - v - v v v - , and manage and υ- υυυ- υυ- υυ- · - v v v - v - v - 1 v- vv- vv- vv -- v v v ---

Mn der Sohe, wo der Quell der Barden in das Thal-Gein fliegendes Getone, mit Gilber bewolft, Sturget, ba erblickt' ich, zeug' es, Sain! Die Gottin! fie fam zu dem Sterblichen herab!

Deel lect tes Orff his den Ordanien aicht erreicht

Und mit Sobeit in der Mine ftand fie! und ich fah Die Beifter um fie ber, die ben Liedern entlocht Taufchen, ihr Gebild. Die Burdi's Dolch Unschuldige traf, die begleiteten fie fern,

Bie in Dammrung; und die Stulda's machtigerer Stab Errettete, die schwebten umber in Triumph, Schimmernd, um die Gottin, hatten ftolg Mit Laube der Giche die Ochlafe fich befrangt!

(Burbi) Die Norne ber vergangnen Zeit. Go nennt ffe ber Gachfe, ein Dichter aus Ludewigs bes Frommen Zeiten, und verfieht bas Schicffal baburch. In ber Ebba wird fie Urb genannt.

Den Gedanken, die Empfindung, treffend, und mit Kraft, Mit Wendungen der Kuhnheit, zu fagen! das ift, Sprache des Thuiskon, Gottin, dir, Wie unseren Helden Eroberung, ein Spiel!

D Begeistrung! Sie erhebt sich! Feurigeren Blicks
Ergiesset sich ihr Auge, die Seel' in der Glut!
Strome! Denn du schonest deß umsonst,
Der, leer des Gefühls, den Gedanken nicht erreicht!

Wie sie herschwebt an des Quells Fall! Machtiges Geton,
Wie Rauschen in den Nächten des Walds ist ihr Schwung!

Draussen im Gefilde brauft der Sturm!

Gern höret der Wandrer das Rauschen in dem Wald!

Wie sie schwebet an der Quelle! Sanfteres Seton,
Wie Wehen in dem tieferen Wald' ift ihr Schwung!
Draussen im Gefilde braust der Sturm!
Sern horet im Walde der Wanderer das Wehn.

Die

Die der Fremdling nicht entweiht, (Teutonien erlag

Nur Giegen, unerobert!) o frepere, dich

Wagte der Geschreckten Fessel nicht

Bu fesseln! Die Abler entstogen, und du bliebst

Die du warest! An bem Rhodan klirret sie noch laut
Die Kette des Eroberers! laut am Ibeer!
Also, o Britanne, schallt dir noch and an Ober!
Der Angel und Sachse mit herrschendem Geklirr!

So bezwang nicht an des Rheins Strom Romulus Geschlecht! Tentscheidungen, Bergeltungen sprachen wir aus, Rache, mit des Deutschen Schwert, und Wort!

Die Kette verstummte mit Varus in dem Blut!

Die dich damals mit erhielten, Sprache, da im Forst

Der Weser die Erobererkette versank,

Schweigend in der Legionen Blut

Versank, sie umhult die Vergessenheit mit Racht!

sia

500

Ah die Geister der Gesange, welche sie zur Schlacht Ertoneten dem zurnendem Vaterlandsheer, Folgen mit der Todeswunde dir! Ha Norne, dein Dolch! Wirst auch diesen, der sie klagt

Die vertilgten, du verfilgen? Geiffer des Bardiets! Ich Gehatten! ich beschwor' euch, ihr Genien! lehrt, Führet mich ben steilen kuhnen Gang Des Haines, die Bahn der Unfterblichkeit hinauf!

Die Vergeffenheit umhullt', o Offian, auch bich!

Dich huben fie hervor, und du freheft nun ba!

Sleicheft bich dem Griechen! trozest ihm!

Und fragst, ob wie du er entstamme ben Gesang?

Woll Gedanken auf der Stirne horet' ihn Apoll,
Und sprach nicht. Und gelehnt auf die Harfe Walhalls
Stellt sich vor Apollo Bragar hin,
Und lächett, und schweiget, und zurnet nicht mit ihm.

Die

Die Kunst Tialfs.

Durch Wittefinds Barben: Wilid, Saining und Wander.

In bein hellen Dufte best ichbiglien beit Derembermorgen?

ber Jagung mer lief in Dillid. Land f uf nederich ales

Wie das Eis hallt! Tone nicht vor! ich dulde das nicht! Wie der Nacht Hauch glanzt auf dem stehenden Strom! Wie sliegest du dahin! Mit zu schnellem Flug Scheuchest du Nossa weg!

Hab to the Control of Spaining. Problemes us geben of.

Sie schwebet schon nach! Bardenliedertanz
Hascht Pfeile wie der Junglinge Bogen sie entstiehn!
Wie rauschet ihr Gesieder! Ereile sie vor mir!
Nossa schwebet schon nach!

ABliib.

Pfeilverfolger, reize sie nicht! Berachtet kehrt sie nicht um!

3ch seh es, halt inn, ich seh es, sie zurnt!

Das Wölkchen Laune

Dammert schon auf ihrer Stirn.

Sais

55 3

Spain

Haining.

Siehoff du fie kommen ben dem Felfen herum? ad niet ich band. In dem hellen Dufte des schönsten der Decembermorgen?
Wie schweben sie daher! Befanftigen soll
Wir Hinda wie Zurnende!

there of Black Hand and the trible dough speed out the

Wer ift es? Wer fommt? Wie verschonen fie Den schönften der Decembermorgen!
Ha rede, du Beleidiger der Gottin!
Wer find sie, die daher in dem weissen Dufte schweben?

Wie des Jagers Lenzgesang aus der Klust zuruck,
Tont unter ihrem Tanze der Krystall!
Viel sind der Schweber um den leichten Stuhl,
Der auf Stahlen wie von selber schlüpft.

Und Sie, die, in hermeline gehullt,
2fuf dem eilenden Stuhle ruht,
1Ind dem Jungling horcht, der hinter ihr
Den Stahlen der Ruhenden Klugel giebt?

\$ 00

single

Spai=

Spaining, males and all and all

Um des Madchens willen beleibigt' ich Nossa, darum versöhnt sie die Göttin mir! Der Jungling liebet das Madchen, sie liebet ihn. Sie sepren heute des ersten Kusses Tag!

D bu in die Hermeline gehullt,

11nd du mit dem Silberreif in dem fliegenden Haar,

Wir tangen ihn auch den Bardenliedertang!

11nd feyren euer Fest mit euch!

Wandor.

Willsommen uns! Ihr tanztet ihn schon Am sauselndem Schilf herab! Nur Ein Geseg: Wir verlassen nicht eh ben Strom, Bis der Mond am himmel sinkt!

Der mit dem sinkenden Monde beginnt!

3hr must euch starken. Die Lauscherin hier
Liebt fluchtigen Stahl.

Du

248

Du Schweber mit der blinkenden Schaale dort:
Den der Winzer des Rheins kelterte,
Den! und die Schaale voll bis zum Nand' herauf!
Im Fluge geschwebt! doch kein Tropfen fall' auf den Strom!

So rund herum, und dann der Hörner Schall

Mach altem Brautgesangestritt!

Zu diesem Braga's flüchtigsten Reihn

Auf dem Sternkrystall!

Haining.

Er sange, und die weisse Slyda glitt Auf dem Juge des Strome; die Horner tonten hinter ihr her. An den beyden Ufern eilten um sie die Begleitenden, Und wogen sich leicht auf der Scharfe des Stahle.

Wie glatt ift der schimmernde Frost! Schall dort umber In dem Felsen, nicht hier, mit dem Strom hinab, Dan droben im Walde, verwüstendes Beil!

Wir sangens, und lehnten uns rechts an den warmenden Strahl.

Dahn des Arpffalls! Eh fie dem Schlittner den Stachel reicht, Eh fie burch Scharfung den Juf, durch den Eissporn den Wanderer Sichert, erstarr, erftarr an der Effe die Amboshand! Wir sangens, und lehnten uns links an die leisere Luft.

Wir sangen der Eisgangslieder noch viel.

Bom Weste, dem Zerstörer, ach!

Wenn die Blume des nächtlichen Frostes welkt!

Bon der Tücke des verborgnen warmen Quells,

Da der schone Jungling sank! Er schwung sich herauf, sein Blut Farbte den Strom, dann sank er wieder, und starb! Bon dem braunlichen hirren, der schneller die wartende Braut ereilt, Getragen auf dem Flügelschwunge des Stahls,

Dier die hundertfarbige Pforte vorben, dem siegenden Winter 3 Auf der Gletscher Soh wie Bogen der Triumphe gebaut, 2000 Dort den Klee des Thals vorben, 2000 Und das weidende Lamm.

013

Von

Bon der bahnvernichtendem Flocke! And Rengfall, And Baller, auf bestirntem Krystall, Wie der Gewitterregen Den Waller in durchblumtem jungen Grase,

Von des Normanns Sty. Ihm fleidet die leichte Rinde der Seehund; Gebogen steht er darauf, und schießt, mit des Blizes Gil, Die Gebirg' herab! And hand and Ander Berauf am Schneefelsen.

Die blutige Jagd trieft ihm an der Schulter, allein den Schwung, Die Freude, den Tanz der Lehrlinge Tialfs kennt er nicht! Oft schleudert ein Orkan sie, als in Schwindel vor sich her, Im vorübersliegenden Felsengestad? hinab.

Schnell wie ber Gebanke, schweben fie in weitauskreisenden Wendungen fort, Wie im Meere die Riesenschlange sich wälzt!

Noch sangen wir vom ersten Tritte, mit dem auf den Teich Ida Zitterte. Rlein war ihr Fuß, und blinkend ihr Stahl.

Gie

Sie hatte des Stahles Band mit filberbereiftem Laube
Und rothlich gesprengten fliehenden Fischen gestickt.
Die Lieder sangen wir, jeho dem Widerhalle der Wälder sie,
Jeho den Trummern der alten Burg,

Und tanzten fort, bald wie auf Flügeln des Nords

Den Strom hinunter gestürmt!

Bald wie gewehet von dem sanften Weste.

Nun sank, ach viel zu früh! der Mond am himmel herab.

Der Poet.

Wir kamen zum regelreichen Tanz in der lichten Halle,
Und dem lärmenden Heerd, auf dem die junge Tanne sank.
Wir kosteten nur mit stolzem Zahn von der Halle Tanz,
Und schliesen, zu der Nacht den Tag, gesunden Schlaf.

Der

Last mich tochnen!

Lange Johrhaderte schon (* Criston) vorsenis monisco Sat ihn in ihre Italie hinade hinade it da et eleva des spanisco Cepturge ele Italie in inchi

Co food in ben it laftent iblie fin gnofile uft tiche date in fange

Der Sugel und der Sain.

Die Singenden sind:

Ein Poet, ein Dichter, und ein Barde.

Der Poet.

Dem fernen sterbendem Widerhalle des Barbengesangs?

Hove mich! Mich hörten die Welteroberer einst!

Und viel Olympiaden, hörtet ihr Celten, mich schon!

Der Dichter.

Laß mich weinen, Schatten!

Laß die goldene Leper schweigen!

Auch meinem Vaterlande sangen Barden,

Und ach! ihr Gesang ist nicht mehr!

Lag mich weinen!

Lange Jahrhunderte schon

Hat ihn in ihre Nacht hinab

Gestürzt die Vergessenheit!

Und

sic

Und in oben bunkeln Trummern and day and in deblum don?

Der alten Celtensprache,

Ceufzen nur einige seiner leisen Laute,

Wie um Graber Todesstimmen seufzen, maines aus ?

Der Poet.

Tone dem Klager, goldene Leyer! Was weinst du in die ode Trummer hinab? War er der langen Jahrhunderte meines Gesanges werth; Warum ging er unter?

Der Dichter.

Die Helben stritten! Ihr nanntet sie Gotter und Titanen. Wenn jezo die Legis nicht klang, und die geworfnen Felsenlasten Ruhten, und Jupiter der Gott, mit dem Titan Enceladus sprach; So scholl in den Kluften des Pelion die Sprache des Barbengesangs!

313

Harf, und weißt du das nicht? auch ungerecht

Moch

Noch rauschest bu stets mit Geniussunge die Saiten herab! In and Lang fenn' ich deine Silbertone,

Schweig! Ich bilde mir ein Bild,

Jenes feurigen Naturgesangs!

Unumschränkter ist in beinem Herrscherin, 211s in des Barben Gesange die Kunst! Oft stammelst du nur die Stimme der Natur; Er tonet sie laut ins erschütterte Herz!

D Bild, das jezt mit den Fittigen der Morgenrothe schwebt!

Sezt gehullt in Wolfen, mit des Meeres hohen Woge steigt!

Sezt den sanften Liedestanz

Tanzet in dem Schimmer der Sommermondnacht!

Co food in om Alaftin des Pollon die Grange des Depondengslangs

Wenn bich nicht gern, wer denket, und fühlt, Jum Genoffen seiner Einsamkeit wählt; So erhebe sich aus der Trummern Nacht der Barben einer, Erschein', und vernichte dich!

Las

Laß fliegen, o Schatten, die goldene Levee

Den mächtigsten Flug, programme auch finnen au

Einen Herminoon,
Der unter der tausendsährigen
Eichen wandelte,
Unter deren alteenden Sproß ich wandle.

Der Poet.

Gruche? Coll ibm umfenft von bee Saines Bib

Er fi nach er ift ein Barbe ineines Bareplandet

Ich beschwöre dich, o Norne, Bertilgerin,
Bey dem Haingefange, vor dem in Winfeld die Adler sanken!
Bey dem liedergeführten Brantlenzreihn: O sende mir herauf
Einen der Barden Teutoniens, einen herminoon!

Ich hor' es in den Tiefen der Ferne rauschen? Lauter tonet Burdi's Quell dem Kommenden? Und die Schwane heben sich vor ihm Mit schnellerem Tingelschlag!

Der

Der Dichter.

Wer kommt? wer kommt? Kriegerisch ertont

Thm die thatenvolle Telyn!

Eichenlaub schattet auf seine glubende Stirn!

Er ist, ach er ist ein Barbe meines Vaterlands!

Der Barbe.

Was zeigst du dem Uhrsohn meiner Enkel Immer noch den stolzen Lorber am Ende deiner Bahn, Grieche? Soll ihm umsonst von des Haines Hoh Der Eiche Wipfel winken?

Zwar aus Dammrung nur!... Denn ach! er fieht. In meiner Bruft der witenden Burdi Dolch!

Und mit der Eile des Sturms eilet vorüber der Augenblick,
Da ich ihm von der Parden Geheimnisse fingen kann!

Der Poet.

Tone, Leper, von ber Grazie,
Den leichten Tritt an der hand der Kunst geführt,
Und laß die Stimme der rauhen Natur
Des Dichters Ohre verstummen!

Der

Der Barde. sont entredentmens & C.

Sing, Telpn, dem Dichter die schönere Grazie
Der seelenvollen Natur!
Gehorcht hat uns die Kunst! sie geschreckt,
Wollte sie herrschen, mit hohem Blicke die Natur!

Inter parfamer hand tonte Gemablo' herab,
Geftaltet mit fuhnem Jug;
Taufenbfaltig, und wahr, und heiß! ein Taumel! ein Sturm!
Waren die Tone fur das vielverlangende Kerg!

Der Poet.

Laß, o Dichter, in deinem Gefange vom Olympus
Sevs donnern! mit dem filbernen Bogen tonen aus der Wolfennach
Smintheus! Pan im Schilfe pfeifen, von Artemis
Schulter den vollen Röcher die Rehe scheuchen.

Der Barbe, sila mod bus di this 22

Ift Achan der Thuiskonen Vaterland?
Unter des weissen Teppichs Hullen ruh auf dem Friedenswagen Hertha! In blumenbestreutem Haine walle der Wagen hin,
Und bringe die Göttinn zum Bade des einsamen Sees.

Die Zwillingsbrüder Alzes graben
In Felsen euch das Gesez der heiligen Freundschaft;
Erst des hingehefteten Blickes lange Wahl,
Dann Bund auf ewig!

Es vereine Cobna voll Nossa's Reizen, und Wara
Wie Sait' und Gesang, die Lieb' und die Ehe! Braga tone
Vom Schwert, gegen den Eroberer gezückt! und That
Des Friedens auch, und Gerechtigkeit lehr' euch Wodan!

Wenn nicht mehr in Walhalla die Helben Waffenspiel

Tanzen, nicht mehr von Braga's Lied' in der Freude

Suffe Traume gefungen, halten Siegesmahl,

Dann richtet auch die Helben Wodan!

Der Dichter.

Des hügels Quell ertonet von Zevs, Bon Wodan, der Quell des hains. Weck' ich aus dem alten Untergange Gotter Zu Gemalben des fabelhaften Liedes auf;

(Alges) Ginem haine alter heiligkeit fieht ein Priefter in weiblichem Schmucke vor. Ein Momer murbe die Gotter biefes hains Caftor und Pollur nennen. Sie heifen Alges. Sie haben keine Bildniffe, werben auch durch keinen ausländischen Gottesbienst, aber boch als Brüder, und als Junglinge verehrt. Tacitus.

(Löbna, Bara) Die erste fohnt die Liebenden aus; die zwepte be-

(Löbna, Wara) Die erfte fohnt die Liebenden aus; die zwepte be, firaft die Ungetreuen.

Der Poet.

Du wagst es, die Hörerinn der Lever, beide mid and der Monde Die in Lorbeerschatten herab mid and der Ander and der Ander Bon der Höhe fällt des Helikon, mann be mid bei ball ball ganippe vorüber zu gehn?

Der Dichter.

Ich feh an ben wehenden Lorber gelehnt, Wit allen ihren goldnen Saiten, O Grieche, beine Leper stehn, Und gehe vorüber!

and.

Er hat sie gelehnt an ben Eichensproß, Des Weisen Sanger und des Helden, Braga, Die inhaltsvolle Telpn! Es weht In ihren Saiten, und sie tont von sich selber: Vaterland!

Sh

260

Ich hore bes heiligen Namens Schall! Durch alle Saiten rauschet es herab:

Baterland! Bessen Lob singer nach der Widerhall?

Kommt Hermann dort in den Nächten des Hains?

Der Barde.

Ach Burdi, dein Dolch! Sie ruft, sie ruft

Wich in ihre Tiefen zuruck, hinunter, wo unbeweinbar in the Auch die Edlen schweben, die für das Vaterland

Auf des Schildes blutige Blume sanken!

Det Dichter

O Griede, beine Leper ftebn,

Er hat fie gelofint an vem Gegenfprof,

Die insalestage Seignet Co mene

De Weifen Camer und des Helben, Brage,

In ihren Callett, und fie eine von fich felletzte Betrelandt

Ber:

hermann.

Durch die Barden: Werdomar, Kerding, und Darmond.

Werdomar.

Muf diesem Steine der alternden Moose, Wollen wir figen, o Barden, und ihn singen. Keiner tret' hervor, und blick hinab über das Gesträuch, Das ihn verdeckt den edelsten Sohn des Vaterlands.

Denn dort liegt er in seinem Blut

Er, selbst da, der geheime Schrecken Roms,

Da sie mit Kriegestanz und Flotenspiel des Triumphs

Seine Thusnelda führten.

nach bem Sebe fingen Richt in ber Schlagt fierben.

Blift nicht hin, ihr weintet;
Sähet ihr ihn in seinem Blute liegen!
Und nicht Thranen soll die Telyn tonen;

Rer=

Rerding.

Dell ift noch mein Junglingshaar,
Umgurtet ward ich heut mit dem erften Schwert,
Gewafnet das erftemal mit der Lang' und der Telpn;
Und ich foll Hermann fingen?

Fodert nicht zu viel von dem Jungling, Bater!
Ich muß mit der goldenen Locke zuvor
Troknen meine heisse Wange,
Eh ich singe den größten der Sohne Mana's.

Darmond.

Thranen wein' ich ber Wut!

Und will sie nicht troknen!

Fliest, fliest die glubende Wang' herab,

Thranen der Wut!

Sie find nicht stumm. Du vernimmft, was sie rauschen! Fluch ifts! Hore sie, Hela! Reiner ber Verrather bes Vaterlands, die ihn todteten, Sterb' in der Schlacht!

Wer=

(hela) Sie berricht in benen traurigen Gegenben, wo biejenigen nach bem Tobe find, Die nicht in ber Schlacht flerben.

Werdomar.

Sehet ihr den Waldstrom sturzen Herunter in der Felsenkluft?
Sturzen mit ihm gewälzte Tannen
Ju Hermanns Todtenfeuer?

Bald ist er Staub, und ruhet Im Gefäß der Begräbnisse, Und in dem heiligen Staube das Schwert, And Mandelle Bey dem er Untergang dem Eroberer schwur!

Weit', o du des Getödteten Geift!

Auf deinem Wege zu Siegmar,

Und hore, wie heiß von dir das Herz

Rerding.

National mit founcem Fiction

Berschweigts Thusnelden, verschweigts,

Daß hier in Blut ihr Hermann liegt!

Sagts dem edlen Beibe, der ungläckseligen Mutter nicht,

Daß ihres Thumeliko Bater hier in Blute liegt!

The nicht, die schon vor des stolzen Triumphs
Türchterlichen Wagen in der Fessel ging!

Du haft ein Romerherz,

Der das der Unglückseligen sagen kann!

Darmond.

Und welcher Bater zeugte dich,

Unglückseige! Segestes auch

Nother' in der finstern spaten Rache sein Schwert!

Werdomar. Berdon & Sol na a Molle

Laßt den Namen Segest den Gesang nicht nennen!

Weihet ihn schweigend der Vergessenheit,

Daß über seiner Asche sie

Ruhe mit schwerem Fittig!

Die Saite, die den Namen Hermanns bebt, wird entehrt, Wenn sie auch nur mit Einem Zornsaut Berurtheilt den Verräther!

Der:

Dermann! Hermann! fingen, dem Widerhall,
Dem geheimen Graun des hains, den Liebling der edelften!
Die Barden in vollem Chor, den Führer der Kühnsten
In vollem Chor, den Befreyer des Baterlands!

Schwester Canna's! Winfelds Schlacht!

3ch sah dich mit wehendem blutigen Haar,

Wit dem Flammenblick der Vertilgung,

Unter die Harfen Walhalla's schweben!

Berbergen wollte Drusus Sohn

Dein vergängliches Denkmaal:

Der Ueberwundnen weisses Gebein

In dem oden Todesthal!

Wir bulbeten es nicht, und ftaubten ben Hügel weg!

Denn auch bieses Maal sollte Zeuge ber groffen Tage seyn,

Und horen bey dem Frühlingsblumentand,

Der Ueberwinder Triumphgeschren!

Der

12

Der Schwestern mehr wollt' er Canna geben,

Sespielen Barus in Chystune!

Ohne der Fürsten neidenden überrusenden Nathschluß,

Bard Barus Gespiele Cacina!

In Hermanns heisser Seele war Lang' ein grösserer Gedanke! Um Mitternacht, bey dem Opfer Thorrs, und dem Kriegsgesang, Bildet' er sich in ihr, und schwang sich entgegen der That!

Auch dacht' er ihn, wenn er tanzen ließ ben dem Mahl Unter den Lanzen die Junglinge, Und umher um den fühnen Tanz Blutringe warf, den Knaben ein Spiel.

Der Sturmbesteger erzählt: In dem Oceane des fernen Nords ist ein Eilandsberg Der flammenverkundenden Dampf, als wälz' er Wolken, wälzt, Dann strömet die hohen Flammen, und meilenlang krachende Felsen wirft!

50

So verfündete Hermann durch seine Schlacht,
Entschlossen, zu gehn
Ueber die schüzenden Eisgebirge! zu gehn
Hinunter in die Ebnen Noms!

Bu sterben da! oder in dem stolzen Kapitol,
Dicht an der Wagschaal Jupiters,
Zu fragen Tiberius, und seiner Väter Schatten,
Um ihrer Kriege Gerechtigkeit!

Darmond.

Haft du fie gehört, o Hela, Meine zurnende Thrane? Haft du ihr Rufen gehört, Hela, Vergelterin?

Rers

So verfinbete Germann burgenigen Reidingenab und gerichte ball

In Balhalla wird Siegmar, unter ber goldnen Hefte Schimmer, Siegeslaub in der Sand, umschwebt von Tangen der Enherion, Von Thuiston geführt und von Dana, 36 41 3044113 Der Jungling den Jungling empfangen!

Bu fterben ba! ober in bem ftotgen Rapitologe reigen annemmen af Werdomar, modian und in ichic

Weine glenende Theate be besolft eine bes bingen mich mit

Unter ben Kurften, ba facten fie ben End guf ibn!

Dan ou He gehort, o Sala,

Dela, Bergeiterin?

Siegmar wird; mit frummer Trauer, Seinen hermann empfangen. Ind ber D volled will mit

Denn nun fragt er nicht Tiberius, und bie Schatten Seiner Bater an der Wagschaal Jupiters, out land un be C

Mein

Mein Vaterland, da land and C

So schweigt der Jungling lange,
Dem wenige Lenze verwelkten,
Und der dem silberhaarigen thatenumgebenen Greise,
Wie sehr er ihn liebe! das Flammenwort hinströmen will.

Mod gib ich de, was were whitehouse to day his wim wind wit diff.

Ungestüm fährt er auf um Mitternacht, ad im dus 3 ad min de Schaffend ift seine Seele! Die Flügel der Morgenrothe wehen, er eilt der Morgenrothe wehen, auch and and an Bu dem Greif', und faget es nicht.

So schwieg auch ich. Mit ihrem eisernen Arme Winkte mir stets die strenge Bescheidenheit! Der Flügel wehet', und meine Leper schimmerte, Und begann von selber zu tonen, allein mir bebte die Hand-

Ich halt es langer nicht aus! Ich muß die Levet nehmen, Sliegen den kuhnen Flug!

Neben, kann es nicht mehr verschweigen,

Was in der Seele mir gluht.

Hein

213

Dichone mein! dir ist bein Haupt umkranzet!

Wit tausendjährigem Ruhm! du hebst den Tritt der Unsterblichen,

Und gehest hoch vor vielen Landen her!

Dichone mein! . . . Ich liebe dich, mein Vaterland!

Ach fie finkt mir, ich hab es gewagt!

Es zittert die Hand mir die Saiten herunter; in an and mit die Schone, schone! Wie wehet dein heiliger Kranz, in and den Wie gehst du den Gang der Unsterblichen baher.

Ich feh ein sanftes Lacheln,

Das schnell das herz mir entlastet;

Ich sing es mit dankendem Freuderuf dem Widerhall,

Daß dieses Lacheln mir ward!

Frish hab ich dir mich geweiht! Schon da mein Herz de de de Den ersten Schlag der Chrbegierde schlug, Erkohr ich, unter den Lanzen und Harnischen Henrich, deinen Befreger, zu singen.

Mein

Allein ich fah die höhere Bahn,

11nd, entstammt von mehr, denn nur Ehrbegier, and 110

30g ich weit sie vor. Sie führet hinauf and 110

3u dem Vaterlande des Menschengeschlechts!

Roch geh ich fie, und wenn ich auf ihr Des Sterblichen Burden erliege; Go wend' ich mich seitwarts, und nehme bes Barden Leper, Und sing, o Vaterland, dich dir!

Du pflanzetest dem, der denket, und ihm, der handelt!

Beit schattet, und fuhl dein hain,

Steht, und spottet des Sturmes der Zeit,

Spottet der Busch um sich her!

Wen scharfer Blick, und tanzende gludliche Stunden fuhren,
Der bricht in beinem Schatten, fein Marchen sie,
Die Zauberruthe, bie, nach dem helleren Golde,
Dem neuen Gedanfen, juckt.

Oft

Dft nahm beiner jungen Baume das Reich an der Mone,
Oft das Land an der Themf' in die dunneren Wälder.
Warum sollten sie nicht? Es schiessen ja bald

Lind dann so gehörten sie ja dir an. Du sandtest Deiner Krieger hin. Da klangen dir Wassen! da tonte Schnell ihr Ausspruch: Die Gallier heissen Franken!
Engelländer die Britten!

Moch lauter liessest du die Wassen klingen. Die hohe Rom
Ward zum kriegerischen Stolz, schon von der Wölfin gefäugt;
Lange war sie Welttyrannin! Du stürzetest,
Wein Vaterland, die hohe Rom in ihr Blut!

Mie war, gegen das Liustand,

Ein anderes Land gerecht, wie du!

Sey nicht allzugerecht. Sie denken nicht edel genung,

Zu sehn, wie schon dein Fehler ist!

Ein:

Einfaltiger Sitte bift du, und weife, Bift ernften tieferen Geistes. Kraft ift bein Wort, Entscheidung bein Schwert. Doch wandelft du gern es in die Sichel, und triefft,

Bobl bir! von bem Blute nicht ber anderen Belten!

Mir winfet ihr eiserner Urm! Ich schweige bei den de Bei bei etwa sie wieder schlummert; but the state of the

Soun bliefe firein blanes Sing, auf ben,

Ce haft mein Derg

Don, ber fein Barerland verfennet

Water mir auch frey die groß Macht. eineren aufre m

M m

Vater:

Vaterlandelied de monthe de

jum Singen für Johanna Elisabeth von Winthem.

Und finne dem celen fichreckenben Gebanten nach, ber en

Driner werth gu fenn, wein Barecland.

Sch bin ein deutsches Mädchen!

Mein Aug' ist blau, und sanft mein Blick,
Ich hab ein Herz

Das edel ist, und stolz, und gut

Ich bin ein deutsches Madden!

Zorn bliekt mein blaues Aug' auf ben,

Es haßt mein Herz

Den, der sein Vaterland verkennt!

Ich bin ein beutsches Madchen!
Erkore mir fein ander Land
Zum Vaterland,
War mir auch fren die groffe Wahl!

Bater

Sa

- Ich bin ein deutsches Mabchen! Deutsche in general aus find dem toules aus Mein hohes Auge blieft auch Spott, and genteme aus Blieft Spott auf den, Oper Saumens macht bey dieser Wahl.
- Du bist fein deutscher Jungling! Bist dieses lauen Saumens werth, Des Baterlands Dicht werth, wenn du's nicht liebst, wie ich!
- Du bist fein deutscher Jüngling! Mein ganzes Herz verachtet dich, Der's Vaterland Verkennt, dich Fremdling! und dich Thor!
- Ich bin ein beutsches Mabchen! Mein gutes, ebles, stolzes Ger; Schlägt laut empor Beym suffen Namen: Vaterland!

M m 2

30



276

09

So schlägt mirs einst benm Namen Control of the con

Die bift Bein bene ichen Bugling lengt ben bal bie Belle geften beit bie gele

Du bift kein beuricher Jungling!
"gert geraften genies Spry verachtet bich,
Weteln genies Spry verachtet bich,
Eret aben abes ab

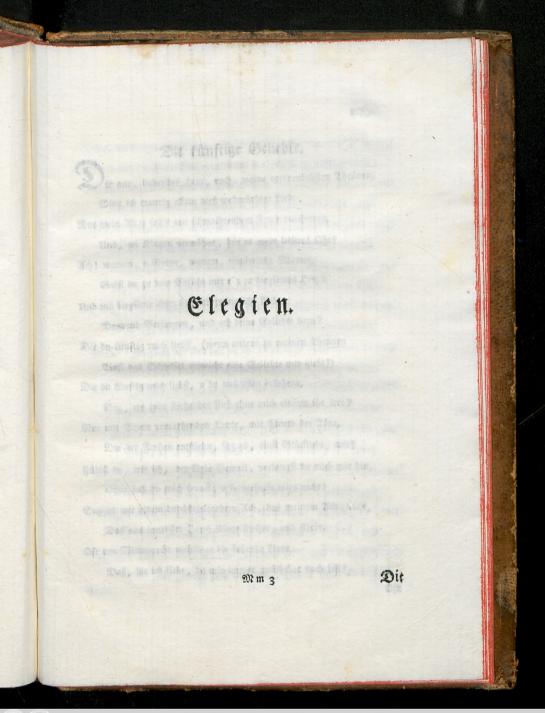
Bertenne, bich Fremoling ! und bich Thort

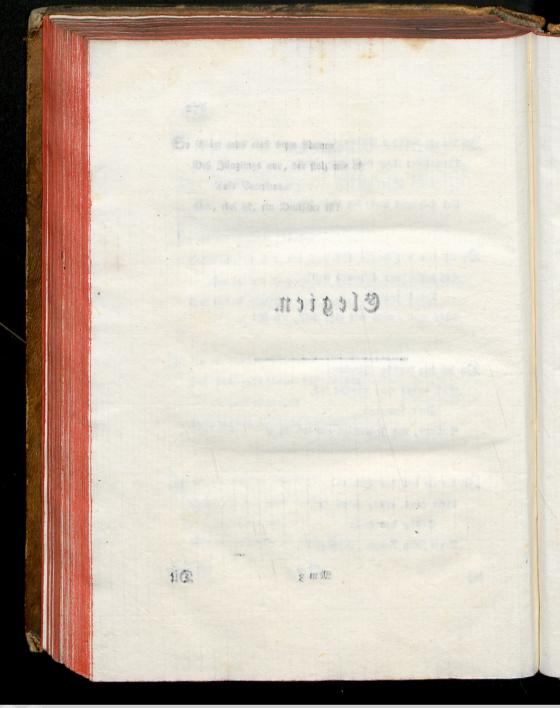
Bliche weren, menn der's nicht liebst, wie ich!

Ich bin ein deuchtes Widefent beide belt erdines ein mestelle Wein gureb, edies, florjes derzook acen nich nin under Schlick fant empor "deuchte sie erif werd rung. Bein falfen Ramen: Wäreskandere sie erif werd er von eine vollen

e m mg









Die kunftige Geliebte.

Bind ufriantiet chi Diffe, dad bai beiner inflaten ent ir nur, liebendes Berg, euch, meine vertranlichften Thranen, Sing ich traurig allein dieß wehmuthige Lieb. Mur mein Huge foll's mit fchmachtendem Teuer durchirren, Und, an Rlagen verwohnt, bor es mein leiseres Ohr! 266! warum, o Matur, warum, ungartliche Mutter, Sabit bu ju bem Gefühl mir ein gu biegfames Serg? Und ins biegfame Berg die unbezwingliche Liebe, Daurend Berlangen , und ach feine Geliebte bagu? Die du funftig mich liebft, (wenn andere ju meinen Thranen Einft bas Schickfal erweicht eine Geliebte mir giebt!) Die du funftig mich liebft, o bu aus aflen ertohren, Sag, wo bein fliehender Suß ohne mich einsam iht irrt? Dur mit Ginem verrathenden Laute, mit Ginem der Tone, Die der Frohen entfliehn, fag es, einft Glückliche, mir! Sublit bu, wie ich, ber Liebe Gewalt, verlangft bu nach mir bin, Ohne daß du mich kennst; o so verheele mirs nicht! Cag es mit einem burchbringendem Ich, bas meinem Ich gleicht, Das aus innerfter Bruft Rlage feufzet, und ftirbt. Oft um Mitternacht wehflagt die bebende Lippe, Daß, die ich liebe, du mir immer unfichtbar noch bift!

Oft

Oft um Mitternacht ftreckt fich mein gitternber Urm aus, Und unifaffet ein Bilb, ad bas beine vielleicht! Bo, wo fuch ich dich? wo werd ich endlich dich finden? Du, die meine Begier ftart und unfterblich verlanat! Bener Ort, ber bich halt, wo ift er? wo flieffet ber Simmel, Belder bein Mug umwolbt, heiter und lachelnd vorben? Berd ich mein Auge gu bir einft, fegnender himmel, erheben, Und umarmet die febn, bie aufbluben bu fabit? Aber ich kenne dich nicht! Es ging die fernere Conne Meinen Thranen dafelbft niemale nicht unter und auf. Goll ich jene Gefilde nicht fehn? Fuhrt nie bort im Fruhling Meine zitternde hand fie burch ein blubendes Thal? Sinft fie, von fuffer Gewalt der machtigen Liebe bezwungen, Die mit ber Dammerung Stern mir an die bebende Bruft? Ach, wie ichlagt mir mein Berg! Die gittern burch meine Gebeine Freud und Sofnung, bem Odmerg unüberwindlich dabin ! Unbefingbare Luft , ein fuffer begeifternder Ochaner, Gine Thrane, Die mir ftill von den Wangen entfiel; Und , o ich febe fie! mitweinende , weibliche Babren Ein mir lifpelnder Sauch, und ein erschutterndes Ach; Ein zusegnender Laut, ber mir rief, wie ein Schatten bem Schatten Liebend ruft, weiffagt, bich, bie mich borete, mir.

D bu, die du Sie mir und meiner Liebe gebahreft, Saltft bu Gie, Mutter, umarmt; breymal gefegnet fey mir? Dreymal gefegnet fen mir bein gleich empfindendes Berge, Das der Tochter zuerft weibliche Zartlichkeit gab! Aber lag fie ist fren! Gie eilt zu ben Blumen, und will ba Dicht von Beugen behorcht, will gefeben nicht fenn. Gile nicht fo ! Doch mit welchem Ramen foll ich dich nennen, all all & Du, Die unaussprechlich meinem Berlangen gefällt? Beiffest du Laura? Laura befang Petracha in Liedern, and ad ad 3war dem Bewunderer Schon, aber dem Liebenden nicht ! Birft du Kannn genannt? Ift Cibli bein fenerlicher Dame? Singer, die Joseph und ben, welchen fie liebte, befang ? Singer! Fanny! 21ch Cibli! ja Cibli nennet mein Lieb dich, Benn im Liede mein Berg halbgefagt bir gefällt! Gile nicht fo, damit fein Dorn der verpflanzeten Rofe | sid alen gefall? Deinen zu fluchtigen Buß, wenn du eileft, verlebt; Daß fein ichablicher Duft bes werdenden Fruhlings dich anhaucht; Daß fich bem blubenden Mund reinere Lufte nur nahn. Aber bu geheft benfend und langfam, das Muge voll Sahren, Und jungfraulicher Ernft beckt bein verfchonert Beficht. Taufchte bich jemand? Und weinft bu, weil deiner Gespielinnen eine Dicht, wie von ihr bu geglaubt, redlich und tugendhaft war? Ober

M n

Dilles

Oder liebst bu, wie ich? Erwacht mit unfterblicher Gehnfucht,
Die fie mein Gery mir empout, dir die farke Natur? Hing
Was fagt dieser erseufgende Mand? Was fagt mir dies Auge, lammend.
Das mit verlangendem Blick fich gen himmel erhebt ?
Bas entdeckt mir bieß tiefere Denken, als fahft du ihn vor bir?
Ach, ale fantst du ans Herz biefes Glücklichen bin!
Ach du liebest! So mahr die Natur kein edleres Herz nicht
Ohne den heiligsten Trieb berer, die ewig find, schuf!
Sa, du liebeft, du liebeft! Ady wenn bu den doch auch fennteft,
Deffen liebendes Berg unbemerket dir fchlagt; C aus um
Deffen Seufzer bich ewig verlangen , bich bang vom Gefchicke
Fodern, von dem Geschief, das unbeweglich fie hort. Tom 3
Beheten doch fanftraufchende Binde fein innig Berlangen, 100 1000
Seiner Seufzer Laut, feine Gefange bir gu!
Binde, wie die in der goldenen Zeit, die vom Ohre des Schafers
Soch zu der Gitter Ohr flohn mit der Schaferin Ach.
Cilet; Binde, mit meinem Berlangen zu ihr in die Laube, 1987 2 3
Schauert bin burch ben Bald, raufcht, und verfundigt mich ihr!
3d bin redlich! Die gab bie Racur Empfindung jur Tugend; 116 2008
Aber machtiger mar, die fie gur Liebe mir gab, and and and
Burder Liebe, der Tugenden fconften, wie fie den Denfchen
Inider Jugend ber Welt ftaufer und edler fie gab.
as O and a superior a

Alles empfind ich von dir; fein balb begegnendes Lacheln; Rein unvollendetes Bort, welches in Ceufger verflog; Reine ftille mich fliebende Thrane, fein leifes Berlangen, Rein Gebante, ber fich mir in der Ferne nur zeigt;

Rein halb frammelnder Blick voll unaussprechlicher Reden, Wenn er ben ewigen Bund fuffer Umarmungen fcmort;

Much der Tugenden feine, Die du mir fittsam verbirgeft, Gilet mir unerforfcht und unempfunden vorbey!

Ich, wie will ich, o Cibli, dich lieben! Das fagt und fein Dichter, Celbft wir entzückt im Gefdmag trunkner Beredfamkeit nicht.

Raum, daß noch die unfterbliche felbft, die fuhlende Scele Sang die volle Gewalt diefer Empfindungen faßt! Men, banin meter ich nen bieb mein gapres ghriges Leben,

Selma, Celma, mit wenig niebrauchbare grube Minniger, na dad

Rehme

Robe Stende, Die fonft, mit beinem Lachein erheirert, Unter bem fiffen Gespräch gartlicher Tarlnen, epissob ! . Ich fo vergeben mir donn die nörigen Tage voll Schwermich, ein die Whie ber vergengenen feins angeliebt und ertileb. mem and Meine Ceine, bir wollteft nach talp nun Lage noch leben ? bei vereiber

198110 ich, bist bu erblobe, nelen bir feelenlos gut

Selmar und Selma.

Meine Selma, wenn aber der Tod und Liebende trennte? Wenn dein Geschief dich zuerst zu den Unsterblichen ruft?

21ch, so werd ich um bich mein ganges Leben durchweinen, Jeden nachtlichen Tag, jede noch trubere Nacht!

Jede Stunde, die fonft in deiner Umarmung vorben floß, Jede Minute, die uns, gartlich genoffen, entfloh!

Ach, so vergehen mir bann bie übrigen Jahre voll Schwermuth, Wie ber vergangenen keins ungeliebt und entstoh.

Ach mein Selmar, wenn funftig ber Tob uns Liebende trennte, Wenn bein Geschief bich guerft ju ben Unsterblichen ruft;

Ach, dann wein' ich um dich mein ganges übriges Leben, Jeden unbrauchbaren Tag, jede mir schreckliche Nacht!

Jede Stunde, die sonft, mit deinem Lacheln erheitert, Unter dem suffen Gesprach gartlicher Ehranen entfloh!

20th so vergehen mir dann die übrigen Tage voll Schwermuth, Wie der vergangenen feins ungeliebt uns entfloh.

Meine Selma, bu wolltest nach mir nur Tage noch leben? Und ich brachte noch die Jahre voll Traurigkeit zu? Selma, Selma, nur wenig unbrauchbare trube Minuten,

Bring ich, bift du erblaft, neben dir feelenlos gu!

Mehme

Rehme noch Einmal die hand ber Tobten, fuffe bein Auge der der Ginnal noch, in die Nacht fint ich, und fterbe beb bir.

- Selmar, ich fterbe nach dir! ben Schmerz foll Selmar nicht fuhlen, Dag er fterbend mich fieht. Selmar, ich fterbe nach bir!
- Bringe bann auch nur wenig unbrauchbare trube Minuten, ud field.
 Dift bu, Selmar, erblaßt, neben bir feelenlos gu!
- Blicke noch einmal bich an , und feufze noch einmal: Mein Selmar! Sink an die ruhende Bruft , gittr' und erblaffe bafelbft!
- Selma, bu fturbeft nach mir? ben Schmerz foll Selma nicht fuhlen, Daß fie fterbend mich fieht. Selma, bu ftirbft nicht nach mir!
- Selmar, ich sterbe nach bir! Das ist es, was ich vom Schiekfal Längst schon mit Thranen erbat. Selmar, ich sterbe nach bir!
- Ach wie liebest du mich! Sieh diese weinenden Angen! Kuble dieß bebende Berg! Selma, wie liebest du mich!
- Meine Gelma, du fturbeft nach mir? du fuhltest die Schmerzen, Dag du fterbend mich fahst? Gelma, wie liebest du mich!
- Ach wenn eine Sprache doch ware, dir alles zu fagen, Was mein liebendes Herz, meine Selma, dir fühlt!
- Wurde dieß Mug und fein Blid, und feine Bahren voll Liebe, Und dieß Ich des Gefuhls, bas mir gebrochen entfloh,
- Doch zu einer Sprache ber Gotter, bir alles gu fagen,

Was mein liebendes Herz, meine Celma bir fühlt, Nn 3

शक्,

Ich, wenn boch fein Grabmal ware, bas Liebende beefte, fon and bie Die einander for treut, Die fo voll Barflichkeitnfind fon lammid Aber weil ifr benn fend, ihr immer offenen Graber, den de gamle 3 Dehmet zum wenigften boch nehmet auf einmal und ein! Boreft du mich, ber gur Liebe mich fchuf? 26ch! wenn bu mich boreft Lag mit eben bem hauch Gelma fterben, und mich! id fic Gelmar, ich fterbe mit dir! 3ch bete mit dir von dem Simmel Diese Bohlthat berab. Gelmar, ich fterbe mit dir! Colons to filled and inter the Chairy of Colon althe fillen, Celmar, (d) perce mad ofiet Das ift os, was for com Schild Lange fcon unte Lindurg erbat. Comme, ich freite nach biert Ich mie liebest on mich! Steh biefe weinenden Tugen! Rubte bleg belegne Berg! Celma, wie induit on min! Weine Celma, bu friboff nad mit? bie finblegt bie Comercei. Das bu feeten wid pip? Crima, wie lieed bu mid! Ach wenn eine Sprache boch wine, die alles ju fagen Was mein llebendes Ihren, meine Gema, ofe filbte! Wiros dies Auf und fein Bud, und feine Bilden von Bie-Und dies 21ch des Gefichie, das mir gebrodien Briffia Doch zu einer Sprache bet Cotrer, bir alles zu fagen. Das mein lebenbes Derg, meine Coma bie fobie, & ente De Roth: Hoj.

Rothschilds Gräber.

iete noch bier welche foem Biren Felderiffe Trangen entfich ch, hier haben fie Dich ben beinen Batern begraben, Den wir liebten, um ben lange die Thrane noch fließt; Jene treuere, die aus nie vergeffendem Bergen Liber warung want lid, jund faimer nach freid, gu bein Grabe Rommt, und des Ginfamen Blick fpat mit Erinnerung trubt. Gollt um feinen entschlafenen Konig nicht Thranen der Wehmut Lange vergieffen ein Bolf, beffen Wittwe nicht weint? Ach, um einen Ronig, von dem der Baife, bes Danfes Bahren im Mug', oft fam, lange nicht flagen fein Bolf? Aber noch wend' ich mich weg, fann noch ju ber Salle nicht hingehn, Do bes Todten Gebein neben der Todten ift ruht, Deben Luifa, Die uns des Rummers einzigen Eroft gab, Die wir liebten, der auch spatere Traurigfeit rann! D ihr alteren Todten, ihr Staub! einft Ronige, frub rief Er den Entel zu euch, der die Welten beherricht! Ernft, in Sterbegedanken, umwandl' ich die Graber, und lefe Ihren Marmor, und feb Schrift wie Flammen baran, Undre, wie die, fo die Auffengestalt ber Thaten nur bilbet, Unbekannt mit dem Zweck, welchen die Seele verbarg. Surchtbar Schimmert die himmlische Schrift: Dort find fie gewogen, Wo die Krone des Lohns, feine vergängliche, ftrabit! n Cinny Rednyt bit Fruillings umber to Ern: Oanftes.

Ernfter, in tieferer Tobesbetrachtung meib' ich bie Salle Stets noch, in welche dem Thron Friederiche Trummer entfant! Denn mir blutet mein Berg um Ihn! D Racht des Berftummens, Als die Musfaat Gott fate, wie traurig warft bu! Aber warum want' ich, und faume noch ftete, gu bem Grabe Sinzugeben, wo Er einft mit ben Tobten erwacht? Sft es nicht Gott, der Ihn in feine Gefilde gefat bat? Ich , ju bes ewigen Tags bankenben Freuden gefat ? Und, o follte noch weich def Berg fenn, welcher fo Biele, Die er liebte, verlor, Biele, Die glucklicher find? Deffen Gedanken um ihn fcon viel Unfterbliche fammeln, Wenn er ben engeren Rreis biefer Berganglichfeit mifit, Und die Sutten an Grabern betrachtet, worinn die Bewohner Traumen, bis endlich ber Tod fie zu dem Leben ermeckt! Diefe Starte bewafne mein Berg! Doch beb' ich im Unschaun? Ach! des Todten Gebein! unfere Ronige Gebein! . Streuet Blumen umber! Der Fruhling ift wiedergefommen! Biebergefommen . . . ohn' Ihn! . . . Bluthe befranze fein Grab! Daniens fchone Gitte, die felbft bem rubenben Landmann Freudighoffend das Grab jahrlich mit Blumen bedeckt, Gen du festlicher jegt, und ftreu um des Ronigs Gebeine, Auferftehung im Ginn, Rrange bes Fruhlings umbet! Sanftes,

Sanftes, erheiternbes Bild von Auferstehung! Und bennoch Trubt fich im Beinen der Blief, traufelt die Thran' auf den Rrang ? Kriederich! Friederich! ach, denn Diefes allein ift von Dir uns Hebrig! ein Leib, ber verweft, bald noch gerfallnerer Staub! Schweigendes Grabgewolbe, das feine Gebeine beschattet, Schauer fommt von dir ber! langfam auf glugeln der Dacht Schauer! 3ch bor' ihr Schweben. Ber fend ihr, Geelen ber Tobten? . . . Slucfliche Bater find wir! fegneten, fegneten noch Friederich, als der Erde wir Erde gaben! Bir fommen 303 and 1015 Dicht von Gefilden der Schlacht! . . . Ferne verliert fich ihr Laut, Und ich bor' ihr Ochweben nicht mehr; allein noch bewolft mich Trauren um Ihn! 21ch, da schlaft er im Tobe vor mir, Den ich liebte! Die einer der Eingebohrnen des Landes Liebt' ich Friedrich, und ba fchlaft er im Tode vor mir! Beffer Konig! Es flagt 36m nach ber Dufe Gefpiele Und der Weisheit! Um Ihn trauert der Liebling der Runft! Befter Ronig! Der Knabe, ber Greis, ber Kranfe, ber Urme Weinen, Bater! ... Es weint nah und ferne bein Bolf! Von des hefla Gebirge bis bin jum Strome der Befer Weinet alle bein Bolf, Bater, dein gluckliches Bolf! Rann dir Lohn Unfterblichkeit fenn; fo beginnet die Erd' ihn Jest ju geben! Allein ift benn Unfterblichfeit Lohn? Du.

Du, o Frieberiche Sohn, du Sohn Louisene, erhabner

Auch der Tugend, sen une, mas dein Bater uns war! Deiliger kann fein Tempel Dir, als biefer voll Graber

Deiner Bater, und nichts mehr Dir Erinnerung fenn,

Daß es alles Citelfeit ift, und Thaten der Tugend

Prairie the pullically of a many

JIC.

Dann nur bleiben, wenn Gott auch von bem Throne Dich ruft! Uch! im Tod' entfinft die Erdenkrone bem Saunte,

Ihr Schimmer umwölft bald der Vergänglichkeit Hand; :: Aber es giebt auf ewig die ehrenvollere Krone

Senen entscheidenden Tag feiner Bergeltungen Gott!

Den ich fieder Mie einer der Affigenenfriten des Annosenschaften Des Leiner und der Leiner und der Annosenschaften der Annosenschaften der Annosenschaften Bestehnten der Annosenschaften der Annosensch

Beffer State | C. L. (190 of State | Dec State | Der Realte | Der Beine

Son des habits Cobles and find Errome ber Stelle Lance

Rann bin Cobin Beiferblichtefe fenn ; ofo begitneb biet Erertige all

Drudfehler.

Seite 53. Beile 7. von oben : Der Denn. G. 61. 3.4. von unten : eftlichem fefflichem. G. 62. 3. 3. v. D. tonte tonete. G. 75. 3. 2. v. D. einweichendem einweihenbem. S. 78. 3. 1. v. u. Sain Saine. G. 86. 3. 2. v. p. feine feiner. S. 94. 3.5. v. v. Thore Thor. S. 95. 3.7. v. v. Thuistens Thuistons. G. 101. 3.7. v. o. Wie wir. G. 122, 3. 1. v. o. noch nach. 3.7. v. v. verjungert verjunget. S 123. 3.8. v. u. Dir Die. G. 148. 3.5. v. u. fuble fublte. 3.6. v. u. Ereften Ernfien. G. 157. 3. 1. v. u. Der Du. Geite 158. fehlt in bem vorgezeichneten Gylbenmaaffe bie lette Gplbe bes iften, zten und 4ten Berfes. Ueberhaupt ift es ben ben porgezeichneten Gylbenmaaffen barinn verfeben, baf bie legten Gylben, beren Lange ober Rurge nicht immer gleichgultig ift, ju oft als furg ge: fest find. G. 197. 3. 2. v. D. Doeflugs Dbenflugs. G. 199. 3. 5. v. o. nenneft fenneft. 3.8. muß nach gebeut ein Comma ftehn. G. 208. 3.2. v. p. Bardengefangs Barbenfange. 3. 7. v. u. fchmebte fdmebete. S. 218. 3. 5. v. o. Befperinn Befperien. S. 243. 3. 1. v. o. entweiht entweihte. G. 255. 3. 6. v. p. unter der ben. G. 257. 3. 7. D. 11. Wolfenach Bolfennacht. S. 272. 3.6. v. o. dir Die.

Un ben Buchbinder.

Die beyden Blatter, Seite 221 und 222, und Seite 245 und 246, muffen herausgeschnitten und dafür bie beyden Cortons eingebunden werben.

Education of the State of the State of the state of Seite is. Holla z. non diet: Die Drim, E dr. Jos, ben unten affürfent festlichen. S. so. J. z. v. dente Griete. G. 77: I. z. v. denwerbenden Maio Maine. E. 26. J. a. b. c. lping Teinen. C. 94. 3.5. v. v. Toore Clor. C. 95. 3 p. tr. v. Thindhouse Charletons! G. door F. v. v. thin well. E. 124. 3 few. and and g. r. v. verftingert verifinget. C 123. 3.8. U. Dir Die, G. res. B. 3. m. ragio fichtes. Die mer bergen Grunten. 1 St. 18. 2. n. a. 2. legie Selbe bes iften, the ninte sien Derick. Weberf affer ift so ben ben nergezeichneten Enlbenmaffen baring parfeben, bag bie legten Splben, beren linge over Linge inthe intact girmiguitig it, in ofe old fuer ats and the second ment of the best for the second of the fact. Cont. S. s. v. o. Hindrian Schorient. C. 244. B. 1. u. o. estimate entropiete & Company & order, out artendere betreif Erreite Burg. B. u. u. millien herandgeschulden und batile bie fierden Corrans eingebenden

